

ERICH NEUMANN

TIEFENPSYCHOLOGIE
UND NEUE ETHIK



opus magnum 2005

Alle Rechte bei Prof. M. Neumann und R. Loewenthal-Neumann

DATEN ZUM VERFASSER

Dr. Erich Neumann, geb. 1905 Berlin, gest. 1960 in Tel Aviv
Studium der Philosophie und Psychologie in Erlangen
Studium der Medizin in Berlin
Verheiratet mit Julie Neumann, 2 Kinder
1934 Auswanderung nach Tel Aviv

Erich Neumann gilt als bedeutendster Schüler C. G. Jungs und hat zentrale Ansätze der Analytischen Psychologie systematisiert, wesentlich differenziert und erweitert. Seine Arbeitsschwerpunkte waren insbesondere die Tiefenpsychologie des Weiblichen, die Entwicklungsgeschichte des Bewusstseins und das Wesen des Schöpferischen und des Transpersonalen.

Eine Liste seiner Veröffentlichungen findet sich im Anhang dieses Buches.

Weitere Daten unter www.opus-magnum.de/neumann.

Opus magnum 2005
www.opus-magnum.de

Erstmals erschienen Zürich: Rascher, 1949
Die Veröffentlichung der Werke Erich Neumanns im Internet wird
gefördert durch die Deutsche Gesellschaft für Analytische Psychologie DGAP

INHALT

VORWORT 4

EINLEITUNG DER WERTZERFALL IN DER MODERNE UND DAS
PROBLEM DES BÖSEN 5

DIE ALTE ETHIK 11

Die Verneinung des Negativen - Unterdrückung und Verdrängung - Persona und Schatten - Ich-Inflation und »gutes Gewissen« - Die dualistische Grundkonzeption - Das Leiden und die Unterdrückung - Schuldgefühl, Schattenprojektion und Sündenbockpsychologie - Objekte, Formen und Auswirkungen der Sündenbockpsychologie

STUFEN ETHISCHER ENTWICKLUNG 33

Bewusstseinsentwicklung und ethische Entwicklung - Die Gruppenethik - Der schöpferische Einzelne, die Elite und das Kollektiv - Stimme und Gewissen - Die positive Bedeutung der alten Ethik - Der Konflikt zwischen Elite und Masse - Die Spaltung durch den Vermassungsprozess in der Moderne - Ethische Überforderung, ethische Scheinlösung und Stauung in der Schattenseite - Grundprinzipien und Wirkungen der alten Ethik

DIE NEUE ETHIK 45

Die tiefenpsychologische Erfahrung des Schattens - Entthronung des Ichs und seiner Wertwelt - Das Annehmen des Bösen - Der Einbruch der Dunkelseite in das Abendland und die Folgen - Die Erschütterung der kollektiven Wertwelt und die Fluchtreaktionen - Die neue Ethik als totale Ethik - Annehmen des Schattens und Verbindung mit der Primitivseite

ZIELE UND WERTE DER NEUEN ETHIK 65

Integration und Ganzheitsstruktur der Persönlichkeit als Ziel der neuen Ethik - Das hierarchische Prinzip der neuen Ethik - Das Bewusstseinsprinzip in der neuen Ethik - Selbst und Stimme gegen Über-Ich und Gewissen - Die Verwandlung des Negativen - Die kollektive Bedeutung der Individuationsethik - Stellvertretendes Leiden und religiöse Erfahrung - Der neue Aspekt der Gottheit

ANMERKUNGEN 90

VERÖFFENTLICHUNGEN 93

VORWORT

{1} Diese Schrift, während des Zweiten Weltkrieges und unter seinem Druck entstanden, erscheint in einer Zeit, die verdunkelt ist vom auftauchenden Gespenst des Dritten Weltkrieges. Man muss sich fragen, ob für eine Epoche des Totentanzes, von dem der Nationalsozialismus in Deutschland nur ein Vorspiel war, die Frage nach der Ethik oder gar noch einer »neuen« Ethik überhaupt zulässig ist.

{2} Die Völker, die gestern noch Schulter an Schulter für die Freiheit der Menschen zu kämpfen behaupteten, wetteifern heute darin, Atombomben gegeneinander zu produzieren, und wer könnte daran zweifeln, dass das Unglaubliche von heute das Selbstverständliche von morgen ist. Was will in dieser Weltsituation die lächerliche Frage nach der Ethik und die noch lächerlichere Antwort, es gehe um das Individuum?

{3} Es mag scheinen, dass Frage und Antwort überholt sind, und dass es nur die Not weniger und aussterbender Einzelner ist, die hier zu beantworten versucht wird. Es spricht alles gegen diese Ansicht. Ein Geschichtsbewusstsein, das die Entwicklung der Menschheit übersieht, muss erkennen, dass der Entstehung des Individuums die höchste Anstrengung der Spezies Mensch von jeher galt. Die Gemeinschaft freier Individuen ist das nächste - noch ferne, aber am Horizont auftauchende - Ziel der Entwicklung, aber Gemeinschaft und Freiheit werden nicht durch Atombomben verkündet, Freiheit und Individualität werden nicht durch Staatskolosse gestiftet.

{4} Uns alle übersteigt die Schattenseite der Menschheit und verdunkelt uns den Himmel mit Todesstrahlen und Atombombern. Immer aber wird das Kleine vom Großen - fast - vernichtet, aber immer überlebt es, und immer siegt David über Goliath. Das Kleine trägt das Wunder in sich, denn es ist das schöpferische Individuum, in dem die Menschheit ihren Gang durch die Geschichte geht.

{5} So bleibt das Kleine das Größte, und eine Psychologie, welche die Individualität gerade heute als Zentralproblem der Gemeinschaft ansieht, steht anscheinend auf verlorenem Posten. Aber immer wieder hat es sich herausgestellt, dass die verlorenen Posten die Punkte sind, an denen das für die Menschheit Entscheidende geschieht.

{6} Israel, Tel-Aviv, Mai 1948, Erich Neumann

EINLEITUNG

DER WERTZERFALL IN DER MODERNE

UND DAS PROBLEM DES BÖSEN

»Nah ist
Und schwer zu fassen der Gott.
Wo aber Gefahr ist, wächst
Das Rettende auch.«
Hölderlin

{7} Das Problem des Bösen ist eines der zentralsten Probleme des modernen Menschen. Keine Berufung auf alte Werte und Leitbilder schützt uns vor der Erkenntnis, in einer Welt zu leben, in der das Böse im Menschen, gigantisch aus der Tiefe aufsteigend, uns alle ausnahmslos vor die Frage stellt, wie wir mit diesem Bösen fertig werden können.

{8} Die Moderne ist die Epoche der Menschheit, in der Wissenschaft und Technik unzweifelhaft die Fähigkeit des Bewusstseins demonstrieren, mit der physischen Natur fertig zu werden und sie weitgehend zu beherrschen, jedenfalls in größerem Maße als irgendeine frühere Menschheitsepoche. Sie ist aber auch die Zeit, in der die Unfähigkeit, mit der psychischen Natur, der menschlichen Seele, fertig zu werden, sich so schauerlich manifestiert wie nie zuvor.

{9} Der Blutsumpf, der Europa verschlungen hat und in dem die ganze Welt unterzugehen droht - denn die Weltkriege sind nur ein Symptom dieses Zustandes - ist die Folge dieser Unfähigkeit.

{10} Das unsere Zeit brandmarkende Phänomen ist ein kollektiver Ausbruch des Bösen im Menschen, wie er in der Weltgeschichte noch niemals vorher in diesem Ausmaße sich manifestiert hat. Die verschiedenen ideologischen, politischen, soziologischen und anderen Bewusstseinsklärungen, die, wie die Tiefenpsychologie weiß, ohnehin niemals die wirkliche Ursache eines Geschehens erfassen, können nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, dass das Böse hunderte von Millionen menschlicher Wesen zu packen vermochte. Die alte Ethik des jüdisch-christlichen Zeitalters hat sich als unfähig erwiesen, die zerstörerischen Kräfte im Menschen zu bändigen.

{11} Der Untergang dessen, was wir als »alte Ethik« bezeichnen, ist, wie sich nachweisen lässt, ein in der Menschheitsgeschichte notwendiges Phänomen. Er stellt uns aber vor die Frage, ob es schon Richtungen und Grundzüge einer neuen Ethik gibt, denn die Menschheit steht in Gefahr, von der moral insanity, die sie als Symptom eines ethiklosen Zwischenzustandes ergriffen hat, vernichtet zu werden.

{12} Nur scheinbar sind im gegenwärtigen Ringen der Menschheit die Fronten deutlich. Die Bekämpfung des Bösen ist fraglos etwas anderes als dieses Böse selber, aber das Ergriffensein der Menschen durch das Böse reicht über die politischen und militärischen Fronten hinaus und in uns alle hinein, wo wir auch immer stehen mögen. Nicht nur die Mörder, auch die Ermordeten sind schuldig.

{13} Dem Bösen verbündet ist jeder, der gesehen hat und nicht getan, jeder der weggesehen hat, weil er nicht sehen wollte, jeder der nicht gesehen hat, obwohl er hätte sehen können, aber auch jeder, dessen Augen nicht sehen konnten. Schuldig sind wir alle, schuldig sind alle Völker, alle Nationen, alle Religionen, alle Klassen - schuldig ist die Menschheit.

{14} Das Böse, das durchgebrochen ist im Herrschaftsanspruch der Nazis, ist das selbe Böse, das die Lösung der sozialen Frage und die Gleichberechtigung der farbigen Völker in der zivilisierten Welt bis heute verhindert hat und mit aller Kraft die Wirklichkeit von dem Einssein der Menschheit zu vernichten und das Bewusstsein von einer einheitlichen Menschheits- und Kulturbestimmung zu zerstören versucht.

{15} Der Mensch unserer Zeit ist in der unheilvollen Lage, der bewussten Wertvernichtung durch das Böse meist nur eine Ethik entgegenhalten zu können, die ihre seelische Wirksamkeit bereits verloren hat. Die innere Unsicherheit des Einzelnen, der sich auf die Werte der alten jüdisch-christlichen Ethik beruft, in seinem Inneren aber ihre Wirksamkeit nicht mehr spürt und in seiner Erfahrung ihre Ungültigkeit tagtäglich miterlebt, macht ihn so leicht zu einem Opfer der Infektion durch das Böse.

{16} Wir alle haben gesehen, dass sich für »das Gute« keine Hand rührt, es sei denn, sie gehöre zu einem elementar gefährdeten Körper. Das heißt aber, nicht das Gute bestimmt den Menschen oder das Volk, auch wenn der Mensch oder das Volk sich hinterher der Ideologie des Guten bedient, sondern nur der durch die Gefahr aktivierte Selbsterhaltungstrieb. Solange das Böse nicht; das eigene Dasein bedroht, wird es mit vielen schönen Mäntelchen behängt, die erst abgerissen werden, wenn es sich angriffs-fletschend gegen die eigene Person, das eigene Haus und das eigene Land wendet. Nicht der Kampf gegen das Böse - das ist die bittere Wahrheit unserer Erfahrung - sondern höchstens der Kampf gegen den Untergang durch das Böse setzt den heutigen Menschen in Bewegung.

{17} Man ist geneigt, anzunehmen, diese Reaktion sei allgemein menschlich und von jeher die Grundhaltung der Menschheit gewesen. Man übersieht dann aber, dass es fraglos Zeiten gegeben hat, in denen die Initiative der Menschen im Kampf gegen »das Böse« spontan wirksam war und sogar zu Massenbewegungen geführt hat. Eine Analyse dieser Initiative ebenso wie dieser Massenbewegungen wird nicht nur Durchkreuzungen durch Gegenkräfte feststellen können, sondern es wird immer auch der Nachweis von Kräften gelingen, die sich nur der Maske des Guten bedient haben. Aber unzweifelhaft war für das Bewusstsein jener Menschen das Böse böse und der Kampf gegen dieses Böse ein »heiliger Krieg«.

{18} Solange die alte Ethik gültig war, hatten ihre Werte wirkende Wirksamkeit, aber seit dem Einbruch der Dunkelseite in sein Weltbild ist der moderne Mensch so skeptisch und wertunsicher geworden, dass er sich nicht mehr als Kämpfer gegen das Böse und für das Gute erfahren kann. Er hat die Naivität des Kämpfers verloren, und die heimliche Frage, die seine innere Position unsicher macht, heißt: Wer kämpft gegen wen, was kämpft gegen was?

{19} Als die religiöse Orientierung den Hintergrund der ethischen Orientierung bildete, wusste man, dass JHWH oder Ormuzd, Christus oder Allah den Kampf und damit die Wertsetzung befohlen hatten. Die Frage aber, ob die »Industrie« oder die »Klasse«, der »Imperialismus«, die »Nation« oder die »Rasse« den dirigierenden Hintergrund der Auseinandersetzung bilden, ob der Einzelne in diesem Kampf betrogen wird, ob er unwissend ist, weil die dirigierenden Hintergrundkräfte getarnt sind, ob er kämpft, ohne zu wissen, wovon diese Kämpfe wirklich das Symptom sind, diese anscheinend unlösbare und tausendfach beantwortete Frage ist im Bewusstsein jedes Kämpfenden lebendig als Ausdruck der chaotischen Situation unserer Zeit.

{20} Die Absolutheit, mit der die verschiedenen einander entgegen gesetzten Ideologien sich als Lösung offerieren, »hilft« zwar dem Bewusstsein des Einzelnen, dem es gelingt, sich von einer solchen Ideologie besessen machen zu lassen. Aber das psychologische Gesetz, dass jeder Fanatismus des Bewusstseins kompensiert wird von einem ebenso starken Zweifel im Unbewussten, erklärt, warum diese Ideologien faktisch so viel zur Verwirrung unserer Zeit beigetragen haben und so wenig zu ihrer Neuorientierung.

{21} Die »alte« Ethik hat in ihrer jüdisch-christlichen Prägung die Struktur der abendländischen Menschheit bestimmt. Ihr Unwirksamwerden ist Ursache, Folge und Ausdruck einer Katastrophe, in der die Gegenkräfte sichtbar werden, welche von der alten Ethik abgefangen wurden. Es lassen sich aber auch überall schon die Ansätze einer neuen Ethik nachweisen als Ausdruck einer veränderten seelischen Grundkonstellation des modernen Menschen.

{22} Das Problem des Bösen stellt sich dem modernen Menschen kollektiv wie individuell, es ist in der abendländischen Menschheit seit 150 Jahren an den verschiedensten Stellen durchgebrochen, hat die alten Prägungen der Kultur unterminiert und zerstört, lässt sich aber auch in der Seelengeschichte des Einzelnen bis in Details hinein verfolgen.

{23} Die tiefenpsychologische Entwicklung des Einzelnen, in der sich das Problem des Bösen manifestiert, ermöglicht viel mehr, als das eine Untersuchung des Kollektivgeschehens vermag, den Nachweis der synthetischen neuen Ansätze, d. h. der Grundelemente einer neuen Ethik. Das liegt daran, dass die äußere Kollektiventwicklung zeitlich immer um Jahrzehnte hinter der Entwicklung der Einzelnen nachrollt, die als Stoßtrupp schon vorher mit den Problemen befasst sind, die später das Kollektiv als Masse ergreifen.

{24} Es ist leicht verständlich, dass in der Einzelentwicklung die positiven Lösungsversuche früher und deutlicher erkennbar sind als in der des Kollektivs. Das Individuum, das mit dem überwältigenden Phänomen des Bösen zusammenstößt und von ihm erschüttert und oft bis an den Rand des Abgrunds gedrängt wird, wehrt sich gegen den Untergang. Um weiterzuleben, bedarf es, nicht willkürlich und beliebig, sondern aus dringender Not, der Tiefenkräfte des Unbewussten, um aus ihnen heraus und aus sich heraus neue Wege, neue Lebensformen, Werte und Leitsymbole zu finden.

{25} Aber die den Einzelnen ergreifende Wirklichkeit des Bösen entstammt nicht nur seiner individuellen Wirklichkeit, sondern ist auch die individuelle Ausformung einer Kollektivsituation. Ebenso sind die schöpferischen Kräfte seines neue Wege weisenden Unbewussten nicht nur individuelle Kräfte, sondern die individuelle Gestalt der schöpferischen Seite des kollektiven, gemeinmenschheitlichen Unbewussten.

{26} Sowohl das Problem wie die Schicht, welche die Lösung produziert, wird im Individuum sichtbar, beide aber sind kollektiv fundiert. Das gerade macht die Erfahrung des einzelnen Menschen so bedeutsam. Was sich in ihm abspielt, ist beispielhaft für das Ganze, und die Lösungsansätze, die für ihn Lösungen und Erlösungen bringen, sind der Beginn künftiger Werte und Symbole des Kollektivs.

{27} Der Einzelne und sein Schicksal sind prototypisch für das Kollektiv, sie sind die Retorte, in der die Gifte und Gegengifte des Kollektivs destilliert werden. Darum gerade ist das seelische Tiefengeschehen, das den Einzelnen erfasst und sich in ihm als erfahrbar erweist, für eine Zeit des Übergangs und des kollektiven Normenzerfalls von eminenter Bedeutung.

{28} Die Zukunft des Kollektivs lebt in der Gegenwart der von seinen Problemen bedrängten Einzelnen, welche die Organe dieses Kollektivs darstellen. Die Sensiblen, seelisch Kranken und schöpferischen Menschen sind immer die Vorläufer. Ihre gesteigerte Durchlässigkeit für die Inhalte des kollektiven Unbewussten, der Tiefenschicht, welche die Geschichte des Gruppengeschehens bestimmt, macht sie empfindlich für auftauchende neue Inhalte, die vom Kollektiv noch nicht wahrgenommen werden. Diese Menschen sind es aber auch, für welche Probleme persönlich brennend werden, 50 Jahre bevor das Kollektiv von dem Vorhandensein dieser Probleme Kenntnis genommen hat.

{29} Ebenso wie die Frauenfrage von den Frauen der Romantik, ist die Moralkrise des 20. Jahrhunderts von Nietzsche vorweggenommen worden, um nur zwei Beispiele zu erwähnen. Was aber für den schöpferischen Menschen gilt, gilt in geringerem Maße auch für die sensiblen und für einen Teil der neurotischen Menschen. Nicht selten erkrankt ein Sensibler an der Unfähigkeit, mit einem Problem fertig zu werden, das als Problem von der Welt nicht anerkannt wird, in der er lebt, das aber ein Zukunftsproblem der Menschheit ist, das in ihm sich stellt und ihn zur Auseinandersetzung zwingt.

{30} So erklärt sich die Unzeitgemäßheit, Abseitigkeit und Einzelgängerei dieser Menschen, aber auch ihr prophetisches Vorläufertum. Ihr Schicksal und der oft tragische Kampf mit der Problematik ist von entscheidender Bedeutung für das Kollektiv, das gerade von diesen Individuen nicht nur die Probleme, sondern auch die Lösungen, nicht nur die das Alte destruierende Kritik, sondern auch die das Neue aufbauende Synthese vorbereitet bekommt und übernimmt.

{31} Der Zusammenhang der Problematik des Einzelnen mit der des Kollektivs ist viel enger als es im Allgemeinen der Menschheit bewusst ist. Noch immer nicht ist die Ganzheitskonstellation durchschaut, in der jeder Einzelne ein Organ des Kollektivs ist, dessen innere gemeinsame Struktur er in seinem kollektiven Unbewussten in sich trägt, und in welcher das Kollektiv kein Abstraktum ist, sondern die Einheit aller Einzelnen, in denen es sich repräsentiert.

{32} Die Ehe tragödie des Einzelnen ist der Schauplatz, auf dem das Kollektiv das Problem des mann-weiblichen Beziehungswandels zum Austrag bringt, eines Problems, das kollektiv bedeutsam und wirkend ist auch jenseits der Ehekonflikte des Einzelnen. Und ebenso ist das moralische Problem, an dem der Einzelne neurotisch erkrankt, zugleich Schauplatz und Ausdruck dafür, dass das Kollektiv nicht fertig wird mit dem Problem des Bösen, das sich in ihm zur Diskussion stellt.

{33} Solange für das Kollektiv bestimmte Werte lebendig wirksame Mächte sind, hat der Einzelne, wenn es sich nicht um einen Ausnahmemenschen handelt, keine Wertproblematik. Er erkrankt nicht am Problem dieser Werte, denn es gibt institutionelle Formen, mit dem Wertproblem gültig umzugehen. Solange und so weit es das Sakrament der Ehe gibt, gibt es keine Neurose am Eheproblem, sondern Ehebruch und Sünde, Strafe und Verzeihung. Die Orientierung ist gültig, auch wenn der Einzelne sich ungültig verhält.

{34} Wenn das Kollektiv aber den Wert nicht mehr besitzt, das heißt eine Wertkrise eingetreten ist, fehlt dem Einzelnen die kollektive Orientierung. Er erkrankt an einem Problem, für das es eine kollektive Antwort und eine kollektive Lösungsform nicht mehr gibt. Er gerät nun in einen Konflikt, aus dem ihn keine Institution mehr befreien kann, sondern für den er die individuelle Lösung erleiden und erfahren muss im Geschehen seines persönlichen Schicksals.

DIE ALTE ETHIK

{35} Der Umfang dessen, was wir »die alte Ethik« nennen, ist sehr groß. Er umfasst die verschiedensten Idealbilder des Menschen und schließt Vollkommenheitsstufen mannigfacher Art in sich ein. Immer aber handelt es sich um die Verabsolutierung von Werten, die von der alten Ethik als »gesollt« hingestellt werden.

{36} Die alte abendländische Ethik hat viele Quellen, von denen die jüdisch-christlichen und griechischen die stärksten sind. Es ist nicht unsere Aufgabe, die Ursprünge, Vermischungen und Abwandlungen dieser alten Ethik aufzuweisen und ihrer Entwicklung nachzugehen. Das Vor-Bild des Heiligen oder des Weisen, des Edlen oder des Guten, des Frommen oder des das Gesetz Erfüllenden, des Helden oder des Nüchternen, kann im Zentrum der alten Ethik stehen.

{37} Ob aber das kalos kai agathos der Griechen, die Gentleman-Haltung des Engländers, die Frommheit des Franziskus oder die Gesetzestreue des Pharisäers als Leitbild erscheint, immer handelt es sich darum, dass ein zu wissendes Gutes als absoluter Wert auftritt. Dieser Wert kann als offenbares oder als immanentes Gesetz, als geschaute Idee oder als Gebot der Vernunft gelten, stets ist es ein kodifizierbarer und übermittelbarer Wert, der »allgemein« die Verhaltensweise des Menschen bestimmt.

{38} Immer kann und soll das Vollkommenheitsideal durch Ausmerzungen der dieser Vollkommenheit widersprechenden Züge realisiert werden. Die »Verneinung des Negativen«, seine gewalttätige und systematische Ausschließung ist der Grundzug dieser Ethik. Wie variabel dabei auch ihre Leitbilder sein mögen, die ethische Formung der Persönlichkeit ist in jedem Fall nur durch eine bewusste Tendenz zur Einseitigkeit möglich, durch die Verabsolutierung des ethischen Wertes, der jeweils die dem Wert widersprechenden Eigenschaftsgruppen des Menschen ausschließt.

{39} Wir haben nicht die Gültigkeit der Werte zu untersuchen, deren Relativierung eines der Ergebnisse der abendländischen geistigen Entwicklung ist, und auch nicht ihre Rangordnung aufzustellen, sondern unsere Aufgabe besteht darin, die seelischen Auswirkungen zu untersuchen, welche die alte Ethik auf den abendländischen Menschen gehabt hat. Dabei lässt sich erkennen, dass es zwei Grundprinzipien, ja, man könnte sagen zwei Grundmethoden sind, welche die Durchführung der alten Ethik ermöglicht haben. Diese Grundmethoden sind die Unterdrückung und die Verdrängung.

{40} Die »Verneinung des Negativen« als Hauptprinzip der alten Ethik wird am deutlichsten in der Unterdrückung, d. h. einer vom Ich-Bewusstsein durchgeführten Ausschaltung aller Persönlichkeitszüge und -tendenzen, die dem ethischen Wert nicht entsprechen. Disziplinierung und Askese sind die bekanntesten Formen dieses Unterdrückungsweges, auf welchem z. B. der jüdisch-christliche ebenso wie der indische und der mohammedanische Heilige die Forderungen des Körpers und der Sexualität von ihrer Verwirklichung fern hält, der Gesetzestreue alle dem Gesetz widersprechenden Tendenzen ausschließt, und der Gentleman alle diesem menschlichen Wertbild widersprechenden Züge bei sich nicht zulässt.

{41} Die Unterdrückung ist eine bewusste Leistung des Ich, die meistens systematisch entwickelt und gepflegt wird. Dabei ist es wichtig, dass bei der Unterdrückung ein Opfer geleistet wird, das zum Leiden führt. Dieses Leiden wird bejaht, dadurch behalten aber die ausgeschalteten Inhalte und Persönlichkeitsteile dauernd eine Verbindung zum Ich.

{42} Ein moralisches Verbot, das die Unterdrückung einer Triebrichtung, z. B. die Ausübung der Sexualität, verlangt, schließt diese Triebrichtung zwar von der Realisierung aus, aber die unterdrückte Triebrichtung spielt dennoch eine wichtige Rolle im Weltbild des unterdrückenden Bewusstseins-Ich. Mit der seelischen Ökonomie der Unterdrückung werden wir uns beschäftigen, wenn wir die seelischen Folgen der alten Ethik analysieren.

{43} Im Gegensatz zur Unterdrückung steht die Verdrängung als die häufigste Form, in der die alte Ethik ihre Werte durchsetzt. Bei der Verdrängung haben die ausgeschlossenen Inhalte, die Teile der Persönlichkeit, welche dem ethischen Wert zuwiderlaufen, die Beziehung zum Bewusstseinssystem verloren, sie sind unbewusst oder vergessen, das heißt das Ich weiß nichts von ihrem Vorhandensein. Dadurch sind die verdrängten Inhalte, anders als bei der Unterdrückung, der Kontrolle des Bewusstseins entzogen, funktionieren unabhängig von ihr und führen, wie die Tiefenpsychologie gezeigt hat, unterirdisch ein selbstständiges und wirksames Leben, das für das Individuum wie für das Kollektiv verhängnisvoll ist.

{44} Die Neurosenlehre hat am Einzelnen demonstriert, und wir werden es im Folgenden für das Kollektiv zeigen, dass die durch die Verdrängung von der Tageshelle des Bewusstseins abgesperrten Komplexe des Unbewussten die Welt des Bewusstseins unterminieren und zerstören. Die Unsauberkeit und Undurchsichtigkeit der seelischen Situation, die durch die Verdrängung entsteht, führt zu Konsequenzen, welche die Gefährlichkeit der Askese mit ihrer klaren Bewusstseinshaltung der Unterdrückung weit übersteigen.

{45} Die Instanz, mit deren Hilfe die alte Ethik sich beim Einzelnen durchgesetzt hat, ist das »Gewissen«, wobei diese Gewissensinstanz, wie schon Spitteler in seinem »Prometheus und Epimetheus« dargestellt hat, im Gegensatz steht zur »Stimme« als dem individuellen Ausdruck des Seelischen. Freud hat seine Behauptung, das Gewissen sei in seinem Ursprung »soziale Angst« und »nichts anderes« (Anm. 1), zwar später revidiert (Anm. 2), aber wenn wir von der Unterscheidung zwischen Gewissen und innerer Stimme ausgehen, besteht seine Behauptung zu Recht.

{46} Ein wesentlicher Teil der moralischen Instanz des Menschen ist durch die Umwelt, die Sozietät, die Zeit bedingt. Mit dem Kanon der Werte übereinzustimmen, der in der Gemeinschaft herrscht und der das »Kultur-Über-Ich« ausmacht, heißt ein »gutes Gewissen« haben, die Nicht-Übereinstimmung mit ihm ist das »schlechte Gewissen«. Das Gewissen ist der Repräsentant der Kollektivnorm und wechselt mit dieser Inhalt und Anspruch. Die gleiche Instanz, welche beim

{47} Durchschnittsmenschen im Mittelalter kollektiv die totale Übereinstimmung mit dem alttestamentlichen Weltbild forderte und den wissenschaftlichen Aspekt als »Ketzerie« verdammt und unterdrückte, forderte im 19. Jahrhundert die totale Übereinstimmung mit dem wissenschaftlichen Weltbild und verdammt religiöse Tendenzen als Prieserbetrug. Dasselbe Gewissen verbietet in der Kriegerkaste den Pazifismus und in einer pazifistischen Gruppe den Aggressionstrieb.

{48} Da das Bewusstsein des Einzelnen erst mithilfe des Kollektivs und seiner Institutionen entwickelt wird und von ihm die »gültigen Werte« übermittelt bekommt, wird das Ich als Zentrum dieses Bewusstseins normalerweise auch zum Träger und Vertreter der jeweils gültigen Werte des Kollektivs. Es ist die Instanz, welche in einer mehr oder weniger vollkommenen Identifikation mit diesen Werten die Forderungen des Kollektivs im Individualbereich vertritt und die vorhandenen Gegentendenzen ablehnt.

{49} Das vom Kollektiv gestellte Ziel ist es immer, ein Leben und Zusammenleben herzustellen, das möglichst wenig von den im Einzelnen wirksamen Kräften gestört wird, ganz gleich ob diese Kräfte an sich hoch- oder minderwertig sind. Alles was zum Gleichgewicht des Kollektivs im Gegensatz steht, wird tabuiert und seine Entwicklung beim Individuum verboten, wobei die Werte, welche dieses Gleichgewicht herstellen, inhaltlich nicht festlegbar sind. Was der einen Gesellschaft, Zeitgruppe oder Gemeinschaft Wert heißt, kann der anderen Unwert heißen.

{50} Die Übereinstimmung mit den Werten des Kollektivs ist die ethische Leitlinie des Individuums, das als Teil der Gruppe angehört, und das Gewissen ist die Instanz des psychischen Systems, welches diese Übereinstimmung durch ihre Reaktion herzustellen versucht. Freuds Erklärung des Überich als introjizierte Außenautorität besteht so weit zu Recht. Die Übereinstimmung mit den jeweils herrschenden Kollektivwerten ist aber eine unerreichbare Aufgabe. Da die "Werte der alten Ethik »absolut« sind, das heißt nicht bezogen auf die Wirklichkeit des individuellen Menschen, gehört die Anpassung an diese Werte zu einer der schwierigsten Lebensaufgaben jedes Individuums. Sie macht einen Teil seiner Kollektiv Anpassung aus.

{51} Wir sahen, dass Unterdrückung und Verdrängung die Hauptmethoden sind, mit deren Hilfe der Einzelne versucht, seine Anpassung an das ethische Ideal durchzusetzen. Die Bildung zweier psychischer Systeme in der Persönlichkeit ist das natürliche Ergebnis dieses Versuchs, wovon das eine meistens gänzlich unbewusst bleibt, das andere zu einem wesentlichen Teil unter aktiver Beteiligung des Ich und des Bewusstseins gebildet wird. Das meist unbewusst bleibende seelische System ist der Schatten (Anm. 3), das andere ist die Scheinpersönlichkeit oder Persona¹. Die Bildung der Scheinpersönlichkeit ist eine wesentliche Leistung des Gewissens. Mit ihrer Hilfe wird Sitte und Konvention, ein soziales Leben der Gemeinschaft und eine sittliche Ordnung der Gesellschaft überhaupt erst möglich.

{52} Die Bildung der Persona ist ebenso notwendig wie allgemein. Die Persona, die Maske, das, als was einer gilt und als was er erscheint im Gegensatz zu seinem wirklichen individuellen Sein, entspricht der Anpassung an die Forderungen der Zeit, des Milieus und der Gemeinschaft. Die Persona ist das Kleid und die Hülle, der Panzer und die Uniform, hinter und in der das Individuum sich verbirgt, oft genug nicht nur vor der Welt, sondern auch vor sich selbst. Es ist die »Haltung«, hinter der das Haltlose und Unhaltbare, der gültige Schein, hinter dem das Dunkle und Sonderbare, Abwegige und Heimlich-Unheimliche unsichtbar bleibt.

{53} Ein wesentlicher Teil der Erziehung wird immer der Bildung einer Persona gewidmet sein, die das Individuum »stubenrein« und »gesellschaftsfähig« macht und ihm beibringt nicht was ist, sondern was als wirklich angesehen werden darf, wobei der Erlernung des Nichtsehens, Übersehens und Wegsehens in jeder Gesellschaft und in jeder Zeit ein größerer Anteil gebührt, als der Schärfung des Blickes, der Entwicklung der Wachheit und der Liebe zur Wahrheit.

{54} Ob es ein Tabu der Primitiven, eine Konvention der Gesellschaft oder ein moralisches Verbot ist, ob es darum geht, von bestimmten Inhalten nicht zu reden, bestimmte Fakten nicht zu sehen oder sich so zu verhalten, als ob bestimmte Dinge, die nicht existieren, wirklich vorhanden seien, ob es sich darum handelt, Dinge zu sagen, die man nicht meint, oder Dinge nicht auszusprechen, die man tatsächlich meint - in jedem Falle ist die Forderung des Kollektivs an Werten orientiert, die seiner Entwicklung und der Entwicklung des Bewusstseins dringend nötig sind, und ohne die es nicht existieren könnte oder zum mindesten nicht existieren zu können glaubt.

{55} Das Ich empfängt in eben dem Maße die Prämie der ethischen Kollektivanererkennung, in dem ihm die Identifizierung mit der Persona, der kollektivierten Scheinpersönlichkeit, gelingt, denn diese Scheinpersönlichkeit ist der Ausdruck der Übereinstimmung mit den Werten des Kollektivs.

{56} Der Prozess der Persona-Bildung spielt sich je nach dem Umfang und der Art des Individuums und der Zeit auf verschiedenen Ebenen ab. Dabei ist es nicht von Belang, ob dieser Persona-Persönlichkeit, in der das Ich sich mit den Forderungen und "Werten der Gesellschaft, des Standes und der Volksgruppe identifiziert, die eines Medizinmannes oder eines Rechtsanwaltes, eines Häuptlings oder eines Parteifunktionärs, eines Königs oder eines Künstlers ist. Ebenso wenig macht es etwas aus, ob die Gesellschaft, welche dem Individuum die Kollektivmaske der Persona aufsetzt, primitiv oder zivilisatorisch, demokratisch oder faschistisch ist.

{57} Der Gegensatz des »Gewissens« zur »inneren Stimme«, der uns später ausführlich beschäftigen wird, kann unsere Behauptung vom Zusammenhang der Ethik mit der Persona-Bildung erhärten. Am deutlichsten wird dieser Gegensatz beim Begründer einer neuen religiösen oder ethischen Entwicklung, der immer ein »Verbrecher« war und als ein solcher angesehen werden musste. Abraham, der die Götzen seines Vaters zerschlug, die Propheten, welche die nationalreligiöse Gesinnung des jüdischen Volkes, Jesus, der das alte Gesetz, und Luther, der den Katholizismus auflöste, alle wurden sie ebenso als Verbrecher angesehen wie Sokrates, der »neue Götter« einführte, oder Marx und Lenin, die eine alte Gesellschaftsordnung zu vernichten begannen.

{58} Der Revolutionär jeder Art steht immer aufseiten der inneren Stimme und gegen das Gewissen seiner Zeit, das jeweils Ausdruck der alten herrschenden Werte ist, und die Hinrichtung dieser Revolutionäre geschieht immer aus »ethischen« und guten Gründen. Der Geschichtsverlauf anerkennt oft genug - keineswegs immer, wie die Ketzergeschichte lehrt - die »Verbrecher der inneren Stimme« als Vorläufer einer neuen Ethik. Das ändert aber nichts daran, dass das Gewissen der neuen Zeit, obgleich es mitgeprägt wurde durch die Tat vieler Revolutionäre der inneren Stimme, dennoch wieder einen Kanon der herrschenden Werte bildet und vom Individuum die Anpassung an diesen Kanon durch die Entwicklung einer Scheinpersönlichkeit verlangt.

{59} Die Persona schließt unter der Autorität des Gewissens eine Anzahl seelischer Komponenten aus. Zum Teil werden sie ins Unbewusste verdrängt, zum Teil aber vom Ich kontrolliert und bewusst dem Leben der Persönlichkeit fern gehalten. Alle die Eigenschaften, Fähigkeiten und Tendenzen, die mit den Kollektivwerten nicht übereinstimmen, alles was das Licht der öffentlichen Meinung scheut, wird jetzt zum Schatten, dem dunklen vom Ich nicht erkannten und nicht anerkannten Teil der Persönlichkeit. Die unendliche Reihe der Schatten- und Doppelgängergestalten in der Mythologie, dem Märchen und der Literatur reicht von Kain und E-dom über Judas und Hagen bis zum Mr. Hyde Stevensons und dem hässlichsten Menschen Zarathustras; sie hat sich zwar immer aufs Neue dem Bewusstsein angeboten, aber die psychologische Bedeutung dieser Gegenbilder ist der Menschheit bisher nicht durchsichtig geworden.

{60} Der Schatten ist die andere Seite. Er ist der Ausdruck der eigenen Unvollkommenheit und Irdischkeit, das Negative, das mit den absoluten "Werten nicht übereinstimmt, er ist die Körperlichkeit im Gegensatz zur Absolutheit und Ewigkeit einer »nicht zu dieser Welt« gehörenden Seele. Der Schatten stellt die Einmaligkeit und Vergänglichkeit unserer Natur dar, ist die eigene Bedingtheit und Grenze, bildet damit aber auch ein Kernsystem unserer Individualität.

{61} Die alte Ethik kennt zwei Reaktionen auf die durch das Gewissen geschaffene seelische Situation. Beide sind zwar verhängnisvoll, sind es aber in verschiedenem Umfang und mit verschiedenen Auswirkungen für das Individuum. Die häufigere und dem Durchschnittsmenschen geläufigere Situation ist, dass sich das Ich mit den ethischen Werten identifiziert. Diese Identifizierung verläuft über eine Identifizierung des Ich mit der Persona. Das Ich verwechselt sich mit der Scheinpersönlichkeit, die ja in Wirklichkeit nur der kollektivgemäße Ausschnitt der Persönlichkeit ist, und vergisst, dass es Seiten besitzt, welche mit der Persona in Widerspruch stehen. Das heißt, das Ich hat die Schattenseite verdrängt, und es besteht kein Kontakt zu den Dunkelinhalten, die als negativ vom Bewusstseinsbezirk abgespalten sind.

{62} Durch die Identifizierung des Ich mit den Kollektivwerten hat das Ich nun ein »gutes Gewissen«. Es bildet sich ein, mit den positiv anerkannten Werten seiner Kultur übereinzustimmen und fühlt sich nicht mehr nur als Träger des Bewusstseinslichts der menschlichen Erkenntnis, sondern auch noch als Träger des moralischen Lichts der Wertwelt.

{63} Das Ich verfällt dabei einer verhängnisvollen Inflation, das heißt dem Aufgeblähtwerden des Bewusstseins durch einen unbewussten Inhalt. Die Inflation des guten Gewissens besteht in der unberechtigten Identifizierung eines sehr persönlichen Wertes, nämlich des Ich, mit einem überpersönlichen Wert, die das Individuum seinen Schatten, d. h. seine kreatürliche Beschränktheit und Körperlichkeit vergessen lässt, wodurch die unausweichliche Nichtübereinstimmung des Ich mit den kollektiven Werten überflogen wird.

{64} Die Verdrängung des Schattens und die Identifikation mit den positiven Werten sind zwei Seiten eines und desselben Vorganges. Die Identifizierung des Ich mit der Scheinpersönlichkeit ermöglicht die Verdrängung, und die Verdrängung ist die Basis der personahaften Identifizierung des Ich mit den Kollektivwerten.

{65} Die Formen, in denen sich die ethische Scheinhaltung äußert, reichen von der echten Illusion über die Haltung eines »als-ob«-Lebens bis zur scheinheiligen Heuchelei und Lüge. Diese Fehlreaktionen des Menschen auf die ethische Forderung sind nicht auf eine historische Zeit beschränkt, das Abendland der letzten 150 Jahre zeigt jedoch diese Pseudohaltung gehäuft. In keiner Zeit ist die illusionistische und wirklichkeits- verschleiende Wertidentifikation des abendländischen Menschen größer gewesen, als in der Epoche des ausgehenden bürgerlichen Zeitalters. Im Gegensatz aber zu früheren Zeiten wurde sie in der Selbstkritik des modernen Menschen von vielen Seiten her bewusst gemacht.

{66} Der Fortschrittsglaube des Positivismus ist ein Vorläufer des Ersten "Weltkrieges, und das Sich-selbst-Einsetzen des modernen Menschen als Sinn und Entwicklungsgipfel der Schöpfung ist der Auftakt zur bestialischen Selbsteinsetzung der arischen Herrenrasse im Nationalsozialismus.

{67} Der Illusionismus und die Verlogenheit der Kollektive im Krieg und im Frieden ist Ursache und Resultat des Illusionismus und der Verlogenheit der Einzelnen, die in allen Gebieten ihre pseudo-christliche, pseudohumanistische, pseudo-liberale und pseudo-menschliche Haltung manifestieren.

{68} Die Inflation des Ich bedeutet immer ein Überschwemmtwerden von einem Inhalt, der größer, stärker und energiegeladener ist als das Bewusstsein, und der deswegen eine Art Besessenheit des Bewusstseins verursacht. Diese Besessenheit ist deswegen so gefährlich, ganz gleich, welcher Inhalt hinter ihr steht, weil sie das Ich und das Bewusstsein an einer echten Wirklichkeitsorientierung hindert.

{69} Jede Inflation und Besessenheit ist begleitet von einer Bewusstseinsbeschränkung. Am deutlichsten ist das bei der idee fixe, d. h. bei der Situation, in der das Ich von einer fixen Idee überfallen und gefangen ist und deswegen wesentliche Teile der Wirklichkeit übersieht. Das Vorherrschen des Inhalts, von dem das Bewusstsein besessen ist, führt zur Verdrängung der Wirklichkeitselemente, die dem besitzergreifenden Inhalt widersprechen, und das Übersehen dieser Faktoren führt dann zur Katastrophe.

{70} Wie die Geschichte im Großen und im Kleinen lehrt, wird jeder Fanatismus, jedes Dogma, jede zwangsartige Einseitigkeit schließlich zu Fall gebracht durch die Elemente, die sie verdrängt, unterdrückt und übersehen hatte. Die Inflation des Ich durch seine Identifikation mit den ethischen Kollektivwerten ist nicht deswegen so verhängnisvoll, weil diese Werte an sich gefährlich wären. Aber dadurch, dass sich das begrenzte Individuum als Ich mit dem Überpersönlichen in Gestalt der Kollektivwerte identifiziert, verliert es seine Grenzen und wird unmenschlich.

{71} Die prinzipielle Nicht-Identität des Individuums mit dem Überpersönlichen ist die Basis seines Lebens. Erst im Sich-Unterscheiden des Kreatürlich-Begrenzten vom Kreatorisch-Unbegrenzten wird die Einmaligkeit und Individualität des Menschen wirklich. Durch die Inflation wird diese Grundsituation übergangen, und der Mensch wird zur Schimäre, zum reinen Geist und Gespenst.

{72} Diese Konstellation, die sich psychologisch unter anderem in Fliegerträumen oder in Träumen des Unsichtbarwerdens manifestiert, endet denn auch oft genug wie der Flug des Ikarus, der die symbolisch-mythologische Darstellung dieser seelischen Grundsituation ist. Die nur wachsgebundenen Schwingen des inflatierten Ich halten auf ihrem allzu hohen Flug der auflösenden Kraft der Sonne des Überpersönlichen nicht stand. Der Sturz ins Meer, das Verschlungenwerden vom Unbewussten, die Vernichtung des sich unsterblich wahnenden Ich ist das Ende.

{73} Gerade das von der Hybris, der frevelhaften Überheblichkeit des Menschen, überflogene Untere wird ihm zum Untergang, das Verdrängte und im Hochmut des Fliegens Übersehene rächt sich.

{74} Wir kennen das verschlingende Meer aus der Symbolik der Mythologie und der Träume als Bild des Unbewussten. Das Gesetz, nach dem in der Mythologie die Hybris des Menschen mit der Rache der Götter und dem Untergang durch sie bestraft wird, ist die Projektion eines psychologischen Gesetzes. Jede Inflation, jedes Sich-Identifizieren des Ich mit einem überpersönlichen Inhalt - und das ist die Bedeutung der Hybris, in welcher der Mensch sich göttergleich wähnt - führt zum Untergang, in dem der überpersönliche Inhalt, die Götter das Ich vernichten, das ihrer überlegenen Kraft nicht gewachsen ist.

{75} Während im mythologischen Bild die Folge der Inflation für das Ich dargestellt wird, werden wir uns mehr mit den kollektiven Katastrophen zu beschäftigen haben, die sich aus dem Verhalten ergeben, welches die alte Ethik fordert. Die Wertinflation ist die vom Durchschnittsmenschen am häufigsten gewählte Form der Verwirklichung der alten Ethik, aber sie ist nicht ihre einzige.

{76} Ursprünglich war die alte Ethik eine Elite-Ethik. Sie war die Lösung starker Naturen, welche mithilfe der Unterdrückung das ethische Problem lösen wollten als bewusste Verneinung des Negativen.

{77} Die seelische Situation dieser Elitegruppe ist durch andere Gefahren gekennzeichnet als die der Verdrängung und Ichinflation, denn für sie ist eine andere psychologische Konstellation typisch. Die Entmenschlichung als Folge der Inflation wird durch ein seelisches Phänomen verhindert, das mit der Unterdrückung und dem Opfer verbunden ist, nämlich durch das Leiden.

{78} Die asketische Tendenz der alten Ethik ist immer begleitet von dem bewussten Leiden des Individuums an seiner existenziellen Spaltung in die »zwei Seelen«, die Spaltung in den abgelehnten und zu unterdrückenden Teil und in das wertvollende Bewusstsein. Ob dies Leiden die Form asketischer Entsagung, heroischer Überwindung, gläubiger Hingabe oder treuer Gesetzesbefolgung annimmt, ist dabei von sekundärer Bedeutung. Im Leiden wird die menschliche Grundsituation der Begrenzung angenommen und realisiert. Die Unmöglichkeit einer Identifizierung des persönlichen Ich mit dem Überpersönlichen ist im Leiden des Menschen an seiner Doppelnatur, im Leiden an dem Opfer der unterdrückten Seite, lebendige Erfahrung.

{79} Das Ziel der alten Ethik besteht in der Forderung »Edel sei der Mensch, hilfreich und gut« oder in Abwandlungen dieser ethischen Werte: fromm, gläubig, tapfer, tüchtig, gottergeben, vernünftig.

{80} Die Methode, dieses Ziel zu erreichen, ist, wie bereits mehrfach betont, die Verdrängung oder Unterdrückung aller »negativen« Komponenten. Damit ist die Grundkonzeption der alten Ethik dualistisch. Sie anerkennt eine gegensätzliche Licht-Dunkel-Welt, teilt das Dasein in zwei Hemisphären von rein und unrein, gut und böse, Gott und Teufel und ordnet dem Menschen seine Aufgabe in dieser dualistisch gespaltenen Welt zu.

{81} Das Ich soll Vertreter der Lichtseite werden. Aktive und passive, extravertierte und introvertierte, politische und religiöse, philosophische und künstlerische Formen dieser Grundhaltung sind möglich. Das Ich kann sich im Kampf mit der Lichtseite identifizieren und sie darzustellen suchen. Es kann aber auch für sie kämpfen und für sie leiden. In jedem Falle ergreift die dualistische, in Licht und Dunkel geteilte "Welt, auch den Menschen.

{82} Das Individuum ist jetzt grundsätzlich gespalten in eine Wertwelt, mit der es sich identifizieren soll, und eine Unterwertwelt, die an ihm partizipieren, ja, die übermächtig sein kann, und die als das Dunkle dem Licht der Bewusstseins- und Wertwelt entgegensteht.

{83} Der Dualismus der alten Ethik, der in seiner iranisch-jüdisch-christlichen und gnostischen Ausprägung besonders deutlich ist, teilt den Menschen, wie die Welt und die Gottheit, in zwei Teile, einen oberen und einen unteren Menschen, eine obere und eine untere Welt, einen Gott und einen Teufel. Diese Zweiteilung ist wirksam jenseits aller ideologischen oder philosophischen, religiösen oder metaphysischen Einheitserklärungen. Die Wirklichkeit des abendländischen Menschen ist bis heute von dieser Zweiteilung grundsätzlich bestimmt.

{84} Die alte Ethik fußt auf dem Gegensatzprinzip. Der Kampf zwischen Gut und Böse, Licht und Finsternis ist sein Grundproblem. Wie auch im Einzelnen die Inhaltlichkeit des Gut und des Böse wechseln mag, das Gegensatzprinzip und seine kämpferische Auseinandersetzung als Inhalt der Ethik bleiben erhalten.

{85} Immer ist der Held die Leitfigur dieser Ethik, ob er nun als Heiliger mit dem Lichtprinzip für identisch gehalten wird, eine Illusion, die sich im Heiligenschein symbolisiert, oder ob er als Sankt Georg den Drachen erlegt. Stets wird die andere Seite ausgerottet oder entscheidend besiegt und aus dem Leben herausgenommen. Der Kampf der Gegensätze ist aber - und das entspricht der iranischen ethischen Grundkonzeption vom Kampf des Lichtes gegen die Finsternis - unendlich, denn das verdrängte, unterdrückte und besiegte Dunkel steht immer wieder neu auf, immer wieder wachsen der Hydra die abgeschlagenen Köpfe nach.

{86} Die Menschheit steht vor dem seltsamen und für die alte Ethik paradoxen Problem, dass Welt, Natur und Seele der Schauplatz einer unerschöpflichen Neu- und Wiedergeburt des Bösen sind. Ebenso wie das Licht durch keine Übermacht des Dunkels auslösbar ist, sprechen auch keine Anzeichen dafür, dass das Dunkel je durch eine Übermacht des Lichtes aufzulösen sei.

{87} Während für den Durchschnittsmenschen die alte Ethik auf der Inflation des Ich und der Verdrängung fußte, und ihre Scheinlösung in einer Identifikation des Ich mit den Kollektivwerten bestand, ist diese Situation bei der ethischen Elite komplizierter. Wir finden bei ihr auch eine entgegen gesetzte Konstellation, nämlich eine Deflation des Ich. Diese Deflation, eine Identifizierung mit dem Unwert, dem Bösen, äußert sich in einem überwältigenden Sündenbewusstsein, wie es in der Lehre von der Erbsünde, dem »Böse sein des Menschen von Kind an« seine deutlichste Ausprägung findet.

{88} Hier kann die Ich-Entwertung so stark, das Minderwertigkeitsgefühl dem Über-Persönlichen gegenüber so katastrophal betont sein, dass für eine Ethik eigentlich kein sinnvoller Raum mehr bleibt. Die Verfallenheit an das Böse wird hier als so entscheidend erfahren, dass ihr nur die Erlösung durch den Gnadenakt der Gottheit, nicht ein Tun oder Sein des Menschen, die Waage zu halten vermag.

{89} Von dieser extremen und einseitigen Position der Identifizierung mit dem Bösen führen viele Stufen des Sündenbewusstseins, das zunächst als eine mehr oder weniger hoffnungslose Getrübtheit durch das Irdisch-Materielle, Körperliche und Tierische erlebt wird, zu einer seelischen Mittelhaltung. In ihr kommt es wenigstens zur Erfahrung der eigenen Doppelnatur, die gut und böse zugleich ist. Aber auch hier überwiegt das Leiden an dem eigenen bösen und zu unterdrückenden Wesen, und das »Leben in dieser Welt« bekommt so, z. B. im Puritanismus und Pharisäismus, einen strengen, düsteren und lebensfeindlichen Charakter.

{90} Dabei ist es charakteristisch, dass neben der Depression durch das Sündenbewusstsein gleichzeitig die Inflation des Ich und der Wertidentifizierung wirksam werden kann. Der Hochmut der Inflation, das Gute zu wissen, und die überhebliche Sicherheit, das Gute in seinem Tun zu »haben«, können neben der Demut eines zerknirschten Sündenbewusstseins bestehen.

{91} In dieser Psychologie finden sich alle Mischungen, vom moralischen Illusionismus und der Selbstbespiegelung der Gesetzeserfüllung über das kämpferische Sicheinsetzen für das Gute bis zum Leiden an dem Dualismus der Welt, der Verzweiflung am Bösessein des eigenen Herzens und selbstzerfressendem Sündenbewusstsein.

{92} Jedenfalls aber bekommt durch die Leidenserfahrung das Leben einen dunklen Hintergrund, in dem indirekt das Unterdrückte wiederkehrt und so das Bewusstsein anrührt.

{93} Während bei der Verdrängung der Leiden verursachende Kontakt mit den Dunkelinhalten durch die Abspaltung des Unbewussten aufgehoben ist, ermöglicht das Leiden dem Unterdrückenden ein relativ gesundes Leben. Er wird nicht wie der Verdrängende von der Dunkelseite des Unbewussten überfallen und überwältigt. Die freiwillige Einschränkung des Lebens durch das Opfer und die Unterdrückung ist eine Lebensform, die das Individuum nicht unbedingt krank macht. Die Folgen dieser Unterdrückung für das Kollektiv aber sind verhängnisvoll selbst da, wo das Individuum ungeschädigt bleibt. Die Unterdrückungsmethode hat das mit der Verdrängungsmethode der alten Ethik gemeinsam, dass das Kollektiv für die falsche Tugend des einzelnen zu zahlen hat.

{94} Die Unterdrückung, sehr viel mehr aber noch die Verdrängung, führt zu einer Stauung der unterdrückten und verdrängten Inhalte im Unbewusstsein. Energieökonomisch ist wiederum die Situation bei der Unterdrückung günstiger. Das Unterdrückte spielt als eine das Bewusstsein beunruhigende Aufgabe im Bewusstsein stets eine Rolle. Die Auseinandersetzung mit dem Bösen nimmt einen wesentlichen Raum im Bewusstsein ein. Außerdem wird dem Unterdrückten zusätzlich vom Ich aus ein bedeutender Betrag an seelischer Energie geopfert. Die Energie, die für die Unterdrückung verwendet wird, wirkt teilweise als psychisches Äquivalent für die Nichtrealisierung des unterdrückten Inhaltes. Die Energie, die beim Realisieren des Inhaltes hätte investiert werden müssen, wird diesem Inhalt jetzt in Gestalt der für seine Unterdrückung erforderlichen Energie dargebracht. Das Energie-Äquivalent bleibt durch den abgelehnten Inhalt gebunden und ist in der Hemmung, Sperrung und in Haltungsmechanismen investiert, welche Werkzeuge der Unterdrückung sind.

{95} Diese Art der Auseinandersetzung mit dem Unbewussten hat entwicklungs-geschichtlich teilweise ihre Berechtigung. Aber weder die Form der Darbringung eines Energie-Äquivalents, noch die bewusste Beschäftigung mit der Unterdrückung, noch das Leiden an ihr reichen aus zur Bewältigung des seelischen Problems, das die Unterdrückung ethisch abgelehnter, d. h. böser Teile der Persönlichkeit bietet.

{96} Bei der Verdrängung dagegen fehlen auch die Teilverarbeitungen, Äquivalente und Ventile, welche bei der Unterdrückung auftreten. Die Kräfte und Inhalte, welche vollständig verdrängt werden und keinerlei Zugang zum Bewusstsein haben, bleiben nicht unverändert im Unbewussten und behalten ihren ursprünglichen Charakter, sondern sie verändern sich. Die verdrängten Inhalte werden »regressiv« und verstärken sich negativ. Ohne auf den Prozess der Regression (Anm. 4) hier eingehen zu können, lässt sich sagen, dass durch ihn primitivere Reaktionsformen belebt werden. Ein Totschlag im Affekt ist z. B. eine primitivere menschliche Reaktion, die durch die Entwicklung des Bewusstseins in Gestalt der Gewissensinstanz und der Rechtsbildung überwunden wurde. Durch den Prozess der Regression wird das höhere Bewusstsein aufgelöst und an seine Stelle tritt wieder die primitive frühere Reaktion.

{97} Nach einer allgemeinen Erfahrung, auf deren Erklärung wir hier nicht näher eingehen können, werden Inhalte, die bewusstseinsfähig sind, aber denen der Zugang zum Bewusstsein versperrt wird, böseartig und destruktiv. Wir wissen aus dem täglichen Leben, dass die Unfähigkeit und Unwilligkeit, von einem Faktum oder einem Inhalt Kenntnis zu nehmen oder etwas »abzureagieren«, wie man das nennt, oft aus der Mücke einen Elefanten oder besser eine Giftschlange werden lässt. Der abgespaltene Inhalt wird regressiv, verbindet sich im Unbewussten mit anderen primitiven, negativen Inhalten, und bei seelisch Labilen z. B. wächst sich nicht selten ein kleiner, nicht ans Bewusstsein gelassener Ärger zu einem Wutanfall oder einer Depression aus. Ganz allgemein ist zu sagen, dass abgesperrte Kräfte sich stauen und im Unbewussten eine starke zur Destruktion tendierende Spannung bilden.

{98} Es erhebt sich jetzt die Frage, was geschieht mit den Persönlichkeitsteilen, Strebungen, Kräften und Trieben, die vom Leben durch die alte Ethik ausgesperrt sind. Diese Aussperrung ist umso radikaler, die Spaltung zwischen dem wertidentischen Bewusstsein und dem antiethischen Unbewussten umso größer, je dogmatischer die alte Ethik in der Gruppe und beim Einzelnen durchgeführt wird, je stärker also das Gewissen sich auswirkt.

{99} Die Stärke des Gewissens manifestiert sich bei der Unterdrückung in einem bewussten, bei der Verdrängung in einem unbewussten Schuldgefühl. Das Schuldgefühl entspricht der Wahrnehmung des Schattens, die bei der Unterdrückung sich im Leiden äußert, bei der Inflation und Verdrängung aber unbewusst bleibt. Die Abfuhr dieses Schuldgefühls, das auf dem Vorhandensein des Schattens beruht, erfolgt individuell und kollektiv in gleicher Weise, nämlich in dem Phänomen der Schattenprojektion. Der Schatten, der mit den Werten im Widerspruch steht, kann nicht als negativer Teil der eigenen Struktur akzeptiert werden und wird projiziert, das heißt nach außen verlegt und als ein Außen erfahren. Er wird bekämpft, bestraft und ausgerottet als »Fremdes draußen«, statt als »Eigenes drinnen«.

{100} Die Art, in der die alte Ethik die Beseitigung des Schuldgefühls und die Abfuhr der abgesperrten negativen Kräfte durchführt, bildet eine der größten Gefahren für die Menschheit. Die seelische Institution, die wir meinen, ist die Einsetzung des Sündenbocks. Dieser Lösungsversuch, welcher in der gesamten Menschheit nachzuweisen ist (Anm. 5), ist am bekanntesten als Ritual des Judentums, in dem die Reinigung des Kollektivs dadurch erfolgte, dass man das Unreine und Böse auf den Sündenbock häufte, der dann in die Wüste, zum Asasel, verbannt wurde. Mithilfe dieses Rituals wurde das Böse aus der Gemeinschaft und ihrem Bewusstsein ins Unbekannte und Unbewusste vertrieben.

{101} Die unbewussten seelischen Konflikte der Gruppen und Massen äußern sich vor allem in epidemischen Ausbrüchen, den Kriegen und gewaltsamen Umstürzen, in denen die kollektiv gestauten unbewussten Kräfte dominant werden und Geschichte machen. In der Sündenbock-Psychologie haben wir einen frühen, wenn auch unzureichenden Versuch vor uns, mit diesen unbewussten Konflikten fertig zu werden. Die Sündenbockpsychologie bestimmt das Innenleben der Völker ebenso wie ihr Zusammenleben. Die Durchbrüche in den Massenepidemien und die Sündenbockpsychologie sind zwei oft miteinander verbundene psychische Reaktionen, als Folgen eines unbewussten Konflikts. Ob dieser Konflikt noch nicht bewusstseinsreif war oder ob er aus dem Bewusstsein verdrängt wurde, ist dabei für die Auswirkung relativ gleichgültig.

{102} Auf der Primitivstufe, auf der die das Kollektiv bildenden Menschen noch ein schwaches Bewusstsein haben, kann der Fortschritt zu den geforderten Werten nicht anders erreicht werden als durch die Projektion des Bösen nach außen. Das Böse wird erst bewusstseinsfähig, indem es dem Kollektiv in feierlicher Begehung »vor Augen geführt« und vertilgt wird. Die reinigende Wirkung besteht in der Bewusstmachung, die durch die Sichtbarwerdung des Bösen geschieht und in der Befreiung des Unbewussten von diesem Inhalt durch die Projektion. Das heißt, auf dieser Stufe wird das Böse zwar nicht als eigenes, individuelles Böses, aber doch als Böses erkannt. Genauer formuliert, die Zugehörigkeit des Bösen zu der eigenen Kollektiv-Struktur wird erkannt und auf kollektive Weise gelöst, indem z. B. der Flohepriester die Sünden des Volkes auf den Sündenbock als stellvertretendes Opfer überträgt.

{103} Die seelische Wirkung einer solchen Reinigung ist so lange vorhanden, wie die Identität mit dem stellvertretenden Opfer noch gespürt wird, d. h., durch dieses Opfer die echte Ergriffenheit des Kollektivs mit erregt und der Hinrichtungsvorgang nicht zum Schauspiel erniedrigt wird.

{104} Auf dieser Stufe der Sündenbockpsychologie herrscht das primitivste Stadium der Ethik, das der Gruppenverantwortung und Gruppenidentität. Zwar wird im Judentum später der Einzelne durch sein Sündenbekenntnis auch als Einzelner mit einbezogen in die Reinigung und dadurch zum Bewusstsein seiner Schattenseite gebracht. Aber sogar in diesem Stadium ist das Sündenbekenntnis nicht individuell, sondern aus dem Geiste der Kollektivverantwortung geboren, indem jeder sich der Kollektivschuld bezichtigt und ausspricht: »Wir haben gesündigt. Wir haben verraten« usw.

{105} Für den Primitivmenschen - und der Gruppenmensch jedes Volkes reagiert, wie wir wissen, als ein Primitivmensch - kann das Böse überhaupt nicht als »eigenes Böses« erkannt werden, da das Bewusstsein noch zu gering entwickelt ist, um dem daraus entstehenden Konflikt gewachsen zu sein. Aus diesem Grunde wird vom Gruppenmenschen das Böse als Fremdes erfahren, und die Opfer der Schattenprojektion sind deswegen von jeher und überall die Fremden.

{106} Die Minoritäten jedes Volkes, die Fremden, sind die Objekte dieser Projektion; wenn sie rassistisch oder völkisch andersartig oder gar andersfarbig sind, ist ihre Eignung besonders evident. Dieses psychologische Minoritätenproblem hat seine religiösen, nationalen, rassistischen und sozialen Varianten, es ist aber ausnahmslos das Symptom einer gespaltenen seelischen Kollektivstruktur. Chinesen, Neger und Juden spielen dieselbe Rolle, welche früher Kriegsgefangene oder Schiffbrüchige als Fremde gespielt haben. Die religiöse Minorität steht bei allen Religionen ebenfalls unter diesem Gesetz, und der Faschist in der kommunistischen Gemeinschaft spielt die gleiche Rolle wie der Kommunist unter den Faschisten.

{107} Die Outcast-Rolle des Fremden ist deswegen als Objekt der Schattenprojektion für die seelische Ökonomie so wichtig, weil im Schatten, als dem ich-fremden Teil der Persönlichkeit, immer die eigene unbewusste Gegenposition, welche die Haltung und Sicherheit des Bewusstseins unterminiert, hinausgestellt und umgebracht wird. Im Ketzer wird der eigene religiöse Zweifel, im politischen Gegner die Unsicherheit der eigenen politischen Position, im nationalen Feind das Wissen um die Einseitigkeit des eigenen nationalen Standpunktes bekämpft.

{108} Die Notwendigkeit für das Kollektiv, sich mithilfe der Sündenbockpsychologie zu befreien, besteht so lange, wie das unbewusste Schuldgefühl vorhanden ist, welches als Spaltungserscheinung ein Ergebnis der Schattenbildung ist. Das Bewusstsein, den Werten, die als Leitwerte erklärt worden sind, nicht gewachsen zu sein, führt zur Schattenbildung, gleichzeitig aber zum unbewussten Schuldgefühl und zur inneren Unsicherheit, weil der Schatten die Vorstellung des Ich, mit den Werten identisch zu sein, widerlegt.

{109} Deswegen wird jede Gelegenheit gesucht und benutzt, welche die Überzeugung schafft, den Werten zu entsprechen. Am leichtesten aber geschieht dies durch die Ausrottung des Schattens als Sündenbock.

{110} Die zweite Gruppe, welche das Opfer der Sündenbockpsychologie darstellt, bilden die »ethisch Minderwertigen«, d. h. die, welche nicht den absoluten Werten des Kollektivs entsprechen und auch nicht durch die Bildung einer Scheinpersönlichkeit ihre ethische Anpassung zu leisten im Stande sind. Die ethisch Minderwertigen, z. B. Psychopathen, Kranke und atavistische Menschen, d. h. solche, die seelisch einer früheren Epoche der Menschheitsentwicklung angehören, werden durch die Justiz und den Strafvollzug geächtet, bestraft und hingerichtet. Jedenfalls geschieht das, wenn diese Gruppe vom Kollektiv nicht verwendet werden kann. In Kriegszeiten wird sie dagegen gern benutzt.

{111} Auch diese Gruppe wird als fremd behandelt und wie ein Fremdes ausgerottet, weil dem Kollektiv so eine Andersartigkeit und seine Verschiedenheit vom Bösen aufs nachdrücklichste eingepägt wird. Die kollektive Feierlichkeit, mit der die Ausrottung des Bösen vorgenommen wird, entspricht der ursprünglichen Kollektivbedeutung, welche das Sündenbockopfer für eine primitive Stufe faktisch besitzt. Staat und Geistlichkeit assistieren im Vollbesitz des guten Gewissens dem Strafvollzug an den unglücklichen Opfern der Sündenbockpsychologie, und die Erleichterung, welche dem Einzelnen und dem Kollektiv durch die Beseitigung des Bösen draußen verschafft wird, ist immer wieder deutlich zu beobachten.

{112} Dass die beiden Gruppen der Sündenbockopfer miteinander vertauscht werden, und dass nicht nur der Böse als fremd, sondern auch umgekehrt der Fremde als böse erfahren wird, gehört zu den Grundfakten menschlicher Psychologie. Es ist ein Zug, der sich von der Psychologie der Primitiven bis zur modernen Fremdenpolitik der so genannten zivilisierten Staaten verfolgen lässt.

{113} Eine dritte Gruppe, welche zum Opfer der Sündenbockpsychologie auserwählt wird, steht im schärfsten Gegensatz zur Gruppe der Minderwertigen, die wir beschrieben haben. Die dritte Gruppe, die geopfert wird, besteht aus den Überwertigen, den Führern und Genialen. Die primitive Tendenz, das Beste und Hervorragende stellvertretend rituell zu opfern und als Sündenbock zur eigenen Kollektivreinigung zu benutzen, lässt sich an vielen Phänomenen aufzeigen. Sie ist wahrscheinlich das Verbindende zwischen den totemistischen Resten, die Freud als »Vatermord« missverstanden hat, dem rituellen Königsmord aus der Frühgeschichte der Menschheit und der Lehre vom Opfertod des leidenden Gottes.

{114} Zwei Motive verbinden sich hier miteinander. Die stellvertretende Repräsentanz des Hervorragenden macht ihn geeignet, auch den »Mächten« gegenüber das Kollektiv stellzuvertreten im Geopfertwerden. Außerdem aber ist das Hervorragende vom Kollektiv aus gesehen ebenfalls wieder das »Fremde«. Die Trägheitstendenz der Masse, die ihre eigene Mittelstellung halten will, opfert die Exponenten der Randfelder, die Minderwertigen, die unterhalb des Mittelniveaus liegen, ebenso wie die Überwertigen, die oberhalb dieses Durchschnittsniveaus sich zu bewegen erkühnen.

{115} Die Normalgeschichte auch der so genannten Kulturvölker ist charakterisiert durch die Opferung der hervorragenden Einzelnen, welche in Wirklichkeit die geschichtsbewegenden Konzentrationspunkte sind. Sokrates und Jesus ebenso wie Galilei stehen in dieser unendlichen Reihe. Alle Völker und alle Zeiten leisten ihren Beitrag zu dem Sündenbockopfer der Hervorragenden, auch wenn es sich jetzt dabei nicht mehr um ein bewusstes, sondern um ein unbewusstes Ritual handelt, was ein fraglicher Fortschritt ist.

{116} Ob diese Reaktion nicht eine Rache des Kollektivs für die Kulturforderung und -Überforderung ist, die der Hervorragende stellt, kann uns hier nicht beschäftigen. Aber wichtig ist, zu erkennen, dass sich das unbewusste Schattenelement, von dem sich das Kollektiv mithilfe der Sündenbockpsychologie zu befreien sucht, in der Grausamkeit bei der Opferung des Sündenbockes gerade wieder durchsetzt, ohne dass dem Kollektiv dieser Zusammenhang bewusst würde. Das Bewusstsein glaubt sich, getreu dem Grundprinzip der Sündenbockpsychologie, identisch mit den oberen "Werten und verübt die abgründigsten Scheußlichkeiten mit »bestem Gewissen«. Jeder Krieg und Religionskrieg, jeder Partei- und Klassenkampf zeigt diese Verbindung von gutem Gewissen des Bewusstseins und Schattendurchbruch im Tun.

{117} Wir haben auch hier die zwei Gruppen zu unterscheiden, die Unterdrücker der Schattenseite, bei denen die asketisch-heroische Lebenshaltung mit bewusstem Schuldgefühl und Leiden verbunden ist, und die Verdränger, bei denen das Schuldgefühl wie das Leiden an ihm unbewusst bleibt.

{118} Bei beiden Gruppen finden wir als Konsequenz der Negierung des Negativen eine unbewusste Verstärkung des Negativen bis zum Sadismus und zur bestialischen Zerstörungslust. Der Unterschied zwischen ihnen besteht nur darin, dass bei der asketischen Gruppe der Sadismus bewusstseinsnäher ist und eine rationalisiert-systematische Form annimmt, während er bei der Verdrängungsgruppe, der Masse, von wilder Emotionalität ist und das Bewusstsein überwältigt.

{119} Sowohl die Inquisition wie der Puritanismus, das gesetzestreue Judentum des Pharisäers ebenso wie die Disziplinierung des Preußentums stehen unter diesem psychologischen Gesetz. Die Strenge der asketischen Haltung wird durch einen aggressiven Sadismus kompensiert, der von den Vertretern der Askese institutionell angewandt wird.

{120} Die durch die Identifikation des Bewusstseins mit den Werten und die Unbewusstheit des Schattens seelisch gespaltene Gruppe zeigt neben dem unbewussten Schuldgefühl eine seelische Unsicherheit als Kompensation zur Selbstgerechtigkeit des Bewusstseins. Die Verdrängung hat sich immer wieder gegen die Wahrnehmung der Schattenseite zur Wehr zu setzen, denn die unbewusste Verstärkung der Schattenseite macht es dem Bewusstsein und dem Ich schwer, von ihr nicht irgendwann doch Kenntnis zu nehmen.

{121} Die innere Spaltung durch die Wahrnehmung der Schattenseite führt dann zum unbewussten Minderwertigkeitsgefühl und den von Alfred Adler entdeckten Reaktionsformen. Das Minderwertigkeitsgefühl wird überkompensiert durch eine Tendenz zur Selbstbestätigung und führt zu verstärkter Verdrängung.

{122} Die Schattenprojektion wird nun systematisiert, und es kommt zu den paranoischen Reaktionen der Einzelnen und der Völker, deren eigene verdrängte Aggressionstendenz sich äußert in der Angst vor der Verfolgung durch die anderen und die Umwelt. Die Thesen von der Einkreisungspolitik, der Verschwörung der Weisen von Zion, der weißen, gelben oder schwarzen Gefahr, den Eroberungsgelüsten des Kapitalismus oder des Bolschewismus, alle diese Wahnsysteme sind nur dazu bestimmt, die eigene Aggression und den eigenen Schatten zu verdrängen.

{123} Innerhalb des Kollektivs hat diese Selbstgerechtigkeit in der alten Pädagogik und im Strafvollzug ihren Ausdruck gefunden. Auch hier finden wir das Kompromiss der Sündenbockpsychologie, die im Gewande ethischen Verhaltens der eigenen Schattenseite die Möglichkeit gibt, sich auszutoben in der Form von Bestrafung, Quälung und Abschreckung. Hinrichtung, Zuchthaus, Gefängnis, Strafanstalt, Fürsorge, aber auch Schule und Familie sind in verschiedenem Grade als Institutionsformen des ethischen Kollektivs ein hervorragender Ausdruck und ein grauenhaftes Betätigungsfeld gerade der Schattenseite. Jede Justiz, die auf Strafe aufgebaut ist, das heißt nicht auf dem Wissen, dass das Kollektiv im Schuldigen, der das Böse tut, sich selber verschuldet hat und an diesem Bösen mitschuldig ist, ist nur eine getarnte Form der Lynchjustiz.

{124} Während die institutionelle Form der Sündenbockpsychologie meist von den Führern der alten Ethik, den asketischen Typen, als Kultur- und Zivilisationsmittel verwandt wird, spielt ihre emotional betonte Seite eine für die Menschheit viel bedeutungs- und verhängnisvollere Rolle. Die Institutionen der Sündenbockpsychologie haben nicht mehr einen orgienhaften Charakter, der Kollektiverlösung von dem Schattenproblem bringt, wie es früher in der feierlichen Hinrichtung unter Beteiligung des ganzen Volkes möglich war. So besteht für das Kollektiv verstärkt das Bedürfnis, sich von den aufgestauten Aggressionskräften explosionsartig und gewalttätig zu befreien, um den Spannungs- und Stauungszustand wenigstens vorübergehend loszuwerden. Diese massenepidemischen Ausbrüche verwirklichen sich innerhalb der Kollektive an den Sündenbockgruppen, aber die Schattenprojektion als Urphänomen der Sündenbockpsychologie spielt auch die entscheidende Rolle bei den internationalen Auseinandersetzungen der Völker, den Kriegen.

{125} Kein Krieg kann geführt werden, wenn nicht der Feind zum jeweiligen Träger der Schattenprojektion gemacht wird, und die Lust und Freude der Kriegführung, ohne die kein Mensch in den Krieg gebracht werden könnte, entstammt der Befriedigung der unbewussten Schattenseite. Die Kriege sind das Korrelat der alten Ethik, und die Kriegführung ist der sichtbare Ausdruck des Durchbrechens der unbewussten Schattenseite des Kollektivs.

{126} Wir erleben hier die gleiche Konstellation der Phänomene wie beim Einzelnen. Jedes Volk weiß sich in der Inflation des guten Gewissens identisch mit den höchsten Werten der Menschheit, identifiziert sich mit ihnen und betet mit bestem Gewissen zu »seinem Gott« als dem Inbegriff der Lichtseite, der ihm Sieg zu verleihen hat. Diese Inflation des guten Gewissens wird aber in keiner Weise gestört durch die Realisierung eines bestialischen Schattens. (Immerhin sind zwischen den Völkern heute in dieser Richtung vielleicht bereits Unterschiede bemerkbar. Die völlige bestialische Unbewusstheit des Verdrängens steht hier neben einer relativ größeren Bewusstheit, die das Negative der Zerstörung als Negatives erkennt und es mit einer neuen Art der Verantwortung annimmt.)

{127} Die Spaltung in eine ethische Wertwelt des Bewusstseins und in eine zu unterdrückende und zu verdrängende wertverneinende Unwertwelt des Unbewussten führt zu den Schuldgefühlen der Menschheit und zu Stauungen der nun bewusstseinsfeindlichen Kräfte des Unbewussten, deren Ausbrüche die Geschichte der Menschheit in einen Blutstrom ohnegleichen verwandeln.

{128} Die alte Ethik ist Schuld an der Negierung der Schattenseite, damit aber an der Entstehung dieser Spaltung, deren Rückgängigmachung für die Zukunft der Menschheit entscheidend ist. Der Fortschritt der Menschheit hängt zu keinem kleinen Teil davon ab, ob es gelingen wird, die seelische Spaltung des Kollektivs zu verhindern.

STUFEN ETHISCHER ENTWICKLUNG

{129} Um zu verstehen, warum in unserer Zeitepoche die alte Ethik in die Krise geraten ist, und warum es gerade in den letzten 150 Jahren zur Zertrümmerung der alten "Werte und zur Chaotisierung des modernen Menschen gekommen ist, deren Augenzeugen und Opfer wir selber sind, müssen wir uns kurz mit der Entwicklung des Bewusstseins und ihren verschiedenen Stadien innerhalb der Menschheit beschäftigen. Die Entwicklung der Ethik und die Entwicklung des Bewusstseins hängen eng miteinander zusammen, und man kann die eine nicht ohne die andere begreifen. Wir haben an anderer Stelle ausführlich die Stadien der Bewusstseinsentwicklung dargestellt (Anm. 6) und können hier, ohne in Einzelheiten zu gehen, nur die große Linie dieser Entwicklung nachzeichnen.

{130} Am Beginn der Entwicklung steht das Stadium der »Ursprungseinheit«. Der Ich-Keim, ein noch unselbstständiges und vom Unbewussten beherrschtes Ich, lebt in dieser Phase in weitgehender Abhängigkeit von der Gruppe, der Welt und dem kollektiven Unbewussten. Die participation mystique und die Dominanz der

{131} Kollektivpsyche über die noch nicht differenzierte Individualpsyche sind die auffälligsten Merkmale dieser menschheitlichen Ursprungssituation. Dem entspricht, dass in dem ersten Stadium des ethischen Bezogenseins noch keine individuelle und bewusste ethische Verantwortlichkeit existiert. So wie der Einzelne nur als Teil der Gruppe funktioniert und das Gruppenbewusstsein wichtiger ist als das des Einzelnen (Anm. 7), finden wir hier auch immer eine Gruppenverantwortung und Gruppenethik. Der Zustand der participation mystique, der unbewussten Identität der Personen miteinander, äußert sich darin, dass die Gruppe verantwortlich ist für den Einzelnen, und dass umgekehrt jeder Einzelne als Inkarnation der ganzen Gruppe gilt. Die Primitivenpsychologie ist voll von Verhaltensweisen, welche zeigen, dass die Gruppe mit den Individuen, aus denen sie besteht, identisch ist, und umgekehrt auch jedes Individuum in sich die ganze Gruppe repräsentiert.

{132} Was einem Individuum geschieht, geschieht zugleich der ganzen Gruppe, die z. B. in der Blutrache auf das, was dem Teil geschehen ist, als ganzes reagiert. Die Gruppe, nicht der Einzelne ist verantwortlich. Ebenso wie die ganze Gruppe als betroffen gilt, beabsichtigt sie auch nicht, das Mörderindividuum zu treffen. Da die ganze Gruppe, welcher der Mörder angehört, schuldig ist, kann an jeder beliebigen Person seiner Gruppe die Blutrache vollzogen werden.

{133} Die unbewusste Identität der Gruppenteile untereinander geht so weit, dass z. B. ein Eltern- oder Brudermord ungerächt bleibt, weil der Mörder sich sozusagen ins eigene Fleisch geschnitten hat. Er und der nächste Angehörige sind fast eins, sodass hier wie etwa beim Selbstmord auch kein Gruppeninteresse, und nur dieses gilt, verletzt worden ist. Ebenso vermindert sich der Schadenersatz beim Mord eines entfernten Verwandten, bei dem schon Schadenersatz geleistet werden muss, gegenüber der Ermordung eines Fremden. Der ermordete Verwandte ist kraft seiner Gruppenidentität Miteigentum des Mörders. Umgekehrt finden wir z. B. in China die andere Konsequenz aus dieser Identität gezogen, indem bei einem Vergehen des Sohnes die Eltern und die in der Verantwortlichkeit zuständige Familiengruppe bestraft werden.

{134} Auch die Ansicht des Judentums von einer die Nachkommen treffenden Lohn- und Strafreaktion JHWHs gehört in diesen Zusammenhang. Sie setzt ethisch die Gruppenidentität der Familienreihe voraus. Hier werden nicht nur die gleichzeitig lebenden Glieder der Verwandtschaft als eine Gruppe erfahren, sondern auch die Deszendenzreihe der Nachkommen bildet eine Einheit, eine Auffassung, welche für das Verständnis des Judentums von großer Bedeutung ist. Die Wirklichkeit der Gruppenidentität ist nicht nur biologisch nachweisbar, sondern, wie die Analyse des modernen Menschen immer wieder zeigt, auch psychologisch real. Nicht selten hängt die Erkrankung oder Fehlreaktion eines Individuums mit einer »Schuld« der Eltern, oft sogar der Großeltern zusammen, die sich als wirksam erweist, solange sie unbewusst bleibt. So hat, um nur ein Beispiel zu nennen, der strenge Großvater die Unselbstständigkeit seiner Tochter bedingt, deren Reaktion bei der Erziehung ihrer eigenen Kinder nun diese neurotisiert.

{135} Im Ursprungsstadium, in dem die einzelnen Glieder der Gruppe noch weitgehend unindividualisiert sind, repräsentiert der »große Einzelne« die Mana-Persönlichkeit (Anm. 8), er ist gewissermaßen das Selbst der Gruppe, ihre schöpferische Mitte und ist als Führer und schöpferischer Mensch auch derjenige, von dem das Kollektiv seine Werte empfängt.

{136} Der große Einzelne ist, wie wir an anderer Stelle ausgeführt haben (Anm. 9), auf allen Gebieten stifterisch, d. h. geistig zeugerisch. Er ist es als Täter und Held, künstlerisch, wissenschaftlich, philosophisch, religiös und ebenso auch ethisch.

{137} Die Entstehung der ethischen Werte geschieht durch die Offenbarung der »Stimme« im stifterischen Einzelnen. Die Grundlage der Kollektivethik in der Offenbarung an den stifterischen Einzelnen können wir überall von den Primitiven bis zu den Kulturvölkern verfolgen. Die Sprüche der Götter, die Entscheidungen der Seher und Medizinmänner, Priester, Häuptlinge und Gottergriffenen, vom Orakel und Gottesurteil bis zur Offenbarung der Gottheit im Gesetz, sind immer einmalige, situationsgeborene Offenbarungsakte. Später werden sie kodifiziert und gelangen zu abstrakter, d. h. von der konkreten Situation der Offenbarung losgelöster Allgemeingültigkeit.

{138} Die Urfakten der Ethik entstammen der »Stimme«, die in begnadeten Einzelnen spricht. Ihr Charisma besteht eben darin, dass sie die Stimme hören. Ob das nun die Stimme eines Gottes oder eines Tieres, eines Traumes oder einer Halluzination ist: die Wirklichkeit der Stimme ist für den stifterischen Einzelnen verbindlich. Sie stammt »von Gott« oder dem Symbol, das für Gott steht, sie wird von einer Elite, die der Stifter um sich sammelt, übernommen und dann als Kollektivnorm der Gruppe auferlegt.

{139} Die schöpferischen Individuen realisieren für sich selber die religiös-ethische Haltung, aber im stifterischen Akt, in dem sie die ihnen offenbarte Ethik, die Ethik der »Stimme«, einer Elite von Anhängern als Gesetz übergeben, wird die individuell religiöse Ethik zu einer Kollektivethik.

{140} Die Elite erzieht das Kollektiv in ihrer Richtung und stellt ihre Werte als allgemein gültige menschliche Werte auf, d. h. als Kollektivwerte, die das Kollektiv zu erfüllen hat. Diese Haltung des Einzelnen, die auf der inneren Offenbarung der Stimme fußt, kennen wir von den Primitiven, aber auch von den großen religiösen Stiftern, die immer der Gemeinschaft, die sie ergriffen, auch eine neue ethische Last auferlegten.

{141} Die ethische Entwicklung verläuft über die Offenbarungsakte in den großen Einzelnen und die Identifizierung der Elite mit ihnen zum Stadium der Kollektivethik, in dem die Gruppe »das Ganze« an und auf sich nimmt, wobei es unwichtig ist, welches die Inhalte dieses Gesetzes sind. Das Kollektiv unterwirft sich schließlich dem ethischen Kanon unkritisch und mit eben der Selbstverständlichkeit, mit der der unbewusste Mensch jeder Gegebenheit gegenübertritt. Für sein Dasein ohne historisches Bewusstsein ist Brauch Brauch und Gesetz Gesetz, weil es immer so war, wobei diese Begründung auch nur die Antwort auf eine Frage ist, die nicht der Primitive sich, sondern der Abendländer ihm stellt.

{142} Die Unterwerfung unter das Kollektivgesetz entspricht aber einem wesentlichen Bewusstseinsfortschritt. In der Bewusstseinsentwicklung kommt es zur Überwindung der Ursprungseinheit mit ihrem Überwiegen des Unbewussten, und die Differenzierung und Kräftigung des Ich und des Bewusstseins führt zu einer Trennung der Systeme Bewusstsein und Unbewusstes. Diese Systemtrennung ist verbunden mit einer allgemeinen Entwicklung von Tendenzen und Funktionen, welche die Festigung des Bewusstseins und seine Abgrenzung vom Unbewussten zu stärken suchen. In eben dieser Richtung wirkt die Kollektivethik.

{143} In der Primitivmenschheit wird das Zusammenleben der Gruppe und ihre Bildung und Entwicklung gestört und erschwert durch ein Überwiegen unbewusster Kräfte. Deswegen ist das Gesetz als kollektive Norm, welche die Lichtseite der Werte und des Bewusstseins sichtbar macht und den Kampf gegen das Dunkel fordert, absolut notwendig. Die kollektive Wertsetzung, die von der Elite als den Exekutoren der stifterischen Persönlichkeit verkündet wird, steht immer auf der Seite des Bewusstseins und gegen das Übergewicht der überschwemmenden Dominanten des Unbewussten.

{144} Die alte Ethik war produktiv, solange sie den Menschen aus dem ursprünglichen Zustand eines unbewussten Daseins hinausführte und das Individuum zum Träger der Bewusstseinstendenz machte. Das ethische »du sollst« auch in der primitiven Form eines allgemein festgelegten Sittengesetzes kollektiver Art ist bewusstseinsfördernd, wenn es als allgemeine Orientierung auftritt, die eine Banngrenze bildet für die unbewusste Natur der Menschen mit ihrer elementaren¹ und unberechenbaren Emotionalität. Aus diesem Grunde ist die alte Ethik ein wichtiges Instrument in der Entwicklung des menschlichen Bewusstseins. Sie stellt ein notwendiges Übergangsstadium dar und ist mit ihrer Unterdrückung und Verdrängung ein Teil der Abwehrmaßnahmen des Bewusstseins gegen das Unbewusste. Eine Entwertung, eine Deflation des Unbewussten, hat dieses Bewusstsein und seine Entwicklung deswegen anfänglich dringend nötig, weil es klein ist und sich ohne diese Entwertungstendenz dem Unbewussten gegenüber niemals hätte bilden, systematisieren und als kulturschaffend erweisen können.

{145} Auf der magischen Primitivstufe, z. B. im Ritual des Sündenbockopfers, ist das Mysterien-Drama des vor die Augen geführten Bösen eine erste Phase der Bewusstmachung. Hier spielt alles noch außen, auf der Objektstufe, als dem Schauplatz der Projektion. Der Träger des Geschehens ist wie im antiken Drama das erfahrende Kollektiv, nicht der Einzelne. Die Erfahrung des Bösen außen und am anderen gibt die Grundlage für die Bildung der Gewissensinstanz innen, welche die Werte der Kollektivethik vertritt. Die Gewissensbildung aber ist als Bildung einer inneren psychischen Instanz Ausdruck der Individualisierung des Gruppenmenschen, obgleich die Inhalte des Gewissens kollektiv und nicht individuell sind.

{146} Die Ich- und Bewusstseinsentwicklung steht unter der prägenden Einwirkung des Kollektivs. Ichentwicklung heißt zunächst noch nicht Entwicklung zum schöpferischen Ich, sondern zu einem Ich, das im Stande ist, die Forderungen des Kollektivs selbstständig und in eigener Regie auch sich selber gegenüber durchzuführen und anzuwenden, d. h. die Gebote und Verbote der Kollektivethik mithilfe seines Gewissens als Individuum zu verwirklichen.

{147} So geht die Entwicklung der Menschheit mit der fortschreitenden Individualisierung und der Herauslösung des Einzelnen und seines Ichbewusstseins aus dem primitiven Kollektiv in ein zweites ethisches Stadium über, nämlich das der ethischen Einzelverantwortung. Diese Einzelverantwortung wirkt sich zunächst innerhalb der Kollektivethik aus, das heißt der Einzelne versucht, die Werte des Kollektivs zu realisieren oder aber sich mit ihnen zu identifizieren.

{148} "Weil die Entwicklung und Differenzierung des Bewusstseins als notwendige Entwicklungstendenz der Menschheit erkannt wurde, versuchte die Elite in der alten Ethik alle Gegenströmungen auszuschließen. Wenn sie auch ihre Absicht, wie wir gesehen haben, nicht erreichte, ermöglichte sie doch ein Stück Bewusstseins-erweiterung im Sinne der Gesamtentwicklung.

{149} Vor dem Auftreten der alten Ethik war das Ich weitgehend ein Opfer der Kräfte des Unbewussten, die jetzt verboten sind. Es war diesen Kräften und Trieben, die als Sexualität, Machtwille und Grausamkeit, als Hunger, Angst und Aberglaube von ihm Besitz ergriffen, unterworfen und wurde von ihnen beherrscht. Das Ich war Instrument und wusste von seiner Besessenheit nichts, da es sie lebte, ohne sich von den besitzergreifenden Kräften distanzieren zu können.

{150} Die Ethik fordert nun die Erkenntnis dieser Inhalte und ihre Unterdrückung. Unterdrückung ist einer der typischen Akte des Sich-Unterscheidens, des Sich-Distanzierens, welche dem Bewusstsein erst die Grundlage geben. Der Teil des Psychischen, der vorher eine Dominante darstellte, welche das Ich »trieb«, wird jetzt wenigstens teilweise zum Inhalt des Bewusstseins, zum Gegenstand einer Auseinandersetzung und eines Konfliktes, in dem das Ich als Subjekt diesem Teil des Psychischen als Objekt gegenübersteht. Selbst wenn das Ich ethisch versagt, sündigt und von dem zu unterdrückenden Teil überwältigt wird, hat es nicht mehr die ursprüngliche Unentschiedenheit des vorethischen Getriebenseins, denn es weiß, dass und was es zu unterdrücken gehabt hätte. Es hat vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen gegessen. Die ethische Bewusstseinsposition bleibt bestehen, auch wenn das Ich versagt.

{151} In zwei Richtungen kommt es dann zur Weiterentwicklung der Kollektiv-Ethik, die mit der Einzelverantwortung vor dem Gewissen die klassische Form der alten Ethik ist. Beide Entwicklungen entsprechen analogen Prozessen in der Ich- und Bewusstseinsentwicklung des Einzelnen.

{152} Die eine Richtung führt mit fortschreitender Individualisierung zur Individuationsethik, der »neuen« Ethik, die andere führt zum Verfall der alten Ethik und zu Regressionsphänomenen, die an anderer Stelle dargestellt worden sind (Anm. 10). So wie in der Menschheitsentwicklung der Held prototypisch ist für die Entwicklung des Individuums (Anm. 11), ist auch die stifterische ethische Persönlichkeit prototypisch für das, was heute in jedem einzelnen Individuum sich abspielen kann.

{153} Die Offenbarung der Stimme im Einzelnen setzt ein Individuum voraus, dessen Individualität so stark ist, dass es sich vom Kollektiv und seinen Werten unabhängig machen kann. Jede stifterische ethische Persönlichkeit ist ein Ketzer, indem sie die Offenbarung der Stimme gegen die des Gewissens setzt, als des Repräsentanten der Kollektivethik.

{154} Das psychologische Gesetz von der Realität der ethischen Offenbarung besagt, dass die individuelle Offenbarung der Elite-Jüngerschaft dem Kollektiv auferlegt wird, und dass der Kollektivmensch das offenbarte Gesetz als Gewissensinstanz nach innen nimmt mithilfe der Unterdrückung und Verdrängung aller der Kräfte und Tendenzen, die der Offenbarung entgegenstehen.

{155} Jeder neue »Offenbarungsschub«, d. h. jedes neue Sich-Offenbaren der Stimme in einem Einzelnen, steht gegen das Gewissen als den Vertreter der alten Kollektivethik. Daher ist es unausweichlich, dass die ethische Offenbarung im schöpferischen Einzelnen dem Kollektiv vorausläuft und ein ethisches Niveau repräsentiert, das über, oft weit über dem ethischen Normalniveau des Kollektivs liegt. Diese Antinomie ist unauflösbar. Durch den Stiftungsakt der vorauslaufenden Einzelnen wird dem Kollektiv ein Gesetz gegeben, durch das es innerhalb der Geschichte in seiner Entwicklung weitergebracht wird, dem es aber faktisch noch nicht gewachsen ist.

{156} Wenn wir heute am Wendepunkt der alten Ethik stehen, dürfen wir nicht vergessen, was sie für die Entwicklung der Menschheit bedeutet hat, und dass sie immer noch für einen wesentlichen Teil der Menschheit, mit der Einschränkung, die wir später begründen werden, zuständig ist. Die Regressionen in der Entwicklung zeigen aber, dass die gesetzgeberische Form der alten Ethik die Mehrheit der Menschen sogar überfordert, und dass Wege gefunden werden müssen, welche die negativen Auswirkungen dieser Überforderung verhindern können, weil es sonst durch die gesetzgebenden Forderungen der Elite zu einer unheilvollen Spaltung kommt. Auf der einen Seite steht die kleine Schicht, für welche die Gesetzgebung des Stifters der eigenen Natur und dem eigenen Niveau entspricht, ob diese Elite nun von Medizinmännern, Priestern, Kriegeren, Philosophen oder Heiligen, von Propheten oder Prophetenschülern gebildet wird, auf der anderen Seite die Gruppe, welcher der Wertkanon als Gesetz »auferlegt« wird, und die zwar dieses Gesetz annimmt, aber seinem Niveau nicht gewachsen ist. Während die Forderung des Wertkanons mit Unterdrückung und Opfer, Askese und Selbstdisziplin, von der Elite ohne Schaden gelebt werden kann, wirkt sie sich, was bisher niemals genügend erkannt worden ist, kollektiv höchst verhängnisvoll aus.

{157} Die Elite schafft ein menschliches Leitbild, das vom Kollektiv als oberster Wert anerkannt und auch zu leben versucht wird. Das Kollektiv aber, das sich aus Durchschnittsmenschen zusammensetzt, besitzt eine primitivere seelische Struktur, in der die Kräfte und Tendenzen, die gerade überwunden werden sollen, besonders stark und belebt sind, jedenfalls viel stärker als bei der Elite. Darum kann das Kollektiv dem geforderten ethischen Leitbild, das von der Elite verkündet wird, wenn überhaupt, nur durch gewaltsame Anstrengungen gerecht werden.

{158} Jetzt setzt die dargestellte Identifizierung mit den Werten die Bildung der Scheinpersönlichkeit und die Verdrängung ein, welche alle mit den Werten nicht in Übereinstimmung stehenden Teile der Persönlichkeit in den Schatten abschiebt. Die merkwürdige Situation ist nun, dass der Einzelne als Gruppenmensch im Gegensatz steht zu den Leitbildern als Kollektivwerten. Sie sind kollektiv gültig und kollektiv anerkannt, obgleich sie von der Elite in gesetzgebenden Akten der Gruppe aufgedrängt worden sind und der Natur des Kollektivs nicht entsprechen.

{159} Das wäre paradox und unverständlich, wenn nicht wirklich die Elite und die ethisch stifterische Persönlichkeit einen notwendigen Entwicklungsfortschritt repräsentierte. Weil dies aber der Fall ist und, um nur ein Beispiel zu erwähnen, die Übernahme des Gerichts durch den Staat und die Gemeinschaft ein Fortschritt ist gegenüber der Blutrache, besteht eine natürliche Tendenz auch im Gruppenmenschen, das höhere Gesetz der Elite anzunehmen. Dabei verdrängt er oder bestenfalls unterdrückt er die der neuen ethischen Regelung widerstrebenden Tendenzen seiner Natur.

{160} Diese Entwicklung wird durch den ethischen Rigorismus der Elite verstärkt, die, wie sich selber, so auch dem Kollektiv gegenüber, bei der Durchsetzung der ethischen Forderung rigoros ist. Das scheint im Sinne des ethischen Fortschritts zu liegen, verstärkt jedoch unheilvoll den Spaltungsprozess innerhalb der Gruppe. Die seelische Spaltung, als Ergebnis der alten Ethik, mündet dann aber in der Sündenbockpsychologie und den gewaltsamen Durchbrüchen der verdrängten Seite in den Massenepidemien (Anm. 12).

{161} Die Bewusstseinsentwicklung und Individualisierung in den letzten Jahrhunderten verstärkte die individuelle Ethik einer wachsenden Elite, loste eine immer größere Zahl von Menschen aus der ursprünglichen anonymen Gruppenverantwortung heraus und führte sie zu einer individuellen ethischen Verantwortlichkeit, deren oberste Forderung aber noch die Anerkennung kanonisierter Kollektivwerte blieb.

{162} Im Gegensatz zu dieser individualisierenden Entwicklung steht der Vermassungsprozess der Moderne, die außerordentliche Zunahme der Spezies Mensch in den letzten Jahrhunderten. Mit dieser Vermassung kam es zur Auflösung der Gruppen. Massen sind ihrer Natur nach der alten Ethik gegenüber minderwertig und tendieren zur frühmenschlichen Gruppenidentität, die frei von Einzelverantwortung ist, d. h., sie verhalten sich atavistisch und regressiv, ohne von einer sie umfassenden Gruppenverantwortung einbezogen zu sein.

{163} Innerhalb dieses Vermassungsprozesses sind immer größere Menschengruppen dem Kulturstandard der Elite nicht gewachsen und werden durch das ethische Postulat vergewaltigt. Je größer die Masse ist, desto niedriger ist notwendigerweise ihr Durchschnittsniveau bewusstseinsmäßig, kulturell und ethisch. Es bildet sich also eine immer umfangreichere Schicht von Menschen, die vom Niveau der Elite aus bewertet, den geforderten Standard nicht erreichen und zu Asozialen, Minderwertigen, Verworfenen und Verbrechern werden.

{164} Die Bemühung dieser Schicht, ihre Gegentendenzen zu unterdrücken und zu verdrängen, äußert sich in einer Aktivierung der negativen unbewussten Seite des Einzelnen und der Gruppe. Das heißt, es kommt zu einer wachsenden Divergenz der individuellen ethischen Hochform und der Ethik des Kollektivs.

{165} Die Stauung der verdrängten Inhalte im vermassten Kollektiv droht, die alte jüdisch-christliche Ethik aufzulösen, und die nihilistischen und materialistischen Strömungen, welche im Gefolge dieser Krise entstehen, tendieren dahin, sogar die Stufe der ethischen Einzel Verantwortung wieder rückgängig zu machen.

{166} Die wachsende Spaltung zwischen dem Bewusstsein des Massenmenschen und seiner verdrängten Schattenseite führt zunächst mit der Verstärkung der Persona beim Einzelnen zur Tarnung des Unterschiedes zwischen dem wirklich Erfüllten und dem von der alten Ethik Geforderten, die in der Heuchelei und Verlogenheit des vorigen Jahrhundert, besonders des viktorianischen Zeitalters, augenfällig geworden ist.

{167} Wenn aber der Abstand der Natur von der Eliteforderung allzu groß ist, wird auch die Scheinlösung der bewussten Identifizierung mit den "werten unmöglich. Es handelt sich hier um die in den letzten Jahrhunderten stark zunehmenden Gruppen von Menschen, die ihrer Natur nach im Gegensatz zur Elite-Ethik stehen. Es sind häufig Menschen, welche die normale Psychologie früherer Zeitabschnitte besitzen und mit der Struktur ihres Bewusstseins nicht in der Zeitepoche leben, der sie kalendermäßig angehören.

{168} Derartige Atavismen sind nur Extremfälle der auch normal nachweisbaren Uneinheitlichkeit des modernen Menschen, die sich häufig darin äußert, dass er z. B. als technischer Mensch in der Gegenwart, als philosophischer in der Aufklärung, als religiöser im Mittelalter und als kriegerischer im Altertum lebt, ohne sich dessen bewusst zu sein, wie und wo diese Teilhaltungen einander widersprechen.

{169} An dieser Stelle muss die Fehlauffassung von der Gleichheit der Menschen psychologisch festgestellt, gleichzeitig aber auch der Wahrheitskern, der in diesem Irrtum steckt, gegen alle Missdeutungen sichergestellt werden. Der Wahrheitskern von der Gleichheit der menschlichen Natur. Wir stehen erst am Beginn der Einsicht, dass diese Identität in der menschlichen Tiefennatur, im kollektiven Unbewussten, verwurzelt ist.

{170} Das kollektive Unbewusste ist der Niederschlag der gleichen und ursprünglichen instinktiven Reaktion der Spezies Mensch. Es ist das, was den Menschen zum Menschen macht im Gegensatz zu jeder anderen Tierspezies. Die gleich bleibende Art seiner Tiefenreaktion, wie sie in den Instinkten und Urbildern sichtbar wird, ist das Korrelat zum Aufbau des psycho-physischen Systems mit seiner Gegensatzspannung von autonomem Nervensystem und Zerebro-Spinal-System, von Bauchseele und Kopfseele.

{171} Im Gegensatz zu der Gleichheit der Tiefenstruktur besteht aber eine ausgesprochene Ungleichheit der Bewusstseinsstruktur. Diese Ungleichheit ist nicht nur zwischen Rassen, z. B. den Negern und den großen weißen Rassen und Völkern zu beobachten, sondern ebenso zwischen Stämmen, Familien und Einzelnen.

{172} Die konstitutionelle Verschiedenheit der Begabung, der Entwicklungsfähigkeit im Allgemeinen und der Möglichkeit zur Bewusstseinsentwicklung im Besonderen - um nur einiges zu nennen - ist außerordentlich. Erbanlage und Züchtung, Kollektiveinfluss und Individualität sind in einem komplizierten Ineinander und Gegeneinander verbunden. Trotzdem muss aber, um jeder Fehldeutung vorzubeugen, anerkannt werden, dass durch das Prinzip von der Gleichheit der Menschen gerade in einer Zeit der sozialen Ungerechtigkeit das Recht begründet wird, die Entwicklung des Einzelnen zu fordern und die Verhinderung dieser Entwicklung durch ungerechte äußere Umstände aus der Welt zu schaffen.

{173} Fraglos wird eine gerechtere soziale Ordnung, die von der Gleichheit der Menschheit ausgeht, größere Menschen-Eliten aus der Masse heraus entwickeln können. Das ändert nichts an der Richtigkeit unserer Behauptung von der Ungleichheit der Menschen und der mit der modernen Vermassung sich verschärfenden Spaltung in eine Elite und in eine wachsende Zahl von Menschen, die den Forderungen der Elite nicht gewachsen sind und in Gegensatz zu ihr geraten.

{174} Die Überforderung des Kollektivs durch die Elite und die durch sie bewirkte Stauung der verdrängten Schattenseite im Unbewussten ist ein höchst aktuelles und neuartiges ethisches Problem. Es handelt sich hier um das Auftauchen einer Ethik, welche die ethische Haltung und Entscheidung des Einzelnen nicht mehr isoliert betrachtet und nicht nur seine Bewusstseinsituation bewertet, sondern auch ihre Auswirkung auf das Kollektiv bei der Beurteilung berücksichtigt und die Position des Unbewussten in die ethische Bewertung mit einbezieht.

{175} Wenn wir von einer neuen Kollektivethik sprechen, meinen wir natürlich damit nicht die in unserer Zeit auftretenden Regressionstendenzen, welche die Kollektivethik des Frühmenschen wieder herzustellen und die individuelle Verantwortung rückaufzulösen versuchen. Wir meinen umgekehrt, dass eine fortschreitende ethische Entwicklung des Individuums die Wirkung auf das Kollektiv mit einbeziehen muss, die seine ethische Haltung auslöst.

{176} Neben die »Verantwortlichkeit vor Gott«, welche das Individuum auf die »Stimme« hören lässt, stellt sich die »vor der Gemeinschaft«. Die Verantwortung besteht nicht wie früher einfach darin, die Ethik der Stimme, die individuell verbindlich ist, in gesetzgebenden Akten zu einer Allgemeinethik zu machen. Der Einzelne ist nicht mehr nur für sich verantwortlich und dafür, ob er seine Forderung erfüllen kann, sondern so weit er diese Haltung generalisiert, muss er auch ihre unbewussten Wirkungen bei denen, die ein geringeres geistiges, menschliches und ethisches Niveau haben, mit in seine Verantwortlichkeit einbeziehen.

{177} Es kommt so zu einer relativierenden und hierarchischen Form der Ethik, welche der fortgeschrittenen Individualisierung des modernen Menschen und seiner ausgeprägten Verschiedenartigkeit Rechnung trägt. Das Ziel ist, die seelische Spaltung als Folge der alten Ethik zu vermeiden, damit eine wesentliche Ursache sehr vieler individueller Erkrankungen und Fehlentwicklungen auszuschließen und so eine entscheidende Bedingung für massenepidemische Ausbrüche der Schattenseite innerhalb der Menschheit aufzuheben.

{178} Bevor wir uns der »neuen Ethik« zuwenden, die noch nicht in ihrer ganzen Gestalt, aber bereits in einer Fülle von Zusammenhängen und Einzelzügen sichtbar zu werden beginnt, wollen wir noch einmal unsere Thesen über die »alte Ethik« zusammenfassen.

{179} Die alte Ethik ist, psychologisch gesprochen, eine »Teilethik«. Sie ist eine Ethik der Bewusstseinshaltung und lässt die Tendenzen und Wirkungen im Unbewussten unberücksichtigt und unbewertet. Charakteristisch dafür ist der Satz Augustins, in dem er Gott dankt, dass er ihm nicht für seine Träume verantwortlich sei.

{180} Die alte Ethik fordert Unterdrückung und Opfer und erlaubt prinzipiell auch die Verdrängung, d. h., sie sieht nicht auf den Status der Psyche, der Gesamtpersönlichkeit, sondern begnügt sich mit der ethischen Haltung des Bewusstseins als eines Teilsystems der Persönlichkeit. Das begünstigt kollektiv eine illusionistische Form der Ethik, die sich nur auf das Tun des Ich und des Bewusstseins bezieht. Dieser Illusionismus ist aber gefährlich, weil er im Zusammenleben der Gruppe und des Kollektivs zu negativen Kompensationserscheinungen führt, in denen die verdrängte und unterdrückte Schattenseite durchbricht, innerhalb des Gemeinschaftslebens in der Sündenbockpsychologie, im internationalen Zusammenleben in den epidemischen Ausbrüchen atavistischer Massenreaktionen, den Kriegen.

{181} Die alte Ethik erweist sich für den modernen Menschen nicht nur als unzureichend zur Lösung seines dringlichen moralischen Problems, sondern gefährdet ihn zusätzlich durch die Spaltungstendenz, die eine Folge ihrer dualistischen Welt- und Wertkonzeption ist. Die Teilethik ist eine individualistische Ethik, weil sie für die unbewussten Reaktionen der Gruppe, des Kollektivs, keine Verantwortung übernimmt. Die alte Ethik ist deswegen unzureichend, weil gerade die von ihr nicht berücksichtigte kompensatorische Beziehung zwischen Bewusstsein und Unbewusstem sich als eine Hauptursache der Menschheitskrise erwiesen hat und damit das entscheidende ethische Problem unserer Zeit ist.

{182} Die ethische Forderung, die Verantwortung auch für die unbewussten Prozesse zu übernehmen, ist leicht abzuleiten aus der individuellen seelischen Problematik des modernen Menschen. Aber auch kollektiv schiebt sich dieses Problem in den Vordergrund in der Form, dass keine Elite ihre Ethik der Masse auferlegen kann, ohne die daraus folgenden Katastrophen auf sich zu beziehen.

{183} Der Vermassungs- und der ihm entgegen gesetzte Individualisierungsprozess führt beim modernen Menschen zu einer großen ethischen Niveaudifferenz und damit zu einer derart verstärkten psychischen Spannung im Einzelnen und im Kollektiv, dass diese Situation einer neuen Bewusstseinsbearbeitung und einer neuen Ethik zu ihrer Lösung bedarf.

DIE NEUE ETHIK

{184} Wir haben uns jetzt mit der Problematik des Einzelnen und seiner moralischen Krise zu beschäftigen und die Prozesse zu verstehen, die bei ihm den Übergang zur neuen Ethik charakterisieren. Es ist hier zurückzugreifen auf die anfangs betonten Zusammenhänge zwischen dem Kollektiv und dem Individuum, die Verbindung der kollektiven Problematik und dem Schicksal des Einzelnen, in denen sie deutlich wird.

{185} Der Konflikt oder die Erkrankung, welche einen modernen Menschen zwingen, den Weg der Tiefenpsychologie zu gehen, ist nur selten so gelagert, dass eine Bewusstseinskorrektur, eine bloße Umstellung des gegebenen Materials im Sinne einer Neuordnung, zu einer Lösung ausreicht. Meistens stellt es sich als notwendig heraus, Schichten der Persönlichkeit aufzuschließen und dem Bewusstsein zugänglich zu machen, die bis dahin außerhalb seiner Reich- und Erfahrungsweite lagen und daher eben als »unbewusst« charakterisiert werden.

{186} Während aber in früheren Zeiten eine derartige Krise als eine Bedrohung des Seelenheils erfahren wurde, und z. B. eine begangene schwere Sünde für das Bewusstsein ein die ganze Existenz, den Lebenskern und die »Seele« bedrohendes Gewicht hatte, erfährt der moderne Mensch seine Situation zunächst nur als Krise seines Bewusstseins und seines Ich. Der Konflikt wird gedeutet als ein Versagen, eine Niederlage, ein Nichtfertigwerden mit der Situation oder dem Lebensproblem, aber fast niemals fühlt der Mensch als Ganzheit sich gefährdet oder in Frage gestellt. Meist spürt er nur die Integrität seines Ich angetastet und wehrt sich dagegen, den Umfang und die Tragweite seiner Problematik zu realisieren.

{187} Immer und notwendigerweise führt der tiefenpsychologische Weg, der die Situation und ihre Entstehung in die Hintergründe und Untergründe der Persönlichkeit zurückverfolgt, zu einer Erschütterung der Ich- und Bewusstseinswelt. Denn auf diesem "Weg wird die "Welt des Bewusstseins mit der Ganzheit der Persönlichkeit un* dem unendlichen Territorium der unbewussten Wirklichkeit konfrontiert. (Es handelt sich hier wie überall, wo wir von dem psychologischen Weg sprechen, nur um die Menschen, für welche der Individuationsprozess notwendig ist, d. h. überwiegend um Menschen der zweiten Lebenshälfte, die ihre Kollektivanpassung bereits hinter sich haben.)

{188} Ob der Mensch in die tiefenpsychologische Arbeit schon mit einer Erfahrung eintritt, die ihm gezeigt hat, dass sein Weltbild, sein Moralkodex und seine Lebensführung dem Anprall der Probleme nicht gewachsen ist, der ihn getroffen hat, oder ob es sich erst in der Arbeit herausstellt, dass seine bisherige Orientierung unzulänglich ist - eine Erschütterung seiner Wertwelt steht fast immer am Beginn des tiefenpsychologischen Weges.

{189} Die seelische Entwicklung des modernen Menschen beginnt fast ausnahmslos mit dem moralischen Problem und seiner Umorientierung, die sich in der Assimilierung des »Schattens« und der Verarbeitung der »Persona« vollzieht (Anm. 13). Wir stellen diesen Prozess in der Terminologie der analytischen Psychologie C. G. Jungs dar, weil sie am vollkommensten differenziert ist. Sie lässt sich aber - jedenfalls in ihren Anfangsstadien - leicht auch in die Terminologie Adlers und Freuds übersetzen.

{190} In der Konzeption der »Schattenpersönlichkeit« ist die moralische Problematik des tiefenpsychologischen Weges am deutlichsten formuliert. Der Schattenbezirk und die Auseinandersetzung mit ihm steht, wie Jung erkannt hat, am Beginn des Weges, der durch die Hierarchie der seelischen Bezirke führt, welche in jeder Tiefenentwicklung zu erfahren sind.

{191} Der desillusionierende Effekt der Begegnung mit dem eigenen Schatten, dem unbewussten negativen Teil der Persönlichkeit, tritt überall da auf, wo das Ich in Identifikation mit der Persona und den Kollektivwerten der Zeit gelebt hat. Aus diesem Grunde ist meistens diese Begegnung für den Extravertierten, der seiner Natur nach weniger Einsicht in seine Subjektivität hat als der Introvertierte, von besonderer Schärfe und Schwere. Die naive Selbstbefangenheit des Ich, das sich mehr oder weniger mit allem Guten und Schönen identifiziert hat, bekommt einen schweren Stoß, und die Erschütterung dieser Position ist der wesentliche Inhalt der ersten Phase der Analyse.

{192} Dabei ist es auffällig, bei wie vielen Menschen die illusionistische Haltung des Ich keineswegs durch die Krise oder Krankheit, welche zur Analyse geführt hat, zerstört worden ist. Das Fehlen eines »Sünden-Bewusstseins«, d. h. einer moralischen Reaktion auf die erlittene Lebenserschütterung, scheint ein Merkmal unserer Zeit zu sein.

{193} Während früher die Krankheit oder das Versagen innerhalb der Kategorien von Sünde, Schuld und Bestrafung erfahren wurde, ist diese moralische Reaktion dem Bewusstsein des modernen Menschen, nicht seinem Unbewussten, meistens fremd. Die Situation wird in hohem Maße als ein »Bewirktsein« aufgefasst, welches von anderen Menschen, den Umständen, dem Milieu oder der Erbmasse ausgeht, und welchem die Persönlichkeit als Bewirktes gegenübersteht.

{194} Die populäre kausalistische Auffassung der Psychoanalyse, die irgendwelche frühesten Erfahrungen als »Ursache« des späteren Versagens annimmt, kommt dieser Haltung sehr entgegen, ja sie ist einer ihrer Ausdrücke. Das Ich in der Krise erfährt sich dabei als unschuldig, da es sich mit dem frühkindlichen Ich nicht verantwortlich identifizieren kann.

{195} Bei der Begegnung mit dem Schatten fällt das Ich aus seiner Persona-Identifikation mit den Kollektivwerten heraus. Die reduktive analytische Arbeit Freuds und Adlers hat die Schattenseite der menschlichen Psyche in ihrem Gegensatz zur illusionistischen Eigenbewertung des Ich breit ausgeführt. Die Begegnung mit der »anderen Seite«, dem negativen Teil, erfolgt in einer Fülle von Träumen, in denen er als Bettler und Krüppel, Outcast und Böser, Narr und Erfolgloser, Erniedrigter und Beleidigter, Räuber und Kranker dem Ich entgegentritt.

{196} Was den Einzelnen so erschüttert, ist die Notwendigkeit, einzusehen, dass die andere Seite trotz ihres ich-feindlichen und ich-fremden Charakters Teil der eigenen Persönlichkeit ist. Die große und schreckliche Lehre vom »Das bist du«, welche als Leitmotiv durch die ganze Tiefenpsychologie führt, beginnt beim Schatten mit einem schmerzlichen und zunächst überaus dissonanten Akkord.

{197} Die individuelle Krise zwingt das Individuum in eine Tiefe, in die es freiwillig meist gar nicht gelangen würde. Das alte idealisierte Ichbild geht unter, und es kommt zur gefährlichen Erkenntnis von der Zwei- und Mehrdeutigkeit des eigenen Daseins.

{198} Ein Prozess, in dem das Ich gezwungen wird, sich als böse und krank, als asozial und leidend, als hässlich und beschränkt zu erkennen, ein analytischer Weg, der die Inflation des Ich auflöst und es erfahren lässt, wie und wo es begrenzt und einseitig, typologisch determiniert, vorurteilsvoll und ungerecht ist, stellt eine so bittere Form der Selbstbegegnung dar, dass man den Widerstand gegen ihn begreifen kann.

{199} Sich als Infantilwesen und Missglückten, als Unglücklichen und als Hässlichen, als Tiermensen und als Verwandten des Affen, als Sexualwesen und als Herdentier zu erkennen, bringt gewiss schon eine schwere Erschütterung für jedes Ich, das sich mit den Kollektivwerten identifiziert hatte. Aber das Schattenproblem hat tiefere Wurzeln und wird tödlich ernst, wenn die Schürfung bis an die Quellen des Bösen vordringt, wo die Persönlichkeit ihre Zusammengehörigkeit mit dem Feind der Menschheit, dem Aggressions- und Destruktionstrieb, in der eigenen Struktur erfährt.

{200} Es stellt sich für das Individuum als notwendig heraus, sein Böses »anzunehmen«. Diese Behauptung mag zunächst unverständlich erscheinen, jedenfalls ist ihre Tragweite keineswegs auf den ersten Blick zu realisieren. Der Akt des Annehmens des Bösen darf durch keine Relativierungsversuche verkleinert und verschleiert werden, die sich damit zu beruhigen suchen, dies anzunehmende Böse sei halb so schlimm, und die Situation wird noch schwerer dadurch, dass das Böse nicht mehr als Kollektiv-Gegebenheit auftritt.

{201} Gerade dass mein Böses für meinen Nachbar kein Böses ist oder umgekehrt, macht die Schwere der moralischen Situation aus. Die Gruppenwertung und die Gruppenverantwortung hört da auf, wo keine Billigung durch die allgemeine Norm dem Ich die Einsicht abnimmt, böse gehandelt zu haben, und wo umgekehrt die Verurteilung durch das Kollektiv nicht mehr die Orientierung des Ich ersetzen kann und darf.

{202} Die Unterscheidung meines Bösen vom allgemeinen Bösen ist ein wesentliches Stück Selbsterkenntnis, das niemandem beim Individuationsprozess erspart bleibt. Mit dieser Individualisierung zerbricht aber gleichzeitig die alte Vollkommenheitstendenz des Ich. Die inflationistische Ich-Erhöhung muss geopfert werden, und es wird für das Ich notwendig, mit dem Schatten in irgendeiner "Weise zu einem Gentlemen-Agreement zu kommen, eine Tendenz, die sich sehr unterscheidet von der Absolutheits- und Vollkommenheitsrichtung der alten Ethik.

{203} So führt die Auseinandersetzung mit dem Schatten anscheinend zu einer moralischen Nivellierung der Persönlichkeit. Die Anerkennung und das Annehmen des Schattens setzen die Bereitschaft voraus, den dunklen Bruder nicht nur zu sehen und weiter im Gefängnis als Unterdrückten schmachten zu lassen, sondern ihm Freiheit und Anteil am Leben zu geben. Darum ist das Mitlebenlassen des Schattens nur auf einer moralisch »tieferen« Lebensebene möglich. Das Ich muss von seinem Thron herabsteigen und seine individuelle, konstitutionelle, schicksalsmäßige und historische Unvollkommenheit realisieren.

{204} Das Annehmen der eigenen Unvollkommenheit ist eine außerordentlich schwere Aufgabe. Jeder Mensch, unabhängig vom psychologischen Typ und vom Geschlecht, hat seine minderwertige Funktion und seinen Schatten, und die Assimilierung dieser Seite der Persönlichkeit fällt deswegen jedem Menschen gleich schwer.

{205} Wenn in einem Traum ein Buckliger über den Zaun und dem Träumer an die Kehle springt mit dem Ausruf: »Ich will auch meinen Teil an deinem Leben«, ist die Gewalttätigkeit und der räuberische Charakter des Schattens überbetont. Immer aber braucht der Schatten, wenn das Ich nicht willig ist, Gewalt; das heißt, in der Wirkung des Unbewussten, die das Ich erfährt, setzen sich gewaltsam Schatteninhalte durch, die dem Ich-Bewusstsein zunächst fremd und unbekannt sind. Die Schattenproblematik und der moralische Konflikt treten dem Ich dann in der getarnten, aber angreifenden Form der Komplexentwicklung entgegen. Die Freud-Adlersche Reduktion der neurotischen Erkrankung auf den Sexual- oder den Machttrieb fußt gerade darauf, dass der Schatten sich im Symptom oder im Komplex durchsetzt.

{206} Man wird geneigt sein, ein solches »Annehmen des Negativen« als einen sinnlosen, unnötigen, ja sogar gefährlichen Prozess abzulehnen und zunächst die Reduzierung der Ich-Position durch den Schatten nur in einzelnen »pathologischen« Fällen für erlaubt oder nötig zu halten. Die Reduktion der Ich-Position ist aber nichts individuell Zufälliges oder Willkürliches, sondern die individuelle Ausprägung einer zeitgenössischen kollektiven Situation. Der abendländische Mensch befindet sich im Gegensatz z. B. zum christlich-mittelalterlichen oder zum antiken, zum asiatischen oder zum primitiven Menschen in einem Zustand der Kollektivreduktion seines Eigenwertes, der als Faktum genommen und verarbeitet werden muss. Der Einbruch der Dunkelseite in das abendländische Bewusstsein ist nicht mehr rückgängig zu machen.

{207} Unter dem Einbruch der Dunkelseite in das abendländische Bewusstsein verstehen wir die Tatsache, dass im Laufe der letzten 150 Jahre auf vielen Gebieten gleichzeitig und in gleicher Weise das Phänomen des »Dunkels« sichtbar und Problem geworden ist. Diese Erscheinung ist durch das bedingt, was wir als den Vermassungsprozess des Abendlandes bezeichnen, der zu einer Stärkung des Kollektivphänomene führte, und zu einem augenfällig werdenden Übergewicht des Kollektivgeschehens über das Individualgeschehen.

{208} Der Einbruch der Dunkelseite entspricht einer fundamentalen seelischen Gewichtsverschiebung nach unten, zur Erde hin, wie sie die christlich-abendländische Welt bis dahin nicht kannte noch kennen konnte. Die

{209} Entdeckung des »hässlichsten Menschen«, des Unglücklichen, Bösen und Primitiven nimmt einen so großen Raum im Kulturleben unserer Zeit ein, wie man sich das gewöhnlich gar nicht klarmacht.

{210} Die Entdeckung der menschlichen Primitivnatur ist hier das Entscheidende. Die Welt der Primitiven, die Ur- und Frühgeschichte der Menschheit, geben jetzt dem Menschen eine neue Position in der Welt und im Kosmos, zeigen ihm den dunklen Wurzelboden, dem er entstammt, und scheinen radikal seine Gottähnlichkeit und seine Mittelpunktstellung in der Welt als Illusion zu zerstören.

{211} Die »Bedingtheit durch die Natur«: Vererbung und Konstitution, der Massenmensch und die Triebstruktur des Individuums, das Unbewusste als entscheidende Determinante - alle diese Faktoren in ihrer überraschenden Eindeutigkeit und nicht abzuleugnenden Tragweite für die Stellung des Einzel-Ich drängen in die gleiche Richtung, die Anerkennung der Dunkelseite. Die Zerstörung der alten Werte umfasst den Darwinschen »Nachweis« der menschlichen Verwandtschaft mit dem Affen, die Bibelkritik und die These, den Geist als Epiphänomen des ökonomischen zu verstehen, ebenso wie das »jenseits von gut und böse« Nietzsches und die »Zukunft einer Illusion« Freuds. Säkularisierung, Materialismus, Empirismus und Relativismus sind die zuständigen Begriffe, welche diese Schwerpunktverschiebung verdeutlichen, besonders im Gegensatz zum christlich-mittelalterlichen Menschen und seiner Weltorientierung.

{212} Noch in keiner Epoche der Menschheitsgeschichte ist die dunkle Seite derart in den Vordergrund des Interesses getreten. Der kranke Mensch, der Psychopath und der Irre, der Degenerierte und Krüppel, der Fürsorgebedürftige, Anormale und Kriminelle erregen die Anteilnahme des heutigen Menschen. Nicht nur die Forschung, auch die staatlichen Institutionen beginnen sich um diese Menschengruppen zu kümmern, oft in einer Faszination, die fast pervers erscheint, wenn man das fehlende Interesse für den Normalmenschen und sein Elend daneben sieht.

{213} Konform mit dem Allgemeingeschehen dringt das Hässliche, Dissonante und Böse in die Kunst ein. Der Weg von Mozart über Beethoven zum Atonalen in der Musik und die entsprechenden Auflösungs- und Verwandlungsprozesse in der Literatur und Malerei sind Ausdruck dieses Untergangs der alten Welt- und Wertordnung auch im Ästhetischen. Dabei ist keineswegs nur an die großen Umwälzer zu denken, wie z. B. an Dostojewski; für den der kranke, böse und abgründige Mensch im Zentrum der Verzweiflung steht. Auch das universale Phänomen des Kriminal- und Abenteuer-Romans und -Films gehört in diesen - unheimlichen - Zusammenhang.

{214} Es wäre übertrieben zu sagen, keine der früheren Zeiten habe diese Seite des Menschen gesehen. Die Erlösungsreligionen und unter ihnen das Christentum haben sich dieser Seite des Menschen stets zugewandt. Während aber die frühere Zeit die menschlichen Tiefenschichten als böse und erlösungsbedürftig ansah, sie jedoch ablehnte, verbannte und aus dem Wertkanon zu verdrängen suchte, geht heute von dieser Weltseite ein tiefe, unheimliche und gefährliche Faszination aus. Diese Faszination des modernen Menschen durch die Dunkelseite »will« etwas von ihm, keinesfalls darf sie übersehen oder weggedeutet werden. In ihrem Dunkel liegt die Gefahr, aber auch die Chance jeder künftigen abendländischen Entwicklung, auch wenn zunächst fraglos der Unheils- und Erschütterungscharakter im Vordergrund steht.

{215} Der Abendländer unserer Zeit weiß sich als biologisch, historisch, soziologisch und psychologisch bedingt, er kennt seine Körperabhängigkeit ebenso wie seine Abhängigkeit von politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten und ist damit von der Zweifelhaftigkeit seiner ideologischen und geistigen Position zutiefst durchdrungen. Er ist sich dieser Bedingtheit zwar - dadurch wird die Situation erst recht gefährlich - nicht immer als Ich, als Individuum voll bewusst, aber sie macht die Atmosphäre seines Lebens aus und bildet die Grundlage seiner existenziellen Unsicherheit. Das Übergewicht alles Kollektiven ebenso wie die Erfahrung von der Bedingtheit der Einzelstruktur erschüttert die Position des Individuums, und eine Massen-Psychologie, welche die Bedeutung des Einzelnen negiert, nimmt dem Ich den letzten Halt und Mut.

{216} Dies geschieht besonders, wenn die Bewusstseins- und Ich-Struktur sich noch dazu als abhängig erfährt von einem Unbewusst-Seelischen, das sich in allem und jedem als stärker und übermächtig erweist. Dieser Einbruch der Dunkelseite ist aber dem abendländischen Einzelnen bis zur Entstehung der Tiefenpsychologie außer in seinen genialen Repräsentanten niemals individuell bewusst geworden. Im Gegenteil, die abendländische Inflation des Ich, in welche die Entwicklung Europas seit der Renaissance gedrängt hat, prägt immer noch das "Weltbild des Einzelnen. Das heißt, das Gefühl oder die Ahnung von einer existentiellen Gefährdung und Unsicherheit besteht neben der »Sicherheit« eines Ich, das alles machen, wissen und ordnen zu können glaubt mit der Devise: »Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.« Durch die zunehmende Verstärkung dieser Gegensatzpositionen, der Selbstgewissheit des Ich und der immer mehr andrängenden Dunkelseite, kommt es dann zu einer Spaltung der- Persönlichkeit beim Einzelnen und damit auch der Gruppe.

{217} So führt die Kollektiverschütterung des modernen Menschen, gerade wenn sie unbewusst und unverarbeitet bleibt, d. h. nicht zur individuellen Erfahrung des Einzelnen geworden ist, zu einer Reihe gefährlicher Reaktionen, die kollektiv und individuell das Bild unserer Zeit und unserer Zeitgenossen prägen.

{218} Zwei Grundrichtungen des Reagierens sind zu unterscheiden, die beim einzelnen Menschen charakteristischerweise oft miteinander verkoppelt sind.

{219} Die eine ist eine deflationistische Reaktion. Sie ist kollektivistisch und entwertet das Individuum und das Ich. Die andere Reaktion ist inflationistisch, sie ist individualistisch und überschätzt und überwertet umgekehrt Individuum und Ich. Beides sind unbewusste Versuche, vor dem eigentlichen Problem zu fliehen; beiden ist gemeinsam, dass sie darüber hinwegtäuschen wollen, dass eine neue ethische Haltung nötig ist, um mit den Konflikten fertigzuwerden, die den modernen Menschen bedrängen.

{220} Die eine Antwort auf die Erschütterung der alten Wertwelt ist nihilistisch-negativistisch und verbindet in sich mannigfaltige Formen der Deflation des menschlichen Selbstwertes. Das Ideal der blonden Bestie und das Prinzip: »Bewusstsein als Verhängnis (Anm. 14)« ebenso wie die Blut-und-Boden-Ideologie sind Varianten dieser katastrophalen Reaktion. Allen gemeinsam ist »das Wissen« um die Ungültigkeit der Wertwelt des Bewusstseins, und die bewusstseinsfeindliche Reaktion auf diese Erkenntnis. Wenn die Wertwelt des Bewusstseins eine Illusion ist, dann ist eine Erneuerung durch das Bewusstsein unmöglich und muss aufgegeben werden. Es tritt also eine Identifizierung des Ich mit den kollektiven Unwerten ein im Gegensatz zu der Ich-Identifizierung mit den kollektiven Werten, die für die alte Ethik typisch war.

{221} Bewusstsein und Erkenntnis werden zu Pseudogrößen, und während eben noch wie bei A. Adler das Unbewusste als Trick des Bewusstseins galt, das heißt als ein Anhängsel des Bewusstseins, macht die nihilistische Reaktion das Bewusstsein umgekehrt zu einem Trick des Unbewussten. Das Bewusstsein ist jetzt nur ein Mittel zur Durchsetzung unbewusster Triebkräfte, und Geist und Erkenntnis gelten nur als Instrumente irgendwelcher Triebkonstellationen der Gruppe oder des Individuums.

{222} Diese nihilistische Reaktion ist eine Radikalisierung der materialistischen Tendenz, die ebenfalls zum Symptomkreis des Durchbruchs der Dunkelseite in die abendländische Welt gehört. Auch in den materialistisch orientierten Richtungen kommt es zur Reduktion und Deflation des menschlichen Selbstwertes, indem das Bewusstsein und die Geist- und Wertseite zum Epiphänomen einer andersartigen Struktur-Unterlage gemacht wird. Ebenso wie die "Werte soziologisch nur als Ideologien und Überbauten »wirklicher« Gegebenheiten gelten, werden auch die Kulturfakten psychoanalytisch nur als »uneigentliche« Kompromissprodukte einer psychischen Struktur angesehen, die wesentlich unbewusst ist.

{223} In jedem Fall ist eine derart pessimistisch-deflationierte Grundeinstellung Ausdruck einer tiefen Erschütterung des Bewusstseins durch die Erfahrung von der Schattenseite der "Welt. "Während die jüdisch-christliche Ethik dualistisch die Gegensätze erfuhr, sei es im Leiden oder in der Bekämpfung der andern Seite, ist die nihilistische Reaktion monistisch-negativ, d. h., sie reduziert das Gegensatzprinzip auf eine z. B. materialistische Grundstruktur und erklärt die Geist-Gegensatzseite als Epiphänomen.

{224} Die andere, inflationistische, Reaktionsweise ist zwar auch monistisch, aber sie hat ein umgekehrtes Vorzeichen. Man könnte sie als pleromatisch-mystisch charakterisieren. Es ist eine "Weltauffassung, die gerade in unserer Zeit besonders auffällig geworden ist. In ihr wird versucht, die "Wirklichkeit als Gegebenheit zu übersehen. Sie ist »pleromatisch« in dem Sinne, dass das Pleroma, die Fülle des Göttlichen in seinem vorweltlichen Zustand, in dem die Gottheit noch nicht in die "Welt eingetreten ist, als »eigentlicher« "Weltzustand angesehen wird. Mystisch ist sie, weil die Verbindung oder Verbundenheit mit dem Pleroma nur mystisch oder illusionistisch zu erreichen ist.

{225} Die pleromatisch-mystische Reaktion tritt meist auf in Verbindung mit eschatologischen Elementen, das heißt mit Tendenzen, einen Erlösungszustand, der religionsgeschichtlich sonst ans Ende der Zeiten gesetzt wird, utopisch vorwegzunehmen. In ihr ist neben Resten der alten Ethik eine Endzeit- und Erlöstheitspsychologie wirksam, welche ein Jenseits der Gegensätze bereits erreicht zu haben meint. Mit der mystisch-inflationistischen Ausdehnung des Individuums, das sich mit dem Pleroma, dem Urgeist, der Gottheit usw. in eins setzt und nun im Grenzenlosen und Absoluten schwebt und sich auflöst, versucht das Ich illusionistisch die Dunkel- und Schattenproblematik der Welt und der Menschheit zu umgehen. Typisch für diese Auffassung ist heute die Christian Science, die das Negative einfach leugnet, aber Ähnliches findet sich in vielen mystischen, sektiererischen und politischen Bewegungen.

{226} Die pleromatische und die nihilistische Reaktion auf das Schattenproblem des modernen Menschen sind oft miteinander verbunden, eine Koppelung, die wir bei manchen gnostischen Sekten ähnlich vorgebildet finden. Am deutlichsten wird die pleromatisch-mystische Tendenz in den kollektivistischen Bewegungen, welche die Erlösung zu bringen vorgeben und das in einem gewissen Sinne auch tun, dadurch, dass sie den Einzelnen als pleromatisch erfüllt ansehen und ihn so in den Stand der Erlöstheit erheben. Das Individuum wird auf diese "Weise rekollektiviert, d. h. wieder zum kollektiven Massenteil gemacht; indem ihm seine Einzelverantwortung abgenommen wird, wird es aber zugleich von seiner Isoliertheit erlöst. Die Befreiung des Einzelnen von der moralischen Problematik und die Übernahme der Verantwortung durch das Kollektiv liegt dem Erlösungscharakter jeder Kollektivbewegung zu Grunde. Dieser Erlösungscharakter hat heute meist politische Form angenommen, aber es ist unschwer zu erkennen, dass und wie hier Politik »Opium fürs Volk« und Religionsersatz ist. Im Glauben an die Lehre, den Führer und Erlöser ist die Komponente der pleromatischen Erfüllung so stark, dass das moralische Problem aufgelöst scheint, was über die Rekollektivierung des Einzelbewusstseins zu seiner Auflösung und zur moral insanity des Kollektivs als Folge der pleromatisch-mystischen Reaktion führt.

{227} Am deutlichsten ist dies Phänomen im Nationalsozialismus, aber die politische Fanatisierung und Kollektivierung bringt entsprechende Phänomene überall hervor. Die Führerfigur wird mit der Erlöserfigur, der Manapersonlichkeit des kollektiven Unbewussten (Anm. 15), identifiziert, und ihre Lehre als Heilslehre eingesetzt. Mit der Anerkennung dieser Lehre wird das moralisch entscheidende Bewusstsein des Einzelnen von der Manapersonlichkeit abgelöst, und die stellvertretende Erlöserfigur mit dem wertüberlegenen Urgeist identifiziert. Dadurch wird die Persönlichkeit aufgelöst, der Schatten vergessen, und das zum Gespenst gemachte Individuum der Geisteskrankheit in die Arme getrieben. Wir kennen dieses Phänomen aus der Psychologie des religiösen "Wahns und müssen in unserer Zeit eine Fülle entsprechender Kollektivphänomene in dieser Richtung verstehen.

{228} Sowohl die nihilistischen wie die pleromatischen Reaktionen tendieren zu einem Monismus, in dem versucht wird, das Gegensatzprinzip, welches das moralische Problem konstellierte, aufzuheben und einen der beiden Pole zu verabsolutieren. Während in der nihilistischen Reaktion die Geistseite zum Epiphänomen der Materie gemacht wird, gilt der pleromatischen Auffassung der Geist als das eigentlich Existente, und die materielle Welt nur als ihr leicht zu übersehendes Epiphänomen; die Welt wird zu etwas, was man einen perspektivischen Irrtum nennen könnte.

{229} Eine letzte Form der Reaktion auf das Dringlichwerden des Schattenproblems ist schließlich die Bemühung, wertfrei zu bleiben und das Leben behavioristisch oder libertinistisch und militaristisch aufzufassen. Es ist der Versuch, die Dunkelwelt wieder auszuklammern und so die unumgängliche Bewusstseinskrise zu vermeiden, die jedes Ernstnehmen des Problems des Bösen mit sich bringt.

{230} Diese Form des Nichtreagierens tritt meistens als Mischform auf, das heißt amalgamiert mit den anderen Haltungen. Durch eine Art Vogel-Strauß-Politik dem Bösen gegenüber sucht man, das moralische Problem zu eliminieren, teils indem es materialistisch reduziert, teils indem es in andere Gegebenheiten projiziert wird. Typisch ist, dass auch bei dieser Haltung der Mensch das Böse als Problem nicht "auf sich nimmt, ihm damit faktisch aber seinen vollen Wirkungsraum belässt.

{231} Die beiden Fluchtreaktionen vor dem Schattenproblem, die kollektivistische und individualistisch-pleromatisch-mystische, sind extreme Versuche, sich mit der einen Seite der Gegensätze, die den Konflikt schaffen, der Masse oder der Elite, zu identifizieren. Im Kollektivismus wird das Ich-Bewusstsein und die Wertwelt geopfert, in der pleromatisch-mystischen Tendenz der Massenmensch und der Schatten.

{232} Beide Reaktionen sind nicht im Stande, die Wirklichkeit des Schattenproblems, das dem modernen Menschen aufgegeben ist, aus der Welt zu schaffen und zu lösen. Aber die kollektivistische Bewegung, die zum Nihilismus tendiert, ebenso wie die pleromatische, die häufig eine liberalistisch-illusionistische Färbung hat, sind im politischen und sozialen Dasein äußerst gefährlich durch die Unstabilität ihrer Vertreter.

{233} Die Analyse nicht nur des Einzelnen, sondern auch die der Kollektivrichtungen zeigt immer wieder, dass sie mit ihrem Gegenpol vermengt sind, dass der Kollektivist ein heimlicher pleromatischer Mystiker, der Pleromatiker heimlich ein Nihilist ist. Diese Vermengung, verständlich durch die unbewusste Ausgleichstendenz, verstärkt die Labilität ihrer Träger und macht sie trotz ihrer scheinbaren dogmatischen Sicherheit zu leichten Opfern jeder Gegeninfektion.

{234} Durch ihre innere Spaltung werden die dogmatisch einseitigen Individuen zu einer höchst unsicheren menschlichen Zwischenschicht, welche in jeder echten Kampf- und Entscheidungssituation versagt und versagen muss. Das Schulbeispiel dieses Versagens bietet die bürgerliche Schicht, die zu den Vertretern der alten Ethik gehört, in Deutschland z. B. mit einem auffälligen idealistisch-pleromatischen Einschlag. Das Versagen dieser Schicht - übrigens keineswegs in Deutschland, wie noch die Zukunft lehren wird - blieb rätselhaft. Ihr ethischer Bewusstseinswille schien die Vertreter dieser Gruppe zu ethischen Individuen und Vorkämpfern der alten Ethik zu machen, in Wirklichkeit aber waren sie unbewusst weitgehend von der Gegenseite erfasst, die sie verdrängt hatten. Derartig einseitige Individuen und Gruppen gehören grundsätzlich immer, ohne es zu wissen, zur fünften Kolonne, zur Gegenfront ihrer eigenen Bewusstseinsideologie, weil in ihnen der Schatten stärker belebt ist als das ethische Ich des Bewusstseinsystems. In der Entscheidung fallen die Menschen dieser Gruppe um und laufen zur Gegenfront über. Ihr Paktieren mit den Gegenkräften hat in ihrer faktischen Gespaltenheit seinen tiefsten Grund.

{235} Die durch die unbewusste Gegenposition bedingte Labilität der Haltung finden wir nicht nur beim Durchschnittsmenschen, der als Massenteil die Gefolgschaft aller »Bewegungen« bildet, sondern, was noch verhängnisvoller ist, auch bei den so genannt führenden Menschen, bei den Erziehern und Lehrern ebenso wie bei den Staatsmännern.

{236} Die Unfähigkeit der Staatsmänner, die dem modernen Menschen so grauenhaft und blutig auffällig geworden ist, liegt im Wesentlichen an ihrer menschlichen Unzulänglichkeit, d. h. ihrer moralisch unterminierten seelischen Struktur, die zum völligen Versagen in allen wirklichen Entscheidungen geführt hat. Späteren Zeiten wird die Tatsache, dass die führenden Staatsmänner in keiner Weise auf ihre menschlichen und moralischen Qualitäten hin geprüft worden sind, ebenso grotesk vorkommen, wie es uns heute grotesk erschiene, wenn man einen Diphtherieträger zum Leiter einer Säuglingsstation machen würde.

{237} Die im Sinne der neuen Ethik moralische Unzulänglichkeit eines Staatsmannes liegt nicht darin, dass er in seinem Bewusstsein keine ethisch einwandfreie Persönlichkeit ist, obgleich auch das durch nichts garantiert wird. Seine Schatten-Unbewusstheit und die damit verbundene illusionistische Orientierung seines Bewusstseins ist der entscheidende und oft genug katastrophal-entscheidende Faktor, auf den es ankommt.

{238} Ethisch einwandfrei ist im Sinne der neuen Ethik nur der Mensch, der sein Schattenproblem angenommen, d. h. seine eigene negative Seite bewusst gemacht hat. Die Gefahr, die der Menschheit immer wieder droht, und welche ihre Geschichte bisher beherrscht hat, liegt in der »Ungetestetheit« der Führer, die im Sinne der alten Ethik zwar integer sein können, deren unbewusste, nicht berücksichtigte Gegenreaktion aber meist mehr »Geschichte« gemacht haben als ihr Bewusstsein. Gerade weil wir heute wissen, dass das Unbewusste das Leben eines Menschen oft, wenn nicht immer, stärker bestimmt als sein Bewusstsein, sein Wille und seine Absicht, können wir uns in keiner Weise mehr mit der so genannten »guten Gesinnung« zufrieden geben, die ein Symptom des Bewusstseins ist. Dass aber umgekehrt das Annehmen des Schattens nicht durch eine Identifizierung mit ihm zu realisieren ist, scheint sich zwar von selber zu verstehen, aber wie die Geschichte des Einbruchs der Dunkelseite in das Abendland lehrt, sind auch derartige Umkehrungen der alten Ethik, parallel zu den Teufelskulten des Mittelalters, aufgetaucht und haben Weltgeschichte gemacht.

{239} Die neue Ethik lehnt die Herrschaft einer Teilstruktur der Persönlichkeit ab und fordert die ganze Persönlichkeit als Basis des ethischen Verhaltens. Eine Begründung der Ethik durch den Schatten ist ebenso einseitig wie eine, welche sich nur an den Ichwerten orientiert. Sie führt zur Unterdrückung, Stauung und zum Durchbruch der positiven Gegenkräfte, aber die Unstabilität der menschlichen Struktur ist bei ihr ebenso groß wie bei der alten Ethik. Eine negative terroristische Ethik der Diktatur, Gewalt und einer die "Würde des menschlichen Individuums negierenden Zweckgerichtetheit ist ebenso wie die jüdisch-christliche eine Teil-ethik. Sie führt zu denselben Folgen, nur dass hier das im Sinne der alten Ethik Positive die Rolle des Sündenbocks zu spielen hat.

{240} Die neue Ethik ist »total« in zwei Richtungen: einmal weil sie nicht mehr individualistisch nur die ethische Situation des Individuums berücksichtigt, sondern die Auswirkung der individuellen Haltung auf das Kollektiv mit einbezieht. Zweitens, weil sie nicht nur eine Partialethik des Bewusstseins ist, sondern auch die Auswirkung der bewussten Haltung auf das Unbewusste mit in Rechnung stellt, und damit die Totalität der Persönlichkeit als Verantwortlichkeitsträger einsetzt, nicht nur das Ich als Zentrum des Bewusstseins.

{241} Beide Erweiterungen gehören eng zusammen. Der Berücksichtigung des Schattens, die kollektiv außen den primitiven Massenmenschen in die ethische Verantwortlichkeit mit einbezieht, entspricht individuell innen das verantwortliche Bezogensein auf den primitiven Massenmenschen, der zum inneren Bestand jeder Persönlichkeit gehört.

{242} Das Kollektiv außen mit seinen archaischen Tendenzen hat im kollektiven Unbewussten jedes Einzelnen seine Repräsentanz. Die archaischen Tendenzen und Bilder des kollektiven Unbewussten, welche die Instinktseite darstellen, sind der Niederschlag der kollektiven Ahnenerfahrung des Menschen, der Art und Weise, wie er von jeher reagiert und Erfahrung gemacht hat. - Dieses selbe kollektive Unbewusste aber ist auch das die Massen Dirigierende und findet in den Massenerscheinungen des Kollektivs seinen Niederschlag und Ausdruck.

{243} Die neue Ethik steht unter dem Zeichen der größeren Einsicht, totaleren Wahrheit und illusionsloseren Erkenntnis der menschlichen Gesamtnatur, die das eigentliche Ergebnis der Tiefenpsychologie ist. Für sie konstellierte sich das moralische Problem des Individuums erst aus dem Zusammen von Ich und Schatten, und sie erweitert die Verantwortung der Persönlichkeit auf das Unbewusste, wenigstens auf den persönlichen Anteil des Unbewussten, welchen die Schattenfigur beinhaltet.

{244} Die Verantwortung für die Gruppe setzt eine Persönlichkeit voraus, die mit ihrem Schattenproblem fertig geworden ist. Das Individuum muss seine moralische Grundproblematik verarbeiten, bevor es im Stande ist, einen verantwortlichen kollektiven Faktor darzustellen. Die Realisierung der eigenen Unvollkommenheit, welche die Annahme des Schattens in sich schließt, ist eine schwere Arbeit, in der das Individuum sich aus der Absolutheit einer pleromatischen Fixierung ebenso herauslösen muss wie aus einer Identifizierung mit den Kollektivwerten.

{245} Die Persönlichkeitsreduktion, welche das Annehmen des Schattens mit sich bringt, ist nur eine scheinbare. In Wahrheit wird nur die illusionshafte Identifizierung des Ich mit dem Absoluten reduziert, d. h. eine unwirkliche und teilhafte Persönlichkeitsidealisierung, die ohnehin durch die entgegengesetzte Realität und Wirkung des Unbewussten torpediert wird. Die Opferung des absoluten Vollkommenheitsideals, das die alte Teilethik lehrte, führt keineswegs zu einer Verringerung des menschlichen Wertes. Schon das Wegfallen der negativen Folgen der Spaltungerscheinungen wäre ein für das Leben so ungeheurer Gewinn, dass die neue ethische Forderung, das Negative anzunehmen, dadurch gerechtfertigt wäre.

{246} Deswegen entfällt die Anklage, die neue Ethik entstamme dem »Impuls, sich das eigene Sein billiger zu machen (Anm. 16)«, und ebenso falsch ist der Vorwurf des Opportunismus und der Bequemlichkeit, der im Gegensatz stehe zur Radikalität und Rigorosität der absoluten Forderung in der alten Ethik. Dieser ethische Rigorismus hat sich immer nur auf eine Teilethik des Bewusstseins beschränkt und niemals auch nur den Versuch machen können, sich auf die Gesamtpersönlichkeit zu beziehen. Andererseits ist die Gefahr des Rigorismus ungeheuer groß. Wir finden in der Weltgeschichte immer wieder, dass die verhängnisvolle Wirkung der Verbrecherpersönlichkeit nur noch von einer anderen Menschenkategorie erreicht wird, nämlich vom radikalen Idealisten, Dogmatiker und Absolutisten. Neben Nero und Cesare Borgia halten sich nur Torquemada und Robespierre.

{247} Die neue Ethik fußt auf einer Bewusstmachung der positiven und der negativen Kräfte der menschlichen Struktur und auf ihrer bewussten Einbeziehung in das Leben des Einzelnen und der Gemeinschaft. Der Schatten, den es anzunehmen gilt, ist der Outcast des Lebens. Er ist die individuelle Form, welche die dunkle Seite der Menschheit in mir und für mich, als Teil meiner Persönlichkeit annimmt.

{248} Meine Schattenseite ist Teil und Exponent der Schattenseite der Menschheit überhaupt, und wenn mein Schatten asozial und gierig, grausam und böse, arm und elend ist, wenn er als Bettler, als Neger und als Tier mich antritt, dann steht hinter der Versöhnung mit ihm die Versöhnung mit dem dunklen Bruder der Menschheit überhaupt, und indem ich ihn und in ihm mich selber annehme, nehme ich mit ihm auch den ganzen Teil der Menschheit an, die als mein Schatten »mein Nächster« ist.

{249} Die Nächstenliebe des Jesus von Nazareth wird hier zur Liebe des Nächsten, als des Schachers und Schattens. Sie scheint in ihrer Beschränkung auf eine innere persönliche Figur eine paradoxe Form der »Eigenliebe« zu sein, im Gegensatz zu der von sich absehenden Liebe des Nazareners. Aber die Liebe zum Schatten und sein Annehmen ist psychologisch erst die Basis für eine realisierbare ethische Haltung auch dem du gegenüber, das außer uns ist.

{250} Die Negierung des Negativen führt in der Sündenbockpsychologie mit der ihr eigenen Selbstrechtfertigung gleichzeitig auch zur Negation der Nächstenliebe. Die christliche Ethik im Gegensatz zur urchristlichen des Jesus von Nazareth ist über diese Spaltung niemals hinausgekommen, weil sie grundsätzlich dualistisch gnostizierend an einem oberen und einem unteren Menschen, einer Zweitheit von dieser und jener Welt im Menschen und in der "Welt festgehalten hat.

{251} Erst indem ich mich auch als dunkel - nicht als Sünder - erfahre, gelingt es mir, das dunkle Ich des anderen anzunehmen, weil ich meine Zusammengehörigkeit mit ihm gerade in meinem Auch-dunkel-Sein, nicht nur in meinem Auch-hell-Sein, realisiere.

{252} In der Selbsterfahrung des tiefenpsychologischen Weges, auf dem die Verbindung mit dem Schatten das erste Stadium darstellt, wird der Mensch illusionsärmer, aber auch Verständnis- und einsichtsvoller, weil die Persönlichkeitserweiterung durch den Schatten nicht nur einen neuen Zugang zur eigenen Tiefe vermittelt, sondern damit auch zur dunklen Seite der Menschheit überhaupt. Das Annehmen des Schattens ist ein Hineinwachsen in die Tiefe des eigenen Urgrunds, und mit dem Verlust der schwebenden Illusion eines Ich-Ideals wird eine neue Vertiefung, Verwurzelung und Standfestigkeit erworben.

{253} Die Verbindung mit dem Schatten erlebt das Ich als seine Zusammengehörigkeit mit der Spezies Mensch und ihrer Geschichte in der inneren Erfahrung, indem es eine Fülle vorzeitiger seelischer Strukturen als Triebe, Instinkte, Urbilder, Symbole, archetypische Auffassungen und primitive Verhaltensweisen in sich selber vorfindet.

{254} In dieser Begegnung wird die Gruppenpsychologie des Menschen, damit aber das Grundphänomen bewusst gemacht, dass der die Menschen voneinander unterscheidende Ich- und Bewusstseinsbezirk nur einen sehr kleinen Teil der unendlich ausgedehnten psychischen Welt einnimmt. Das Menschliche und Individuelle bildet nur die oberste Schicht des kollektiven bis zum Tier hinunterreichenden Unbewussten. Deswegen ist die Bemühung des Ich, sich von diesem seinem Fundament zu lösen und sich mit irgendwelchen absoluten, von der Einschränkung des Irdischen unabhängigen Werten zu identifizieren, töricht und wirklichkeitsfremd.

{255} Das Auftauchen heidnischer Elemente und Symbole im Zusammenhang mit der Schattenseite, keineswegs aber nur mit ihr, ist ein deutlicher Ausdruck für die notwendige Rückverbindung mit einer früheren menschlich-seelischen Schicht, die unterhalb der jüdisch-christlichen ethischen und religiösen Kultur des modernen Menschen liegt.

{256} Indem das Ich seine Zusammengehörigkeit mit dem bösen und hässlichsten Menschen, dem Raubtiermenschen und dem im Urwald sich fürchtenden Menschenaffen verwirklicht (Anm. 17), wächst ihm etwas Entscheidendes zu, dessen Fehlen den modernen Menschen in die Katastrophe seiner Zerspaltung und Ich-Isolierung hatte geraten lassen, nämlich die Verbindung mit der Natur und mit der Erde.

{257} Wir haben hier nicht die positiven, konstruktiven und bewusstseinsfördernden Elemente dieser Tiefenschicht des Unbewussten zu untersuchen, deren Bedeutung außerordentlich groß ist für die Zukunft der Menschheit, denn es geht uns nur um die Begegnung mit dem, was, vom Ich aus gesehen, das Böse ist.

{258} Überraschenderweise stellt es sich auch in der Analyse des Einzelnen heraus, dass die Begegnung mit dem Schatten und die Versöhnung mit ihm immer wieder die Voraussetzung ist für eine wirklich tolerante Haltung gegenüber dem anderen Menschen, anderen Menschengruppen und anderen seelischen Kulturformen und Kulturschichten.

{259} Erst die Assimilierung der Primitivseite der eigenen Natur führt zu einer stabilen Form menschlichen Zusammengehörigkeitsgefühls und kollektiver Mitverantwortung. Da die totale Ethik den Schatten in die Verantwortung mit einbezieht, hört die Projektion dieses Teils, die Sündenbockpsychologie, und der ethisch getarnte Ausrottungskampf gegen das Böse im Nachbarn auf und weicht einer Haltung, in der die zweifelhafte Straf- und Reinigungseinstellung der alten Ethik nicht mehr bestimmend ist.

{260} Das Annehmen des Schattens ist ein Teil des Entwicklungsprozesses, in dem eine Persönlichkeitsstruktur hergestellt wird, die, wie gesagt, die Systeme des Bewussten und des Unbewussten in sich vereinigt. Die Erweiterung der Persönlichkeit geschieht durch Assimilierung und Bewusstmachung zukunfts-trächtiger unbewusster Inhalte, die dem Bewusstsein neue Richtungen und Wege weisen, und durch den Einbau und die Verwandlung »negativer« unbewusster Inhalte, das heißt solcher, die als ich- oder als bewusstseins-feindliche Inhalte auftreten.

{261} Diese Inhalte sind, wie die Tiefenpsychologie erfahren hat, autonom. Das Unbewusste besteht aus einer Fülle unzentrierter Teilinhalte mit Eigentendenzen, den von Jung entdeckten Komplexen, welche im Unbewussten jenseits der Kontrolle durch das Ich-Bewusstsein ein abgespaltenes, aber höchst wirksames und wirkliches Dasein führen.

{262} Das Leben des Kranken und des Normalen, besonders aber, das Leben der Gruppe wird durch die Wirkung dieser unbewussten autonomen Inhalte bestimmt. Nicht nur ein negativer Inhalt wie der Schatten, auch ein positiver unbewusster Inhalt, z. B. ein Instinkt oder ein Urbild, kann sich im Leben des Einzelnen mit selbstständiger Gewalt durchsetzen, ohne dass das Ich von der Wirkung, der es ausgesetzt ist, Kenntnis nimmt.

{263} Die Labilität der Gruppe und des Einzelnen ist desto größer, je umfangreicher das Territorium der unbewussten Inhalte und je geringer der Umfang des Bewusstseins ist. Dieses Gesetz herrscht in der Psychologie ebenso wie in der Psychopathologie des Einzelnen und der Gruppe. So ist bei den Primitiven und in der Masse die Wirksamkeit der Affekte besonders stark, damit aber auch die Labilität besonders groß.

{264} Da, wie wir mehrfach betonten, die Primitiven- und Massenpsychologie tief in jeden Einzelnen hineinreicht, können wir dieses Gesetz überall und bei jedem Menschen nachweisen. Die Labilität, Unberechenbarkeit und Unzurechnungsfähigkeit eines Menschen wächst in dem Maße, in dem sein Bewusstsein abnimmt oder in dem umgekehrt die Region der autonomen unbewussten Inhalte belebt wird. Diese Belebung kann außer in bestimmten konstitutionellen entwicklungsmäßigen Grundkonstellationen wie z. B. in Kindheit und Pubertät, auch in Krankheit, Schlaf, Vergiftung und Rausch ohne Absicht eintreten, sie kann bewusst eingeleitet werden zu kultisch-religiösen Zwecken, kann aber ebenso durch eine Masseneinwirkung erfolgen, die das Individuum zum Primitivmenschen rekolektiviert.

{265} In allen diesen und anderen Situationen kommt es zu einer Desintegration der Persönlichkeit. Das heißt, die sonst durch das Ich repräsentierte Einheit der Persönlichkeit wird aufgelöst, und ein Teilinhalt des Unbewussten, ein Komplex, eine belebte Triebkonstellation z. B. übernimmt die Führung und setzt sich durch, unabhängig von den Bewusstseinstendenzen, welche das Ich in der Vorsituation als führend anerkannt hatte.

{266} Eine derartige Persönlichkeitsreduktion wurde von uns z. B. bei der Überschwemmung durch die Schattenseite des Unbewussten aufgewiesen, in der die abgelehnten und verdrängten Inhalte sich gerade wieder durchsetzten.

{267} Die neue Ethik muss ihre Aufgabe mit ganz anderen Methoden, Tendenzen und Verhaltensweisen erreichen als die Alte. Die Gegensatzspannung, die als Dualismus das Kennzeichen der alten Ethik war, kann keineswegs einfach aus der Welt geschafft und geleugnet werden. Wenn die neue Ethik die unbewussten Inhalte »annehmen« und dem Bewusstsein angliedern will, statt sie zu unterdrücken und zu verdrängen, steht sie damit vor der Aufgabe ihrer Verarbeitung.

{268} Die Einbindung dieser Inhalte in eine größere Ganzheit, welche nicht die gegebene Ganzheit des alten Bewusstseins ist, geschieht durch den Integrationsprozess. Die bis dahin autonomen abgespaltenen Inhalte werden in ihm zu Teilen einer umfassenden seelischen Struktur, die mit dem Ich und dem Bewusstsein verbunden ist, und erhalten so einen veränderten Sinn und Stellenwert.

{269} Wir wollen in dieser Arbeit nur die grundsätzlichen Richtungen und Inhalte der neuen Ethik angeben, ohne sie an kasuistischem Material aufzuweisen. Wie die Verwandlung eines negativen unbewussten Inhaltes in einen Inhalt des Bewussten aussieht, und in welcher Weise er verändert wird, ist an anderer Stelle ausgeführt worden (Anm. 18).

ZIELE UND WERTE DER NEUEN ETHIK

{270} Die Hauptaufgabe der neuen Ethik ist die Herstellung einer Integration, ihr erstes Ziel besteht darin, die dissoziierten, dem Lebenssystem des Einzelnen feindlichen Teile integrationsfähig zu machen. Das Nebeneinander der Gegensätze, welches das Ganze der erfahrbaren Welt erfüllt, ist nicht mehr durch den Sieg der einen und die Verdrängung der anderen Seite zu lösen, sondern nur durch eine Synthese der Gegensätze.

{271} Während die Endvorstellung der alten Ethik Teilung, Differenzierung und Aufspaltung war, wie es in der mythologischen Projektion des Jüngsten Gerichts als Sonderung der Böcke von den Lämmern, der Guten von den Bösen formuliert wurde, ist das Leitbild der neuen Ethik die Vereinigung der Gegensätze in einer einheitlichen Struktur. Aus der Fülle der widerstrebenden Kräfte, der Vielfalt der Gegensatzpaare ist eine Struktur herzustellen, welche die Gegensätze in sich bindet, und in der die Mannigfaltigkeit der Gegensätze zusammengehalten wird in der Festigkeit einer übergeordneten Einheit. Je stärker die gebundene Gegensatzspannung ist, je mehr polare Kräfte in die neue Verbindung eingehen, desto vollwertiger ist die erreichte Struktur (Anm. 19).

{272} Das Ziel der totalen Ethik ist die Herstellung der Ganzheit, der Totalität der Persönlichkeit. In dieser Ganzheit fällt die Gegensätzlichkeit der Systeme Bewusstheit und Unbewusstes nicht in einer Spaltung auseinander, und die Gerichtetheit des Ich-Bewusstseins wird nicht unterminiert durch die entgegengesetzten Tendenzen unbewusster Inhalte, von denen das Ich und das Bewusstsein keine Kenntnis genommen hat. Das Ich-Bewusstsein wird in der neuen ethischen Situation zum verantwortlichen Haupt eines psychischen Völkerbundes, dem die verschiedenen Staatsgruppen angehören, primitive und vormenschliche ebenso wie differenzierte und moderne, und in welchem atheistische und religiöse, triebhafte und geistige, destruktive und konstruktive Elemente in verschiedener Stärke nebeneinander vorhanden sind.

{273} Alle diese Kräftegruppen müssen berücksichtigt werden, da, wie im Kollektivleben der Völker, die Unterdrückung oder Verdrängung zu Gegenreaktionen führt, welche das Leben der Gesamtheit erschüttern und in dauernder Unruhe halten.

{274} Das Hauptaugenmerk legt die neue Ethik nicht darauf, dass das Individuum »gut« sei, sondern dass es seelisch autonom, das heißt gesund und produktiv, aber auch seelisch nicht infektiös sei. Die Autonomie der ethischen Persönlichkeit besteht darin, dass die Verarbeitung und Verwendung der in jeder Struktur vorhandenen negativen Kräfte bewusst innerhalb der Persönlichkeitsverwirklichung erfolgt. Häufig, wenn nicht gesetzmäßig, geschah es in der alten Ethik, dass die starke »ethische« Persönlichkeit ihre eigenen negativen Kräfte nicht lebte, sondern an die schwachen Stellen der Umgebung hinausdrängte, sodass in der nächsten Umgebung, der Familie oder im Kollektiv, die negativen verdrängten und unterdrückten Inhalte kompensatorisch sich auswirkten, ohne dass die »Verdränger«-Persönlichkeit ihre moralische Zuständigkeit für dieses Phänomene auch nur geahnt hätte.

{275} Das ethische Ziel, »nicht infektiös« zu sein, beinhaltet anscheinend nur etwas Negatives. Die negative Grenzsetzung wird aber ergänzt durch den Ganzheitsaspekt der Persönlichkeit, dessen Auswirkung über die Ethik und das Problem des Bösen, um das es hier geht, weit hinausführt. Die Ganzheit der Persönlichkeit, ihre Autonomie und Integrität im Sinne der neuen Ethik, ist die Basis schöpferischer, das heißt wertschaffender Prozesse. Erst diese sind der Realitätsbeweis dafür, dass wirklich eine Ganzheitsstruktur der Persönlichkeit erreicht und ihre Umzentrierung geglückt ist. Aber nicht infektiös zu sein, scheint beinahe wichtiger als schöpferisch zu sein. Das Kollektiv ist zwar angewiesen auf die schöpferische Leistung des Einzelnen, aber kann eher noch auf diese verzichten, als sich dem infektiösen unbewussten Einfluss des uneinheitlichen und in diesem Sinne seelisch nicht gesunden Menschen aussetzen.

{276} Die Sündenbockpsychologie ist letzten Endes der Oberbegriff, der auch diese Form der Infizierung des engeren personalen Bezirks in sich einschließt. Darauf, dass kraft der primär vorhandenen unbewussten Identität in der Gruppe derartige Übernahmen von Inhalten aus der Umgebung ebenso wie Abgaben an sie möglich und häufig sind, können wir hier nur hinweisen. Aus der Kinder- und Primitivenpsychologie lassen sich dafür zahlreiche Beispiele anführen (Anm. 20).

{277} Ethische Autonomie und totale Ethik heißt, die Ökonomie seines Schattens selber und bewusst besorgen. Freud hat durchaus Recht, wenn er sagt »in Wirklichkeit gibt es keine Ausrottung des Bösen« (Anm. 21), da aber diese Behauptung sich auch auf das Individuum erstreckt, hat die Persönlichkeit die Aufgabe, das ihr schicksalsmäßig »zustehende« Böse in freier Verantwortung zu leben.

{278} Das unbewusst wirkende und unterirdisch ausstrahlende Böse hat die gefährliche Wirksamkeit der Epidemie, während das vom Ich bewusst getane und in die eigene Verantwortung übernommene Böse nicht die Umwelt infiziert, sondern dem Individuum als Aufgabe und als ins Leben und die Persönlichkeitsformung einzubauender Inhalt gegenübertritt wie jeder andere seelische Inhalt auch (Anm. 22).

{279} Das »Fertigwerden« mit einem Inhalt ist der populäre Ausdruck für das, was wir mit Integration bezeichnen. Annehmen, fertig werden, verdauen, verarbeiten, überwachsen sind Formulierungen für diesen Akt der Assimilierung. Sie bezeichnen verschiedene Stufen, auf denen die Persönlichkeit sich des neuen, ichfremden und oft ich-feindlichen Inhalts bemächtigt, nicht aber sich seiner, wie es die alte Ethik tat, mit Unterdrückung und Verdrängung erwehrt.

{280} Wir haben an anderer Stelle aufgewiesen, wie die Ich- und Bewusstseins-Entwicklung des Einzelnen dem prototypischen Geschehen des Heldenlebens und der Heldentat nachfolgt. Zu den Grundkonflikten des Heldendaseins, damit aber auch jeder Persönlichkeitsentwicklung, gehört das Tun des Bösen. »Welteltern-trennung« und »Ur-Elternmord« sind die großen Symbole, welche die Tat und Untat des Helden bezeichnen, die zugleich die notwendige Befreiungstat des Ich ist. So ist auch im Normal-Leben des Individuums z. B. der - symbolische - Elternmord eine nicht zu überspringende Entwicklungsphase, und wie eine große Anzahl von Fehlentwicklungen lehrt, wird oft genug der Vorzug, ein »gutes Kind« zu sein, das den Elternmord scheut, mit dem gefährlichen Opfer der Lebens-Selbständigkeit bezahlt.

{281} Die psychologische Analyse schon jeder Normalentwicklung zeigt die Notwendigkeit, ein gewisses Maß an Bösem tun, verarbeiten und die damit eintretenden Konflikte überwinden zu können, um erwachsen zu werden. Jede Selbstständigwerdung ist gebunden an die Fähigkeit des Ich, nicht nur die Werte des Kollektivs zu übernehmen, sondern auch Notwendigkeiten des Individuums, die im Gegensatz zu den Kollektivwerten stehen, durchzusetzen, das heißt aber, Böses zu tun.

{282} Immer wieder stellt sich in der seelischen Entwicklung des Einzelnen das Problem, dass die »Stimme« im Gegensatz zum »Gewissen« verlangt, dass »das Böse« getan und der daraus entstehende innere und äußere Konflikt mit allen seinen Schwierigkeiten angenommen werde. Überraschend oft stellt sich die Vermeidung des Bösen und des Konfliktes, den es mit sich bringt, als »unethisch« heraus im Sinne der »Stimme«.

{283} In normalen Kultur-Zeiten, in denen die Persönlichkeit geborgen ist im Kulturkanon, dessen Werte sie als echt anerkennen kann, besitzt auch die emotionale Lebendigkeit der menschlichen Tiefenschicht ihren adäquaten Ausdruck (Anm. 23). Religion und Kunst, Ritus und Brauch sind so stark symbolgesättigt, dass das Normalleben des Einzelnen - wenn auch nicht das des »großen Einzelnen« - in der Kultur seiner Zeit lebendig enthalten ist.

{284} In Umbruchszeiten aber, Zeiten des Untergangs eines Kulturkanons, fällt der Einzelne aus dieser Geborgenheit heraus und gerät in die Hand der Urmächte und Götter, zum Leben oder zum Tode. Für die Wirklichkeit des Einzelnen heißt das, dass er in seinem Leben der Gefahr direkter und durch keine Konvention gesicherter Erfahrung ausgesetzt ist. Dieses Problem kann sich, um ein Beispiel zu nennen, so äußern, dass ein Beziehungskonflikt ausbricht, in dem die konventionelle Moral gegen eine einbrechende Liebe steht. Größte Gefahr droht jedem, der eine derartige Problematik nicht ernst nimmt. Sich ans Gesetz zu halten, hält das Leben des Einzelnen nicht mehr, und es kommt zu Störungen und Fehlentwicklungen, die der antike Mensch und jede mythologische Weltauffassung, die transpersonale Mächte als Götter kennt, als »Rache der Aphrodite« gedeutet hätte.

{285} Die Gefahr des göttlichen Einbruchs ist die Gefahr der lebendigen Erfahrung der Tiefenschicht, deren numinose Kraft und überpersönlicher Anspruch nicht ausgeklammert werden darf, außer man klammere damit die Lebendigkeit, die Tiefe und das Überpersönliche zum eigenen Verderb zugleich mit aus. Hier setzt der Konflikt ein, das - im Sinne des Kulturkanons - »Böse« tun zu müssen, allerdings nicht in der Leichtfertigkeit eines unbewussten Überschwemmtseins, sondern in dem bewussten und konfliktreichen »Annehmen des Bösen«, das hier der »Eingriff der Gottheit« fordert.

{286} Nach der alten Ethik ist das Umgehen des Konfliktes und damit des Leidens, das er bringt, löblich und gut, selbst auf die Gefahr hin, dass der betroffene Mensch z. B. in Sexualfantasien gerät. Dass auf diese Weise seine »moralisch legale« menschliche Beziehung vergiftet, und nicht nur dieser Mensch selber, sondern auch sein ganzer Lebensumkreis mit ihm dieser Infektion anheim fällt, entdeckt oft genug erst die analytische Durchdringung seiner Situation, welche durch die Störungen notwendig wurde, die im Gefolge seiner moralischen »Bewährung« auftraten.

{287} Derartige Störungen, die außen in der Wirklichkeit entstehen können, sind aber nur der eine und keineswegs der einzige Aspekt, um den es hier geht. Die Verantwortung für die Ganzheit der Persönlichkeit, welche die totale Ethik fordert, erstreckt sich nicht nur auf die äußere Wirklichkeit, sondern auch auf die innere, das heißt auch auf die Träume, Fantasien, Gedanken usw. Wirklichkeit der Seele bedeutet, zu wissen, dass die Folgen einer Fantasie ebenso ernst sein

{288} können wie die einer Tat, was man im Fernen Osten seit langem lehrt. Die bestimmte Wirklichkeit der Seele, welche die Tiefenpsychologie zu entdecken eben erst beginnt, ist größer und hintergründiger als das naive Durchschnittsbewusstsein des Abendländers ahnt. Einzelne und Gruppen, aber auch Völker und Geschichtsabläufe sind geprägt von der Kraft seelischer innerer Wirklichkeiten, die oft genug zunächst als Fantasien im Einzelnen aufgetaucht sind. Nicht nur die Religion und die Kunst, auch die Politik und die Technik gehören zu den Äußerungsgebieten der inneren Welt. Das Fantasiebild eines von Machtfantasien Getriebenen verwüstet immer wieder die Welt in Krieg und Zerstörung, ebenso wie das innere Bild des schöpferischen Menschen zum Kulturbesitz der Menschheit wird.

{289} Die Wirklichkeit der Innenwelt besagt nun aber auch, dass das Annehmen des Bösen nicht in jedem Falle und für jeden Menschen ein äußeres Tun bedeutet. Oft genug ist es durchaus das Verkehrte, ein inneres Bild zu konkretisieren, das heißt außen zu verwirklichen. Es innen zu realisieren und zu leben, heißt aber damit keineswegs etwa, es abzureagieren. Die Vielfalt und Kompliziertheit dieser Situation macht jede theoretische Festlegung eines ethischen Verhaltens unmöglich. Die äußere und die innere Konstellation, psychologischer und konstitutioneller Typ, Lebensalter und Individualität sind die Konstituentien jeder ethischen Entscheidung, die deswegen immer anders aussehen muss, denn das Böse des einen kann das Gute des andern sein, und umgekehrt.

{290} Die Verdrängung des Bösen, das der Konvention folgen und im Sinne der alten Ethik »sich bewähren«, ist oft genug nur der bequeme Weg, der die Gefahr vermeidet, um im Alten zu bleiben. Wo aber »die Gefahr wächst, wächst das Rettende auch«, und die Stimme der neuen Ethik will offenbar Gefahr und Rettendes zugleich, weil es nicht das eine ohne das andere gibt.

{291} Schon hier wird deutlich, dass der Weg der neuen Ethik alles andere ist als ein »sich das eigene Sein billiger machen«. Im Gegenteil. Dass das sichere und kollektiv gestempelte Wert-Wissen der alten Ethik um Gut und Böse aufgegeben und die Zweideutigkeit der inneren Erfahrung gewählt wird, kommt immer wieder dem Individuum teuer zu stehen, denn immer wieder ist es ein Gang ins Ungewisse mit dem ganzen Risiko, welches für jedes verantwortliche Ich das Annehmen des Bösen bedeutet.

{292} Diese Situation mag verdeutlicht werden durch folgenden Traum einer Jüdin aus Palästina:

{293} »Ich bin mit X. in Jaffa. Plötzlich entsteht ein Gedränge, ich werde von X. abgedrängt und bin nun alleine inmitten von Arabern. Ein Araber grinst und fasst mich an, da stürmen viele auf ihn zu, reißen ihn von mir fort, schimpfen und fluchen auf ihn und sagen, die ist doch für den König aufgespart. Neue Situation. Ich stehe auf einer Brücke, nur Araber sind da, ich weiß, ein Entfliehen ist unmöglich. Außerdem weiß ich, dass ich den Araberkönigssohn heiraten soll. Ich überlege. Ich bin sehr traurig, von X. fort zu sein. Doch daran ist nun nichts mehr zu ändern. Ich denke, es gibt nun keinen Ausweg, dann ist es besser, ich willige ein. -

{294} Ein Priester steht neben mir und sagt: >Denn nur die unrein werden, die können wir erlösen.< Natürlich, man muss erst unrein werden, etwas wagen, um erlöst zu werden, denke ich. Der Priester sagt dann noch: >Osiris ist auch unten.<<

{295} Einige Bemerkungen zur Interpretation dieses Traumes sind auch deswegen nötig, um das Missverständnis zu verhüten, das Annehmen des Bösen müsse sich »außen« abspielen und sei die Folge einer negativ-unbefriedigten Situation. Beides ist falsch. Es handelt sich hier z. B. um eine Frau, die in einer sexuell und gefühlsmäßig glücklichen Beziehung zu X. stand und in keiner "Weise »unbefriedigt« war.

{296} Jaffa und Araber sind - für palästinensische Juden - häufige Schattensymbole mit sexueller Betonung. Dass die Grundsituation des »Unrein-Werdens« sich aber nicht auf das Sexuelle beschränkt, geht aus der sakralen Symbolik des Traumes hervor. Das Aufgespartsein für den »König« ebenso wie die Erwähnung des ägyptischen Toten- und Auferstehungs-Gottes und Königs Osiris weisen auf die tiefere und höhere Bedeutung des Geschehens hin. Das »Annehmen des Bösen« spielte sich denn hier auch wesentlich »im Innenraum« ab als ein Wandlungsgeschehen der Persönlichkeit. Die sakrale Sexualsymbolik der nach diesem Traum einbrechenden Fantasien wird - wie nicht selten - verständlich im Sinne von Goethes »Seliger Sehnsucht«, das heißt als »höhere Begattung«, die im Mythos in der Beziehung der Isis zum toten Osiris vorgebildet ist (Anm. 24).

{297} Wir wollen hier aber nicht auf die Deutung und Bedeutung des Traumes eingehen, sondern nur auf die des Zusammenhanges von »Unreinwerden« und »Erlösung«. Gerade die Reinheit ihres Bewusstseins und das Festhalten an ihr musste von dieser Frau aufgegeben werden, nicht um einer höheren Reinheit wegen, sondern um die Wandlung zu erfahren, welche Osiris und die Unterwelt ihr verheißen, und durch welche sie gerade auch mit dem Dunkel und dem Abgrund verbunden werden soll.

{298} Das Opfer, das dabei gebracht werden muss, ist das der Unschuld und Eindeutigkeit. Erst in der Erfahrung des »Unreinen« als des ihr Fehlenden konnte diese Frau zu sich und einer neuen Wertung und Lebensanschauung kommen, die nun nicht mehr kollektiv-konventionell ist, sondern deren Erlöstheitscharakter Helles und Dunkles, Reines und Unreines umschließt.

{299} Der Mut zur individuellen Wertung, die sich in Gut und Böse abhängig macht von den Kollektivwerten, ist eine der schwersten Forderungen, welche die neue Ethik an den Einzelnen stellt. Dass dabei die Werte des Kollektivs im Überich des Einzelnen ihre innere Repräsentanz besitzen, führt in den meisten Fällen zu einem ernststen seelischen Konflikt; denn Annehmen der Stimme kann nicht etwa heißen, alles für gut zu halten, was von innen kommt, ebenso wenig wie Annehmen des Negativen heißt, widerstandslos das Negative zu tun.

{300} Die Erfüllung der neuen ethischen Forderung besagt, dass das Individuum den ihm konstitutionell oder schicksalsmäßig »zugeordneten« Anteil an Bösem in eigener Regie verarbeitet. Dabei muss, individuell in verschiedenem Umfang, ein Teil des Negativen bewusst gelebt werden. Ein nicht geringer Teil der tiefenpsychologischen Arbeit besteht darin, den Menschen zum Leben in dieser Welt dadurch fähig zu machen, dass er den moralischen Mut bekommt, nicht nur nicht schlechter, sondern auch nicht besser sein zu wollen als er ist.

{301} Das Annehmen des Negativen wird meistens gerade für Menschen eines überhöhten ethischen Standards dringend. So heißt es im Traum eines solchen Menschen:

{302} »Vor mir liegt ein Haufen Buchstaben, die blank gerieben werden sollen. Als ich erst einen Teil bearbeitet habe, greift eine große Hand in den Haufen, um sie fortzunehmen. Ich will rufen: Die Buchstaben seien doch noch gar nicht alle fertig.

{303} Ich stehe vor einem großen Buch. Viele Buchstaben sind trübe, man bedeutet mir, dass ich das Mittel finden könne, zu sehen, dass sie in Wirklichkeit auch glänzen und leuchten. Nur sei ihre leuchtende Seite verdeckt.«

{304} Es bedarf nicht der Assoziation des Träumers von der Kabbalah und der offenen und verborgenen Lehre, um zu erkennen, dass es sich auch hier um die heiligheimliche Erkenntnis vom Leuchtend-sein des Trüben handelt. Aber man muss den Weg finden, diese Grundtatsache der Welt sehen zu lernen - und man muss ein Mensch sein, der »alle Buchstaben blank reiben wollte«, das heißt der auch im Sinne der alten Ethik sich »strebend bemühte«, das Gute zu tun.

{305} Individuen, die es sich mit der Annahme des Bösen leicht machen wollen, gehören immer zu den Primitivtypen, die erst die Werte der alten Ethik erfahren müssen. Sie haben zwar nicht die Methode der Verdrängung zu erlernen, aber die Fähigkeit zu Unterdrückung und Opfer, zu Disziplin und Askese, um überhaupt erst die nötige Ichfestigkeit des Kulturmenschen zu erwerben.

{306} Wir stoßen hier wieder auf das Prinzip der Hierarchie in der neuen Ethik, die besagt, dass sie nicht kanonisierbar ist und nicht Grundlage einer allgemeinen Gesetzgebung werden kann »ohne Ansehen der Person«. Die Verschiedenheit der menschlichen Struktur und die Zugehörigkeit der in einer und derselben Zeit lebenden Individuen zu den verschiedensten Kulturschichten und Bewusstseinsstadien gehört zu den Grunderkenntnissen der neuen Ethik.

{307} Der verschiedene Bewusstseins- und Persönlichkeitsumfang entspricht auch verschiedenen ethischen Zuständigkeitsgraden. Bei geringer Persönlichkeitsentwicklung, z. B. für ein primitives Ich, ein Infantil-Ich, reicht die allgemeine Kollektivethik als »Gesetz« aus, während bei höheren Persönlichkeitsformen, bei entfalteter Ganzheit, die Instanz der »Stimme« das Kollektivgesetz des Gewissens ausschaltet.

{308} Dieses Phänomen wurde früher nur bei den genialen ethischen Persönlichkeiten sichtbar und wirksam, heute betrifft es bereits eine viel größere Schicht des individualisierten abendländischen Menschen. Ein Zeichen dieser Entwicklung ist es, dass sogar die Gesetzgebung im letzten Jahrhundert fortschreitend zu einer Individualisierung gekommen ist in der Berücksichtigung des Individuums und seiner konstitutionellen und seelischen Zurechnungsfähigkeit.

{309} In diesen Zusammenhang gehört die Ablehnung des Strafprinzips durch die neue Ethik. Bestrafung hat immer die Tendenz, das Negative auszurotten, zu unterdrücken und zu verdrängen. Sie hat als Methode keine Veränderung der Persönlichkeit zum Ziel, sondern nur eine teilethische wirkliche oder illusionistische Veränderung des Bewusstseins.

{310} Deswegen ist die tiefenpsychologisch fundierte neue Ethik nicht an der Bestrafung interessiert. In ihrer Konsequenz kann sie zwar z. E. der Ausschaltung nicht assimilierbarer Teile des Kollektivs zustimmen, aber sie tut dies nicht vom Strafprinzip oder vom Prinzip einer eigenen moralischen Überlegenheit aus, sondern im Bewusstsein der eigenen psychologischen und biologischen Unfähigkeit. Die Tatsache, dass ein Organismus etwas nicht verdauen kann, spricht nicht gegen das Unverdaubare, sondern nur gegen die Fähigkeit des Organismus, ihn zu integrieren.

{311} Ansätze zur Verwirklichung der neuen Ethik finden wir bereits überall; in der Milderung des alten Gefängniswesens ebenso wie in der analytischen Pädagogik, in der Fürsorge ebenso wie in dem Strafvollzugssystem des neuen Russland. Gerade dass unabhängig voneinander und ausgehend von den verschiedensten Ideologien gleichgerichtete Entwicklungen aufweisbar sind, bestätigt unsere Auffassung von einer allgemeinen Umwandlung der seelischen Struktur des modernen Menschen, dem Untergang der alten und dem Sichtbarwerden einer neuen Ethik.

{312} Die Notwendigkeit, das Böse in eigener Regie zu verarbeiten, führt zum Postulat der Bewusstmachung als einer ethischen Pflicht. Gerade wenn man erkannt hat, welches Unheil die Unbewusstheit durch die Verdrängung beim Einzelnen und beim Kollektiv anrichtet, erhält diese Forderung, in der die wissenschaftliche Erkenntnistendenz des europäischen Menschen mit der neuen Ethik zusammentrifft, zentrale Bedeutung. Es ist furchtbar, wie die Lüge, die in der Verdrängung und in ihrer Tendenz, die Wirklichkeit nicht sehen zu wollen, steckt, die Menschen, Einzelindividuen und Völker, von innen her aushöhlt und auffrisst.

{313} Es könnte scheinen, das Prinzip der Lüge habe die Stelle des Bösen in der alten Ethik eingenommen, und es gehe daher in der neuen Ethik doch wieder nur um eine Inhaltsveränderung dessen, was als böse gelte. Es handelt sich aber um etwas ganz anderes. Das Prinzip der Wahrheit bezieht sich in der neuen Ethik auf die wirkliche Beziehung zwischen Ich und Unbewusstem. Bewusstheit als ethische Pflicht besagt, dass das Bewusstsein als Instanz eingesetzt ist, um die Ganzheitsbeziehung des Psychischen, die Beziehung der unbewussten Inhalte zum Bewusstsein, zu kontrollieren und herzustellen. Diese Aufgabe ist unabhängig von dem Inhalt, der zum Bewusstsein in Beziehung zu setzen ist, und davon, ob er gut oder böse ist im Sinne der alten Ethik. Das Wahrheitskriterium ist hier das ethisch Entscheidende. Die Selbsterkenntnis und ihr Umfang tritt in diesem Zusammenhang als eine ethische und nicht als eine wissenschaftliche Größe auf.

{314} Die Anerkennung des eigenen Bösen ist gut. Zu gut sein, das heißt die Grenzen des an Gutem wirklich Vorhandenen und Möglichen überspringen zu wollen, ist böse. Das Böse, das jemand mit Bewusstsein, das heißt immer auch im Wissen der Verantwortung, tut, und dem er sich nicht entzieht, ist ethisch gut. Die Verdrängung des Bösen, die immer von einer inflationistischen Selbstüberwertung begleitet ist, ist böse, auch wenn sie von einer »guten Gesinnung« oder einem »guten Willen« ausgeht.

{315} Die Verbundenheit der neuen Ethik mit dem Bewusstsein, und der Akzent, den das Bewusstsein und das Ich in ihr bekommt, erscheint zunächst allzu rationalistisch und z. B. der instinktiven, das heißt unbewussten Weise nicht gerecht zu werden, in der ein Mensch als Totalität auch mit seinem Bösen zu leben im Stande sein mag. Wir werden später aber sehen, dass das Ich trotz des Akzentes, mit dem es betont ist, in Wirklichkeit nicht die letzte Entscheidung besitzt.

{316} Das bewusste Tun des Bösen steht im Gegensatz zu dem, was im freud-schen Sinne als »Sublimierung« bezeichnet wird. Die Sublimierung gilt als ein Trick, durch den das Böse »denaturiert« und einem Kulturzweck zugeführt wird. Dabei ist die Sublimierung Freuds eine unbewusste Anpassung, nicht etwa eine bewusste Lenkung. Wenn ein »Blutdürstiger«, dessen Natur ein Übergewicht ag-gressiver Triebelemente enthält, Schlächter, Soldat oder Chirurg wird, handelt es sich um eine - Sublimierung, indem die primitive Tendenz »zum Blut hin« einge-baut ist in mehr oder weniger kulturfördernde und von der Gemeinschaft gebilligte Verwirklichungsformen. Ohne das dunkle Kapitel der »Sublimierung« und das Problem ihres Vorhandenseins hier behandeln zu können, genügt es, Folgendes an-zumerken:

{317} Wenn wirklich eine »Disposition zur Umwandlung der egoistischen in sozi-ale Triebe1« als »ererbte Organisation (Anm. 25)« wirksam ist, mag eine Sublimie-rung stattfinden. Aber so weit diese Organisation vorhanden ist, gibt es auch kein ethisches Problem. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass eine willentliche, das heißt vom Ich und Bewusstsein aus dirigierte Sublimierung nur in ganz geringem Um-fang möglich ist, das heißt, das Ich kann nicht natürliche Triebrichtungen auf kultu-relle Ziele abbiegen.

{318} Wo aber eine derartige Möglichkeit besteht, befinden wir uns in der negati-ven Zirkelbewegung der alten Ethik, das heißt diese Sublimierung wird bezahlt mit dem infizierenden Unheil, das durch die Verdrängung und Unterdrückung der nicht sublimierbaren unbewussten Elemente entsteht. Wir kennen die sublimierenden Heiligen, deren im Sinne der alten Ethik »einwandfreies« Dasein frei ist von geleb-ter Sexualität und voll ist von Liebe zum Nächsten, so weit es das Bewusstsein be-trifft. Aber unser geschärfter Blick kann nicht die höllische Gloriole übersehen, welche diese Heiligkeit ausstrahlt. Wir erkennen als zugehörigen Rand dieser leuchtend reinen Mitte den Kranz perverser Sexualfantasien, die der »Teufel« als Versuchung schickt, ebenso wie den Blut- und Feuerring, der in der unmenschlich gehässigen Verfolgung aller Ungläubigen mit Scheiterhaufen und Folterkammern und mit Pogromen und Kreuzzügen die Nächstenliebe des Bewusstseins und die »Sublimierungen« dementiert.

{319} Uns ist diese Heiligkeit zuwider geworden, wo immer sie auftaucht, ob es die Heiligkeit des Inquisitors oder des Parteibonzen ist, denn wir haben erkannt, dass es sich dabei um ein und dasselbe Phänomen handelt, und dass die Unter-schiede nur Unterschiede des Gewandes und der Zeit, nicht aber solche der Menschlichkeit sind.

{320} Die alte Position der »absoluten Forderung« hatte als notwendiges Gegengewicht die »Erbsünde« als Ausdruck der Unmöglichkeit, die absolute Forderung zu erfüllen. Die Konsequenz dieser Situation war die Ablehnung des »Lebens in dieser Welt«, die Ablehnung der Erde und des Irdischen und nicht zuletzt die Ablehnung des Menschen selber. Leben, Erde und Mensch wurden verneint als Träger des Bösen und des Negativen. In allen Lebensfluchtformen, in der Ich-Entwertung des übergewaltigen Sündenbewusstseins ebenso wie in der Ich-Inflation der Verheiligung floh man vor dieser »unteren« Seite der Welt fort zum Himmel als dem Sinnbild des Positiven und Guten.

{321} Demgegenüber ist die neue Ethik in ihrem Annehmen des Negativen ebenso der Ausdruck der Selbstbejahung des modernen Menschen wie der seines Annehmens der Erde und des Lebens in dieser Welt. Charakteristischerweise steht die Neu-Orientierung immer wieder unter dem Symbol des Abstieges, ja des Teufels-Paktes. Das Bündnis zwischen Faust und Mephisto ist das Bündnis des modernen Menschen mit dem Schatten und dem Bösen, das ihm den Gang durch die Fülle des Lebens bis hinab zu den Müttern und hinauf zum Ewig-Weiblichen erst ermöglicht. Nicht ohne Schuld, aber durch die ganze Welt des Lebendigen führt dieser Weg, der nicht zufällig bis tief in die Schicht heidnischer vor jüdischer und vorchristlicher Wirklichkeit hinabstößt. Und in der Nachfolge Fausts taucht immer wieder aus dem Unbewussten des modernen Menschen die Panfigur auf, das unentstellte Urbild des christlichen Teufels, und bringt den Schlüssel zur Tiefe als Bewahrer des Geheimnisses der Natur. Nicht abgelehnt wird der Versucher, sondern angenommen, denn es scheint so, als ob nur der heute erlöst werden kann, dessen strebendes Bemühen die Gefahr des Untergangs und des Chaos nicht meidet.

{322} In dem Annehmen des Bösen nimmt der moderne Mensch die Welt und sich selber an in der gefährlichen Doppelnatur, die beiden zukommt. Diese Selbstbejahung ist im tiefsten Sinne zu verstehen als eine Bejahung der menschlichen Totalität, die das Unbewusste umfasst ebenso wie das Bewusstsein, und deren Zentrum nicht das Ich ist, das den Mittelpunkt nur des Bewusstseins bildet, aber auch nicht das so genannte Ober-Ich, sondern das Selbst. Dieses Selbst ist für das Bewusstsein ein Grenzbegriff, das heißt, es ist von ihm nicht rational zu fassen. Über sein Auftreten und seine Erscheinungsform aber lässt sich von den Entwicklungsprozessen der Persönlichkeit her bereits manches aussagen.

{323} Bevor wir in der Gegenüberstellung zum Überich die Konzeption des Selbst verdeutlichen, mag eine einfache Analogie seinen Begriff erhellen. Wenn wir die Vielfalt der Vorgänge des Körpers und ihres unübersehbaren Ineinanders und Miteinanders von biologisch-chemischen und psychisch-nervösen Prozessen betrachten, von denen immer nur Einzelsysteme naturwissenschaftlich erfassbar sind, dann wissen wir trotzdem, dieser Körper funktioniert als Organismus einheitlich und als Ganzheit. Alle die Teilsysteme von den ultra-mikroskopisch wahrnehmbaren oder unsichtbaren Prozessen in der Zelle bis zu dem Groß-System des Blutkreislaufs oder den Reaktionen des Nervensystems verlaufen koordiniert und sind aufeinander abgestimmt in wechselseitiger Abhängigkeit. Diese Prozesse stellen eine Einheit dar, deren virtueller Mittelpunkt das Selbst oder die Entelechie ist als Symbol für das Ganzheitsphänomen des Organismus. Die Gestalt-als übergeordnete Größe aller dieser Teilzusammenhänge kann auch aufgefasst werden als Zentrum, das sie als seine Peripherie dirigiert und steuert. Diese Steuerung aller Teilprozesse durch ein unsichtbares Zentrum ist das augenfälligste Phänomen, das das Lebendige vom Anorganischen unterscheidet (Anm. 26).

{324} Die wissenschaftliche Erforschung der Kausalzusammenhänge hat mit dieser notwendigen teleologischen Betrachtungsweise des Organismus nichts zu tun. Das Selbst als die Mitte des Psychischen, das auch die unbewussten Prozesse in sich einschließt, ist identisch auch mit der Ganzheit des Körpers, weil, wie wir annehmen müssen und zum Teil bereits nachweisen können, alle psychischen Prozesse zum mindesten auch physische Korrelate haben.

{325} Ohne hier auf das für die Neurosenpsychologie so wichtige Thema des Körper-Seele-Zusammenhanges einzugehen, ist festzustellen, dass Miteinbeziehung des Unbewussten immer auch Miteinbeziehung des Körpers bedeutet. "Wenn wir von Erde sprechen, dann ist diese Erde symbolisch mit dem Körper identisch, ebenso wie Erdflucht immer zugleich Körperflucht ist. Während aber die Körperganzheit in ihrer Einheitlichkeit und Zentriertheit als Naturphänomen unbewusst in allem Organischen wirkt, ist die menschliche Situation dadurch ausgezeichnet, dass sich im Psychischen die Gegensatzspannung bewusst-unbewusst historisch entwickelt und zu einer Trennung der Gegensätze geführt hat. Diese Gegensatztrennung, deren Pole als bewusst-unbewusst, als Geist-Leben, oben-unten, Himmel-Erde oder in anderen Symbolen mythologisch und philosophisch, moralisch und religiös formuliert werden können, ist an sich für die Entwicklung des Bewusstseins notwendig, aber ihre Zuspitzung hat sich als verhängnisvoll für den Einzelnen und für das Kollektiv erwiesen. Durch das Auseinanderreißen der Gegensätze ist der Mensch in der Mitte verloren gegangen. Damit ist aber nicht nur seine Position in der Welt, sondern auch das Zusammenleben der Menschen untereinander zutiefst gefährdet.

{326} Die Tendenz zur Ganzheitsentwicklung scheint zunächst nur eine individuelle Notwendigkeit zu sein, als solche taucht sie in den individuellen Entwicklungsprozessen auf mit dem Bedürfnis, ja sogar der Dringlichkeit, seelisch eine stabile Struktur zu werden, die gefestigt den Auflösungstendenzen der Welt und des Unbewussten gegenübersteht.

{327} Das Problem des Individuationsprozesses und seine Bedeutung für den Einzelnen können wir hier nicht behandeln. Jung hat diese Zusammenhänge mit dem dazugehörigen Material dargestellt. Die Beziehung dieses Prozesses zur Ethik aber besteht darin, dass die Tendenz zur Stabilisierung der Persönlichkeit ethisch von außerordentlicher Bedeutung ist.

{328} Auch hier können wir den Übergang zu einer neuen Epoche der Menschheitsentwicklung verfolgen.

{329} Die Entwicklung des Gesetzes, der allgemein verbindlichen Moral, der Kollektivwerte, und die Bildung und Entwicklung von Gewissen und Überich dienen der Festigung des Bewusstseinsystems und des Ich und seiner Herauslösung aus dem ursprünglichen Überwältigtsein durch das Unbewusste. Auch die Bewusstseinsentwicklung mit allen ihren Folgen ist ursprünglich entstanden aus der Notwendigkeit, den Auflösungstendenzen des Unbewussten und der Welt gegenüber eine stabile Struktur zu bilden. Die Kollektivwerte wirken im Sinne dieser Entwicklung, und das Gewissen als die psychische Instanz, welche die Kollektivwerte im Individuum vertritt, hatte ursprünglich die positive Funktion, das Individuum und das Kollektiv vor einem Rückfall in die emotionale unbewusste Getriebenheit zu schützen.

{330} In diesem Sinne repräsentiert das Ober-Ich zwar eine Fremd-Ethik, eine Heteronomie, aber dem primitiven Ich gegenüber vertritt es einen relativ überlegenen Standpunkt und ist eine für diese Entwicklungsstufe gültige, wenn auch relative Inkarnation des Selbst.

{331} Das primitive Ich ist ein Infantil-Ich. Ihm begegnet das Kollektiv in Gestalt des Überich, ausgestattet mit dem ganzen Gewicht der äußeren Autorität. Gewissen als "»soziale Angst«, das Gesetz mit seinem Lohn-Strafe-Prinzip und das Schuldgefühl dem kulturellen Überich gegenüber ist das für das Infantil-Ich des Frühmenschen primäre Moral-Erlebnis. Die Beziehung des infantilen Einzel-Ich zum kollektiven Überich tritt regelmäßig im Bilde der Vater-Kind-Beziehung auf, aber dieser symbolische Tatbestand berechtigt noch in keiner Weise die Ableitung der Moral aus dem Familienroman.

{332} Der Oedipus-Komplex ist ein Mythos, der als Mythos wahr ist, während in seiner personalistischen Ausdeutung als Familienroman durch Freud Ursache und Wirkung verwechselt wird. Freuds Urvatertheorie ist nur leicht verschleiert die alte Geschichte von Adam und Eva als dem Ursprung der Menschheitsfamilie. Dass bei Freud die Adam-Eva-Familie zur Urhorde erweitert ist, ändert nichts daran, dass die Familien-Geschichte der Adamsfamilie einfach an den Anfang der Menschheitsentwicklung gesetzt wird.

{333} Die Paradoxie des konkretisch verstandenen Vatermords wird dann besonders deutlich, wenn man gezwungen wird, anzunehmen, dass das Drama des Vatermords, wie Freud es in Totem und Tabu gedichtet hat, sich unzählige Male wirklich ereignet und allüberall wiederholt haben müsste, um als Ursprungsgeschichte des Ober-Ich zu gelten.

{334} An dem Vorhandensein des Oedipuskomplexes im Unbewussten und an seiner entscheidenden Bedeutung - und dies bleibt die unvergessliche Entdeckung Freuds - ist in keiner Weise zu zweifeln. Es ist hier wie so oft die Verwechslung des Vater-Archetyps mit dem persönlichen Vater, welche zum Irrtum führt, eine Verwechslung, welche dadurch nahe gelegt wird, dass der Vater-Archetyp in der Kindheit auf den persönlichen Vater projiziert wird.

{335} Der Vater-Archetyp aber ist ein Symbol, ein Bild, in dem das Infantil-Ich des Frühmenschen die Einwirkung des kollektiven Überich erfährt. Man könnte, um es vereinfachend zu verdeutlichen, sagen, das kleine Individual-Ich erfährt das überindividuelle Kollektiv, dem es entstammt, das über es verfügt, und das ihm seine "Werte vorschreibt, als Vater-Archetyp. Gerade von der Gruppenidentität der Frühzeit aus ist diese Erfahrung des Ich-Funkens verständlich.

{336} Das, was von der Psychoanalyse reduziert und weggedeutet wird, ist die Hauptsache. Dass der Vater-Archetyp im Totem gerade als etwas Nicht-Menschliches erfasst wird, ist die bildhafte Ausdrucksform dafür, dass es sich um etwas Nicht-persönlich-Bekanntes, sondern Oberpersönlich-numinos-Fremdes handelt. Und als das hat der Frühmensch gerade auch das Tier, den häufigsten Träger des Totem, in seiner Andersartigkeit erfahren.

{337} So weit der persönliche Vater dem Infantil-Ich gegenüber als Vertreter des Kollektivs und der Kollektivwerte auftritt, wie meist in der patriarchalischen Welt, wird der Vater-Archetyp auf ihn projiziert und an ihm, am persönlichen Vater, erfahren. So ist Freuds Satz: »Was am Vater begonnen wurde, vollendet sich an der Masse (Anm. 27)«, genau umzukehren. Entwicklungsgeschichtlich treten phylogenetisch ebenso wie ontogenetisch die überpersönlichen kollektiven Inhalte vor der Bildung der persönlichen Inhalte auf, die auf das Ich bezogen sind, und der persönliche Bezirk löst sich erst später, zusammen mit der Ich-Entwicklung, aus dem kollektiven Umkreis. Der Mythos geht dem Familienroman voraus, so wie das kollektive Unbewusste erst später das Ich und das Bewusstsein mit seinem Lebensbezirk aus sich entlässt (Anm. 28).

{338} Das Gewissen als Repräsentant des kollektiven Überich ist ein von außen kommender heteronomer Einfluss, ganz gleich, ob dieser Einfluss bewusstseinsfördernd ist oder nicht. Der äußeren Autorität des Überich, die den Charakter der Gebenheit, des Feststehenden, des Gesetzten und der starren Tradition hat, stellt sich die »Stimme« als Bestimmendes und als Bestimmung gegenüber, als Ausdruck der inneren Offenbarung, des Neuen und werdend sich Entfaltenden, dessen, was zu kommen hat.

{339} Immer und unausweichlich hat die Stimme »Sohn«-charakter gegenüber dem »Vater«-charakter des Gesetzes, und der Vatermord durch den Sohn bleibt ein ewiges Urbild der inneren Geschichte der Menschheit und des Menschen. Diese Beziehung besteht keineswegs nur zwischen der Sohn-Religion des Christentums und der Vater-Religion des Judentums, sondern derselbe Archetyp beherrscht den Mord des Vater-Papstes, der ja der Papa ist, durch den Ketzer Luther, wie umgekehrt im Judentum die Sohnrevolution des Chassidismus gegen die vatertypische Position des Rabbinismus.

{340} Der Vermassungsprozess der Moderne, dessen Kollektivismus für das Individuum eine verstärkte Auflösungsgefahr bedeutet, führt kompensatorisch im Individuationsprozess zu einer neuen Festigkeitstendenz. Dieser Stabilisierungsversuch stützt sich nicht mehr nur auf die Festigkeit des Bewusstseins, sondern auf die einer totalisierten psychischen Struktur.

{341} An die Stelle des Ober-Ich als dem Ausdruck einer heteronomen von außen kommenden Kollektivethik, die sich dem infantilen Ich überordnet, tritt jetzt das Selbst als inneres Zentrum der Persönlichkeit. Das erwachsene und selbstständig gewordene Ich-Bewusstsein, das im Laufe der Individualisierung in der abendländischen Geschichte seinen Infantilcharakter verloren hat, orientiert sich an »sich selbst« oder am Selbst als dem Ganzheitszentrum der Psyche. Dieses Einsetzen des Selbst an Stelle des heteronomen Ober-Ich ist Ausdruck einer neu gewonnenen ethischen Autonomie der Persönlichkeit.

{342} Die Ausrichtung am Selbst kann nun nicht mehr in der einfachen "Weise erfolgen, dass das Ich sich an den bestehenden "Werten orientiert, sondern sie erfordert einen Prozess dauernder Selbstbefragung und Selbstkontrolle. Sie wird zwar vom Ich geleistet - wir haben die Übernahme dieser ethischen Pflicht durch das Bewusstsein betont -, aber ihr Ziel ist nicht eine Gewissensbefragung im Sinne einer Prüfung der Bewusstseins-Motive und -Inhalte, sondern das Objekt der Erforschung ist die Ganzheitsstruktur, welche das unbewusste in sich einschließt.

{343} Das Grundphänomen, auf das sich das Ich bei diesem Prozess stützen kann, ist die seelische Kompensation, die besagt, dass zwischen dem unbewussten und dem Bewusstsein eine Beziehung der Art besteht, dass die dem Bewusstseinssystem fehlenden und für die Ganzheit nötigen Inhalte im unbewussten verstärkt auftauchen. Dieses Gesetz der Kompensation führt z. B. dazu, dass eine falsche Haltung des Bewusstseins im nächtlichen Traum korrigiert wird oder dass ein im bewussten Leben unterdrücktes aber lebenswichtiges Prinzip, ein Trieb oder anderer Inhalt in Fantasie, Traum, Fehlhandlung oder Störung seinen Anspruch geltend macht.

{344} Die Kompensation ist ein direkter Ausdruck der Ganzheit und damit des Selbst. In ihr wird nicht eine Teilstruktur, sei es das Bewusstsein, sei es das unbewusste, einseitig berücksichtigt, sondern gerade der Ganzheitsaspekt der Psyche setzt sich hier gegenüber den willkürlichen Abweichungen der Teilsysteme durch.

{345} Entsprechende Ganzheits-Steuerungen haben wir, wie schon betont, überall im Organischen; die Zusammenarbeit der einzelnen Systeme ist überhaupt nur durch die Wirkung ausgleichender Kompensationsphänomene möglich. Ein Bewusstsein, das dieser Kompensation im Psychischen nachgeht und ihre Äußerung nicht nur zur Kenntnis nimmt, sondern auch auf sie reagiert, stellt damit eine echte Orientierung des Ich am Selbst dar. So wird im Prozess der Selbstbefragung der Schwerpunkt der Persönlichkeit allmählich vom Ich und dem Bewusstsein auf das Selbst und das Ganzheitsphänomen der Psyche verschoben.

{346} Erst jetzt wird verständlich, warum wir behaupten konnten, die Entwicklung, in der die Ethik den Ganzheitscharakter der Psyche intendiere, führe zu einer Festigkeit der Persönlichkeit. Die Labilität, die durch die Abspaltung der Schattenseite mit ihren katastrophalen Folgen entsteht, wird vermieden, wenn Schatten und Unbewusstes in der Kontrolle des Bewusstseins bleiben und versucht wird, sie in dauernder Bemühung dem Bewusstsein und dem Leben anzuschließen. So führt der Integrationsprozess mit seiner Beobachtung der Kompensation und seiner Orientiertheit am Selbst und an der Ganzheit zu einer Persönlichkeitsstruktur, die nicht mehr durch den Kampf der Gegensätze und das Überwiegen der einen oder der anderen Seite aufgelöst werden kann.

{347} Der mittlere Weg, auf dem die Entwicklung der Persönlichkeit sich vollzieht, ist jetzt frei von den Einseitigkeiten der dogmatisch verabsolutierten Position der Teilsysteme. Er ist frei vom nur »Gut«- oder nur »Böse«-Sein und in gleicher Weise frei von der Einseitigkeit einer nur rationalistischen Bewusstseinshaltung wie von der eines prinzipiellen Irrationalismus. Damit erwächst die Persönlichkeit aber auch der katastrophalen Dialektik, in der immer wieder eine einseitige Position durch eine ebenso einseitige Gegenposition gewaltsam abgelöst wird.

{348} Dieses Frei-Sein von den Gegensätzen ist ebenso wenig wie dieser »mittlere Weg« mit seinem größeren östlichen Vorgänger zu verwechseln. Die ethische Autonomie und damit ein Stück der Welt-Unabhängigkeit hat der mittlere Weg, wie manche anderen Einzelzüge, mit ihm gemeinsam, aber entgegen der weltfeindlichen Spiritualität des Ostens handelt es sich bei ihm gerade um ein verstärktes und vertieftes »Sein in der Welt«, das die Zentrierung im Selbst und die Einbeziehung der unbewussten Elemente in die Persönlichkeitsstruktur ermöglicht. Der Prozess der Assimilierung der unbewussten Teile der Persönlichkeit lässt der Sublimierung nur geringen Raum. Abgesehen von der bewusst kontrollierten Verwirklichung der negativen Inhalte spielt die größere und entscheidendere Rolle ihre Verwandlung innerhalb der Persönlichkeit.

{349} Die Verwandlung des Negativen ist das psychologische Grundproblem der Alchemie gewesen. Wie Jung dargestellt hat (Anm. 29), ist die Verwandlung des Blei, des wertlosesten, in Gold, das wertvollste Metall, von den Alchemisten selber als seelischer Prozess verstanden worden.

{350} In entsprechender, aber anderer Weise findet sich dieses Problem in der Kabbalah und im Chassidismus, der religiösen Erneuerungsbewegung, die vor mehr als 150 Jahren die östlichen Massen des Judentums ergriffen hat. Wenn es dort heißt: »Auf der untersten Stufe gibt es die heiligsten Funken« und »Das Gute ist verborgen im Dunkel«, so meint das diesen Wandlungsweg ebenso wie die Interpretation des Satzes, »Gott mit dem ganzen Herzen zu lieben«: man solle ihn lieben: »mit dem guten und mit dem bösen Trieb«.

{351} Am klarsten ist diese Auffassung, deren Tragweite nur von einzelnen Führern des Chassidismus, nicht aber vom Judentum realisiert worden ist, in folgender Deutung ausgesprochen: In dem Vers »Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, Ich JHWH« wird das hebräische Wort »deinen Nächsten« ersetzt durch das gleich lautende (anders geschriebene) »dein Böses«.

{352} Er wird dann gelesen: »Liebe dein Böses, wie du - Ich JHWH«, und die Deutung lautet: »wie du dich verhältst, so verhalte ich mich, JHWH«, das heißt: so, wie du dein Böses liebst, liebe ich es (Anm. 30).

{353} Wie die Verwandlung des Bösen und Negativen innerhalb der Einzelpersonlichkeit aussieht, ist hier nicht darzustellen, sie ist ein Teil des Individuationsprozesses, in dem typischerweise auch beim modernen Menschen alchemistische Symbole auftreten, die den Wandlungscharakter anzeigen. Die Wandlung, Kochung und Umschmelzung der Persönlichkeit, die oft auch mit der Symbolik der Wiedergeburt verbunden ist, steht immer unter dem Zeichen der »Ganzwerdung«.

{354} So kommt es in der neuen Ethik zu der Wertung: Das, was zur Ganzheit führt, ist gut, das, was zur Spaltung führt, böse. Integration ist gut, Desintegration böse. Leben, Aufbau und Integration stehen auf der Seite des Guten ebenso wie Tod, Spaltung und Desintegration zur Seite des Bösen gehören. Dabei weiß der moderne Mensch von der unauflöselichen Zusammengehörigkeit beider Prinzipien. Aber wie die lebendige Substanz dadurch charakterisiert ist, dass in ihr die Integrationsprozesse überwiegen, so auch die lebendige Seele. Die ethische Wertung bezieht sich nicht mehr auf Inhalte, Qualitäten oder Taten als auf »Entitäten«, sondern sie ist funktionell bezogen auf die Ganzheit. Was der im Selbst zentrierten Ganzheit zur Integration hilft, ist »gut«, welcher Art dieses Helfende auch sei. Und umgekehrt ist böse alles, was zur Desintegration führt, sei es auch »guter Wille«, »kollektiv anerkannter Wert« oder sonst irgendein »an sich Gutes«.

{355} Die Einbindung des Negativen in den Integrationsprozess ist das Kriterium nicht nur der Kraft, sondern auch der ethischen Leistung. Die lebendige Ganzheit lebt von der Spannung der Gegensatzpaare, die in ihr zu einer übergeordneten Einheit verbunden sind, mögen diese Gegensätze gut - böse, männlich - weiblich, außen - innen, rational - irrational oder anders heißen.

{356} Die Ganzheit in der Einheit von Bewusstem und Unbewusstem bindet in ihrem Wachstum die unteren Kräfte ebenso wie die oberen. In dem Überwiegen geistig-himmlischer Kräfte ist ebenso die Gefahr der Spaltung zu bekämpfen wie in dem triebhaft-irdischer Kräfte. Ein Wachstum, das die Einseitigkeit der typologisch ebenso wie die der geschlechtlich bedingten Natur überwindet, ist das Leitbild der neuen Ethik, in der der moderne Mensch den Versuch macht, die Wirklichkeit der Welt nicht mehr wertend abzulehnen, sondern sie anzunehmen und in sich als in einer höheren Einheit zu synthetisieren.

{357} Deswegen ist eines der Grundsymbole des Individuationsprozesses das Mandala, das Symbol des Kreises. Es ist die vollkommene Gestalt des Seelischen, als Kugel oder als Blüte, als Rundheit der in sich harmonisierten Seele, in der die Vierheit der Funktionen, die Polarität des Mann-Weiblichen und die gegensätzliche Vielheit der ererbten Teilpersönlichkeiten des Unbewussten zu einer einheitlichen Struktur zusammengeschlossen werden.

{358} Die neue Ethik ist einerseits eine individuelle Ethik, eine Individuationsethik. Sie enthält die für jedes Individuum einmalige aus der Einzigartigkeit seiner Konstellation sich ergebende Aufgabe, mit seinen spezifischen moralischen Problemen fertig zu werden, wie sie sich aus seiner psycho-physischen Konstitution und seinem Schicksal ergeben. Der andere mindestens ebenso wichtige Aspekt der neuen Ethik aber ist gerade die kollektive Bedeutung der von ihr verlangten Individuation. Das, was wir als Festigkeit der seelischen Struktur bezeichnen haben, ist, wie betont, auch für das Kollektiv von größter Wichtigkeit.

{359} "Wir haben die Konstellation der alten Ethik als »infektiös« bezeichnet, weil in ihr das Negative nicht vom Einzelnen angenommen und im Eigenbezirk verarbeitet, verwandelt, gelebt und erlitten wird, sondern, vom Bewusstsein fortgedrängt und abgespalten, in die Primitivteile der Gruppe abwandert, um dort zum Ausbruch der Krankheit zu führen.

{360} Die Persönlichkeit, die im Sinne der totalen Ethik ihren Mittelpunkt gefunden und ihre ethische Autonomie erworben hat, bildet mit ihrer gefestigten Struktur und ihrem erweiterten Bewusstsein dagegen einen Halt- und Stützpunkt des Kollektivs. Sie ist ein ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht, an dem die anschlagenden "Wellen des Kollektivismus und der Massenseele außen und innen zerschellen. Diese Wellen reißen nur die teilethisch entwickelte Persönlichkeit mit sich, da ihre Wurzeln nicht im Unbewussten verankert sind. Die Wucht des Massengeschehens um sie und in ihr überwältigt sie, wie wir heute allüberall sehen, als fremde Übermacht.

{361} Die gefestigte Struktur des Menschen der totalen Ethik ist deswegen weniger gefährdet, weil er eine große Zahl von Elementen der Massenseele, des kollektiven Unbewussten, verarbeitet und eingebaut hat, von denen die anderen Menschen in Grauen oder Staunen, Bewunderung oder Hingerissenheit übermannt werden. Eine solche Persönlichkeit ist mit den Höhen, aber auch den Tiefen und Untiefen des Menschlichen vertrauter, weil sie sie in sich selber erfahren und erlebt hat. In den seelischen Überschwemmungskatastrophen kollektiver Umbruchszeiten bildet sie einen Widerstand gegenüber dem Flutenden des massenepidemischen Geschehens als Wächter- und Reinigungsinstanz des Kollektivs. Mit den Worten C. G. Jungs: »Persönlichkeit aber lässt sich von der Panik der Erwachenden nicht ergreifen, denn sie hat den Schrecken schon hinter sich. Sie ist der Veränderung der Zeit gewachsen und unwissentlich und unwillentlich Führer (Anm. 31).«

{362} Diese Art der Verarbeitung kollektiv wirksamer Inhalte durch den Einzelnen ist uns z. B. von den alttestamentlichen Propheten bekannt. Sie haben den Schattenaspekt des Volkes und seine Gefahren zunächst an sich selber erfahren, um ihn dann vorwegnehmend zu verkünden, wie sie umgekehrt im Zusammenbruch die neu aufbauenden Kräfte der Tiefe und die Möglichkeiten der Rettung zuerst selber erlebten, um sie dann als Trost und Verheißung nach außen zu stellen.

{363} So ist der Einzelne, so weit er die Ganzheit seines Einzelseins in der Wirklichkeit lebt, wie wir anfangs sagten, eine alchemistische Retorte, in der die Elemente des Kollektivs umgeschmolzen werden und zu einer neuen Synthese gelangen, die dann dem Kollektiv dargebracht wird. Aber er ist auch in der vorwegnehmenden Verarbeitung des Bösen, die er mit der Assimilierung seines Schattens leistet, ein Organ der Immunisierung für das Kollektiv. Der Schatten des Einzelnen ist immer auch mit dem Kollektiv-Schatten der Gruppe verbunden, und in der Verarbeitung seines Bösen wird immer auch ein Stück Böses des Kollektivs mitverarbeitet.

{364} Im Gegensatz zur Sündenbockpsychologie, in welcher der Einzelne sein Böses an die Schwachen abschiebt, kommt es hier eher zu dem umgekehrten Phänomen, nämlich dem des »stellvertretenden Leidens«. Der Einzelne nimmt einen Teil der Last des Kollektivs in die eigene Verantwortung mit hinein und entgiftet und integriert in seiner inneren Verwandlungsarbeit dies Böse. "Wenn es gelingt, führt dies zu einer inneren Befreiung des Kollektivs, das wenigstens teilweise von diesem Bösen erlöst wird (Anm. 32).

{365} Mit dem Problem des stellvertretenden Leidens und der Erlösung sind wir tief in den Bezirk des Religiösen geraten, das unlösbar mit dem der Ethik verbunden ist. Wie das Annehmen des Dunkels den Einzelnen auf die Bedingtheit seiner Struktur, die Erdbedingtheit seines Seins und seine Auch-Abhängigkeit von den Trieben und Instinkten immer wieder hinweist und ihn vermenschlicht, so begegnet ihm nun ebenso auch das Göttliche in menschlicher Gestalt, das heißt, er erlebt es nicht in der Absolutheit des Abstrakten und inhaltlos Unendlichen, sondern in der relativen Endlichkeit innermenschlicher wirklicher Offenbarung, als Stimme.

{366} Gerade im Annehmen der dunklen Seite des Daseins brechen Möglichkeiten nicht nur neuer ethischer, sondern auch neuer religiöser Erfahrung auf. Diese Möglichkeiten stehen zwar im Widerspruch zu der alten Ethik und der alten ihr zugeordneten Form der Religion, aber sie vermögen die Lebendigkeit des neuen Menschenbildes mit einem neu auftauchenden gewandelten Bild der Gottheit zu vereinigen.

{367} Menschlich stellt die Assimilierung des Schattens eine Verbindung des Ich mit Schichten her, die der Welt der minderwertigen Funktion (Anm. 33) und der Primitivschicht der Menschheit entsprechen. Hinter den persönlichen moralischen Problemen des Individuums taucht das moralische Problem des Kollektivs auf, dem das Individuum angehört, und die Bewusstmachung seiner kollektiven Verlogenheiten und Verdrängungen, Zeitbedingtheiten und Insuffizienzen. Als letzte Stufe aber erscheint das moralische Problem der ganzen Menschheit, das zugleich auch das der Gottheit ist.

{368} Das moralische Problem überschreitet hier in der inneren Erfahrung die Grenze des Persönlichen und weitet sich zum Problem des Bösen in der Menschheit und des Bösen überhaupt, d. h. theologisch formuliert zum Problem des Bösen in Gott. Die neue Ethik entspricht der ursprünglichen Konzeption des Judentums, nach der die Gottheit Licht und Dunkel Gut und Böse geschaffen hat, und in der Gott und Satan nicht voneinander getrennte, sondern miteinander verbundene Aspekte des Numinosen waren. Der angeblich primitive Zug der jüdischen Gottkonzeption besagt, dass immer neben dem Gottvater auch gerade sein irrationaler Mächteaspekt in lebendiger Erfahrung gehalten wurde.

{369} Der Gottverbundene war im antiken Judentum keineswegs charakterisiert durch sein ethisches Verhalten. Die Bezogenheit des Göttlichen zur "Welt, in welche der Mensch eingebaut war, wurde ursprünglich realisiert in dem Hören auf die innere Stimme des Göttlichen im Menschen, nicht in der Erfüllung gegebener ethischer Pflichten. Abraham, der seinen Vater verließ, ebenso wie der betrügende Jakob, der Totschläger Mosche und der Ehebrecher David waren keineswegs gekrönt mit dem Heiligenschein der siegreichen Bekämpfer des Dunkeldrachsens, obgleich sich auch derartige Züge bei ihnen finden. Ihre Natur warf einen starken Schatten, aber das Zentrum ihres Daseins blieb gerade dadurch mit der Gottheit verbunden, in deren Abbild sie geschaffen waren. Denn diese Gottheit selber war nicht nur allgütig und allweise, sondern in ihrer undurchschaubaren Abgründigkeit waren neben Gerechtigkeit und Gnade Zorn und Eifer, neben Verstehbarem auch Unverständliches, und neben dem Licht auch gleichzeitig das Dunkel wirksam.

{370} Im Traum eines heutigen Menschen rief die Stimme eines Unsichtbaren dem Träumer zu, als er gespenstischen "Wesenheiten von Krankheit und Tod ausweichen wollte: »Gott liebt auch seine Pest.« Auskunft und Forderung dieses Satzes zertrümmert die alte Ethik, zertrümmert ihr altes Gegensatzproblem und zwingt das Ich zu einer neuen Orientierung, welche ein jenseits von gut und böse als Voraussetzung eines gültigen Lebens ansetzt.

{371} Nicht mehr der Kampf gegen die Pest, nicht mehr nur das Annehmen, das Erdulden der Pest, sondern die Liebe zu ihr soll also die paradoxe Forderung sein,

{372} welche dem Menschen gegenübertritt, der eine ethische Orientierung sucht? Ein gefährlicher Abgrund von Wahnsinn, Verbrechen und Tod reißt mit einemmal vor uns auf. Was heißt hier noch Orientierung? Ist das nicht ein Untergang aller Ethik, handelt es sich hier nicht wirklich um eine unerfüllbare, sinnlose, in die Vernichtung lockende Verführung durch das, was man eben früher den Satan nannte, und das sich jetzt in modernem Gewande als Forderung des Unbewussten ausgibt?

{373} Fraglos übersteigt das Grausige dieses Satzes die Möglichkeit menschlicher Realisierung, aber es ist in ihr eine Selbstoffenbarung der Gottheit enthalten, welche ein für alle Mal mit der Naivität jener ethischen Vorstellung aufräumt, die die Welt Gottes in Licht und Dunkel, rein und unrein, gesund und krank auseinander reißt. Der Schöpfer des Lichts und der Finsternis, des guten und des bösen Triebes, der Gesundheit und der Krankheit steht in der Einheit seiner numinosen Zweideutigkeit vor dem modernen Menschen in einer Undurchdringlichkeit, der gegenüber die Orientierung der alten Ethik als allzu selbstgewisse und kindliche Stellungnahme augenfällig wird.

{374} Mit dem Auftauchen der neuen Ethik und ihrer Forderung an den Menschen, als Einheit verantwortlich zu sein, wird das Vollkommenheitsprinzip zu Gunsten der Ganzheit geopfert. Die totale Ethik steht einer Unvollkommenheit gegenüber, welche Mensch, Welt und Gottheit einschließt, denn auch die Gottheit ist unvollkommen, weil und insofern sie das Gegensatzprinzip -in sich enthält.

{375} Die Ganzheit jenseits der Gegensätze, die es herzustellen gilt, ist eine Einheit, in der nicht nur die ästhetische und ethische, sondern auch die religiöse Forderung zusammentrifft. Die Forderung, zu diesem Eins im Bekenntnis der Einheit eine Stellung zu finden, ist eine Grundaufgabe des modernen Menschen. Die neue menschliche Position, das Dunkel und das Negative anzunehmen, verbindet in sich die positiven Elemente des Christentums, die Weltbejahung des Judentums und die säkularisierte Erdbetonung des modernen Menschen, der auf den Zusammenbruch des anthropozentrischen Kosmos mit einer immer deutlicher werdenden Schwerpunktsverschiebung auf das überpersönlich Menschliche und das Brüderlich-Menschheitliche hin reagiert.

{376} Der Einsturz der alten Wertorientierung und die damit zusammenhängende Entthronung des Menschen hat zu einer chaotischen seelischen Situation geführt. Der moderne Mensch findet sich in einer physikalisch toten Unendlichkeit als Rindgeschöpf eines winzigen Sternchens vor, relativiert durch die Kenntnis der eigenen Bedingtheit und Vorbedingtheit, und in seiner Erlösungsmöglichkeit eingeschränkt durch die Grenzen der menschheitlichen wie der individuellen psychophysischen Konstitution.

{377} Die wachsende- Einsicht in die allgemeine menschliche Begrenztheit muss und wird in den nächsten Jahrhunderten zu einem steigenden menschlichen Solidaritätsgefühl führen und zur Erkenntnis der bei aller Verschiedenheit grundsätzlich einheitlichen menschlichen Struktur. Die Verwurzelung aller Religion und Philosophie in dem kollektiven Unbewussten der Menschheit beginnt sichtbar zu werden. Es wird deutlich, dass bei den einzelnen Völkern, Rassen und Zeiten zwar verschiedene archetypische Konstellationen herrschen oder zurücktreten, die Spezies Mensch aber in ihrer geistigen Struktur eine unteilbare Einheit darstellt.

{378} Ebenso wie diese Zusammengehörigkeit die innere Geschichte der Menschheit ausmacht, wird die Einheit des Erdballs die Geschichte der Zukunft bestimmen. Es ist, als ob die Menschheit, gepackt von der Eiskälte des lebensleeren Welt- raumes, der sie entgottet, entseelt und entmenschlicht ungeheuerlich umstarrt, dichter zusammenrücken müsse, um dieser Obergewalt standzuhalten. Die Menschheit nimmt langsam aber fortschreitend die seelischen Projektionen zurück, mit denen sie in Hierarchien von Göttern und Geistern, Himmeln und Höllen die Leere der Welt ausgestattet hatte, und erfährt staunend die schöpferische Fülle des eigenen seelischen Urgrundes.

{379} Aus der Mitte dieses menschheitlichen Kreises aber, der sich aus dem Zusammenschluss aller Menschheitsteile, Völker und Rassen, Erdteile und Kulturen zu bilden beginnt, tritt dieselbe schöpferische Gottheit ungestaltet und vielgestaltig nach innen, die vorher außen die Himmel und Sphären der menschlicher Welt erfüllte.

ANMERKUNGEN

1 S. Freud, Zeitgemäßes über Krieg und Tod

2 S. Freud, Das Unbehagen in der Kultur

3 C. G. Jung, Die Beziehungen zwischen dem Ich und dem Unbewussten

4 C. G. Jung, Über die Energetik der Seele

5 J. C. Frazer: The Golden Bough: The Scap« Goat

6 Verf., Ursprungsgeschichte des Bewusstseins. In diesem demnächst erscheinenden Werk erhalten die hier verwendeten kulturpsychologischen Begriffe ihren Platz in einer systematischen Darstellung der Bewusstseins- und Kulturentwicklung. Die Aufgabe dieser Schrift ist es, die Bedeutung des kulturpsychologischen Aspektes für die Ethik aufzuweisen.

7 Levy-Bruhl, Die Seele der Primitiven, u. f. 50

8 C. G. Jung, Die Beziehungen zwischen dem Ich und dem Unbewussten

9 Verf. op. cit. Appendix I, Die Gruppe, der große Einzelne und die Entwicklung des Individuums

10 Verf. op. cit. Appendix II, Die Bildung des Massenmenschen und die Rekolektivierungsphänomene

11 Verf. op. cit. Erster Teil: Die mythologischen Stadien der Bewusstseinsentwicklung

12 Das Problem der Gruppe unter einer für sie zu hohen ethischen Kollektivnorm bestand immer, wurde früher aber durch die noch wirksame Gruppenidentität ausgeglichen. Selbst als die Einheit des Volkskollektivs mit ihrer ursprünglichen Gruppenverantwortung nicht mehr bestand, existierte doch noch die Dorfgemeinde, die Gilde und schließlich die Familie des Kollektivs. Das Kollektiv konnte seine Minderwertigen, die dem jeweiligen Kulturniveau und seinen Werten nicht gewachsen waren, assimilieren, unschädlich machen oder für sie sorgen, ohne dass sie ein kollektives Problem bildeten. Der Dorftrötel und der Krüppel, der Verrückte und der Dumpe lebten in der Gemeinschaft mit, ganz gleich ob die Gruppenidentität vom Stamm oder Stand, von der Dorfgemeinschaft oder der Familie gebildet wurde. Diese Situation blieb erhalten, so lange es sich um kleine Gruppen handelte und ein starkes Bewusstsein der Gruppenidentität bestand.

13 C. G. Jung, Die Beziehungen zwischen dem Ich und dem Unbewussten

14 Seidel, Bewusstsein als Verhängnis

15 C. G. Jung, Die Beziehungen zwischen dem Ich und dem Unbewussten

16 Jaspers, Die geistige Situation der Zeit, S. 141

17 Um Missverständnissen vorzubeugen, sei bemerkt, dass es sich um ein psychisches Bild handelt, das in dieser Form auftaucht und projiziert wird. Dieses Bild entspricht also einer seelischen, nicht aber einer zoologischen oder anthropologischen Realität.

- 18 Vgl. C. G. Jung, Psychologie und Religion; C. G. Jung, The Integration of the Personality; C. G. Jung, Psychologie und Alchemie
- 19 Die Ganzheitsstruktur, die in der Integration der psychischen Komponenten erreicht wird, ist die Erfüllung einer Grundtendenz der Persönlichkeit, der Zentroversion, deren Entwicklung wir an anderer Stelle dargestellt haben. Die Zentroversion, die ihren Ursprung in der Ganzheitsfunktion der Persönlichkeit hat und die Herstellung und Erhaltung dieser Ganzheit intendiert, wird in der totalen Ethik vom Ich bewusst gemacht und übernommen.
- 20 U. a. F. C. Wickes, Analyse der Kinderseele; Levy-Bruhl, s. o.
- 21 S. Freud, Zeitgemäßes über Krieg und Tod
- 22 C. G. Jung, Nach der Katastrophe, in "Aufsätze zur Zeitgeschichte".
- 23 Verf. op. cit. Zweiter Teil
- 24 Verf. op. cit. Erster Teil
- 25 S. Freud, Zeitgemäßes zu Krieg und Tod
- 26 Vgl. dazu den Begriff der Zentroversion in Verf. op. cit.
- 27 S. Freud, Das Unbehagen in der Kultur 122
- 28 Vgl. dazu den Begriff der sekundären Personalisierung und seine Bedeutung in Verf. op. cit.
- 29 Jung-Wilhelm, Das Geheimnis der Goldenen Blüte C. G. Jung, Psychologie und Alchemie usw.
- 30 Thor« Rabbi Nachmann, S. 73 (S. A. Horodetzky) 128
- 31 C. G. Jung, Wirklichkeit der Seele
- 32 Eine wesentliche Ergänzung zu den Ausführungen dieser - im Wesentlichen 1943 abgeschlossenen - Arbeit bieten die Ausführungen C. G. Jungs über den Begriff der psychologischen Kollektiv-Schuld in den »Aufsätzen zur Zeitgeschichte« (S. 79 ff.).

Die psychologische Kollektivschuld fußt darauf, dass innerhalb des Kollektivs die Gruppenpsyche weitgehend herrscht im unbewussten Verbundensein der Individuen, das heißt in der »participation mystique«. Dem entspricht die Zuständigkeit der Gruppenethik für die Taten des Kollektivs. Im Gruppengeschehen ist die Individualethik suspendiert, zum Beispiel das für den Einzelnen verbindliche Tötungsverbot im Kriege. Daraus folgt aber auch die Kollektivverantwortlichkeit aller Gruppenteile für die Taten der Gruppe, die von der primitiven Gruppenethik durchgeführt wird. Diese reale Grundlage der psychologischen Kollektivschuld muss vom Einzelnen anerkannt werden, der Teil der Gruppe ist. Die ethische Regression zur Gruppenethik führt dann z. B. auch zur Einführung der Kollektivstrafe. Dem »unschuldigen« Einzelbewusstsein erscheint dies zunächst als ungerecht. Wenn man aber im Sinne der totalen Ethik die Beteiligung des Einzelnen in seiner Ganzheit am Gruppengeschehen in die Verantwortung mit einbezieht, verändert sich auch die ethische Beurteilung. Gerade die Anerkennung und das Annehmen der Kollektivschuld ist in diesem Sinne ein Gebot der neuen Ethik, für welche die Verantwortlichkeit des Menschen sich nicht auf seine bewusste Gesinnung beschränkt. Die Problematik der Gerechtigkeitsbeziehung zwischen dem Einzelnen und dem Kollektiv, das heißt eben das Problem der Kollektivschuld, wird mit aller Deutlichkeit schon diskutiert in der Auseinandersetzung Abrahams mit JHWH vor dem Untergang Sodoms (Gen. 18, 23 ff.). Auch die Diskussion, in der Abraham dagegen protestiert, dass »der Gerechte zusammen mit dem Gottlosen getötet werde«, endet aber mit der Anerkennung der Kollektivschuld sogar der Gerechten.

33 C. G. Jung, Psychologische Typen

VERÖFFENTLICHUNGEN

Eranos-Vorträge (1-14)

- Der mystische Mensch. Eranos-Jahrbuch 1948 (Band XVI). Zürich: Rhein-Verlag 1949

- Die mythische Welt und der Einzelne. Eranos-Jahrbuch 1949 (Band XVII). Zürich: Rhein-Verlag 1950

- Über den Mond und das matriarchalische Bewußtsein. Eranos-Jahrbuch Sonderband (Band XVIII). Zürich: Rhein-Verlag 1950

- Zur psychologischen Bedeutung des Ritus. Eranos-Jahrbuch 1950 (Band XIX). Zürich: Rhein-Verlag 1951

- Kunst und Zeit. Eranos-Jahrbuch 1951 (Band XX). Zürich: Rhein-Verlag 1952

- Die Psyche und die Wandlung der Wirklichkeitsebenen. Eranos-Jahrbuch 1952 (Band XXI). Zürich: Rhein-Verlag 1953

- Die Bedeutung des Erdarchetypus für die Neuzeit. Eranos-Jahrbuch 1953 (Band XXII). Zürich: Rhein-Verlag 1954

- Der schöpferische Mensch und die Wandlung. Eranos-Jahrbuch 1954 (Band XXIII). Zürich: Rhein-Verlag 1955

- Die Erfahrung der Einheitswirklichkeit und die Sympathie aller Dinge. Eranos-Jahrbuch 1955 (Band XXIV). Zürich: Rhein-Verlag 1956

- Der schöpferische Mensch und die große Erfahrung. Eranos-Jahrbuch 1956 (Band XXV). Zürich: Rhein-Verlag 1957

- Die Sinnfrage und das Individuum. Eranos-Jahrbuch 1957 (Band XXVI). Zürich: Rhein-Verlag 1958 In erweiterter Form als »Mensch und Sinn« in »Der schöpferische Mensch«

- Frieden als Symbol des Lebens. Eranos-Jahrbuch 1958 (Band XXVII). Zürich: Rhein-Verlag 1959

- Das Bild des Menschen in Krise und Erneuerung. Eranos-Jahrbuch 1959 (Band XXVIII). Zürich: Rhein-Verlag 1960

- Die Psyche als Ort der Gestaltung. Eranos-Jahrbuch 1960 (Band XXIX). Zürich: Rhein-Verlag 1961

- Dieser Vortrag auch in: Aspekte des Lebendigen. Herder-Taschenbücher, Bd. 222. Freiburg 1965

Weitere Publikationen

- Ursprungsgeschichte des Bewußtseins (1949 a). Taschenbuchausgabe: Geist und Psyche, Bd. 2042. München: Kindler 1974

- Tiefenpsychologie und Neue Ethik (1949 b). Taschenbuchausgabe: »Geist und Psyche«, Bd. 2005. München: Kindler 1973

- Betrachtungen über den Schatten. Der Psychologe, 2, 1950

- Urbeziehung zur Mutter. Der Psychologe, 3, 1951

- Amor und Psyche. Zürich: Rascher 1952

- Umkreisung der Mitte. Aufsätze zur Tiefenpsychologie der Kultur. Bd. 1: Kultur-entwicklung und Religion; darin in erweiterter Form die Eranos-Vorträge 1, 2 und 4. Zürich: Rascher 1953 -Bd. II: Zur Psychologie des Weiblichen. Zürich: Rascher 1953 (Tb.-Ausg.: Reihe »Geist und Psyche«, Bd. 2051. München: Kindler 1975; darin in erweiterter Form der Eranos-Vortrag 3 sowie die Vorträge »Die psychologischen Stadien der weiblichen Entwicklung« und »Zu Mozarts Zauberflöte«) - Bd. III: Kunst und schöpferisches Unbewußtes. Zürich: Rascher 1954 a; darin in erweiterter Form der Eranos-Vortrag 5 sowie die Vorträge »Leonardo da Vinci und der Mutterarchetyp« und »Bemerkung zu Marc Chagall«

- Symbolik des Märchens. Der Psychologe, 6, 1954 b

- Narzißmus, Automorphismus und Urbeziehung. In: Studien zur Analytischen Psychologie C. G. Jungs I. Zürich: Rascher 1955

- Die große Mutter (1956 a). Olten: Walter 2, 1974
- Freud und das Vaterbild. Merkur, 8, 1956 b
- Tod, Auferstehung, Weltordnung. Der Psychologe, 9, 1957
- Chagall und die Bibel. Merkur, 12, 1958 a
- Aus dem ersten Teil des Kafka Kommentars - Das Gericht. In: Geist und Werk. Zürich: Rhein-Verlag 1958 b
- Die Angst vor dem Weiblichen. In: Die Angst. Studien aus dem CG. Jung-Institut, X. Zürich: Rascher 1958/59
- Der schöpferische Mensch. Zürich: Rhein-Verlag 1959. Darin in erweiterter Form die Eranos-Vorträge 8, 9, 11 und 12 und »Georg Trakl - Person und Mythos«
- Das Schöpferische als Zentralproblem der Psychotherapie. Acta Psychotherapeutica et Psychosomatica. Basel, New York 1960
- Die archetypische Welt Henry Moores. Zürich: Rascher 1961 a .V
- Krise und Erneuerung. Zürich: Rhein-Verlag 1961 b
- Die Deutung des genetischen Aspekts für die Analytische Psychologie. Current trends in Analytical Psychology. London: Tavistock Publications 1961 c
- Gewissen, Ritual und Tiefenpsychologie. In: Der Kult und der heutige Mensch. München: Huber 1961 d
- Das Kind. Zürich: Rhein-Verlag 1963